Nr. 192. Donnerstag, den 18. August 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. August Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Unterzeichnung des Handelsabkommens mit Frankreich.

Ein Flaggenerlaß des Reichswehrministers. — Ueberschuß der Reichsbahn im Juli.

Noch eine Kabinettssitzung vor Genf.

Berlin, 17. August.

Das Reichskabinett wird, bevor der Reichsaußenminister nach Genf abreist, nochmals zu einer Sitzung zusammentreten. In dieser Sitzung, die für den 25. oder 26. August in Aussicht genommen ist, wird sich das Kabinett im einzelnen mit dem gesamten Genfer Fragenkomplex befassen und Dr. Stresemann voraussichtlich wiederum freie Hand für Genf lassen. Nach der Ferienbesprechung der Reichsregierung am 10. August über die außenpolitische Lage des Reiches hat sich inzwischen doch die Notwendigkeit einer neuen Besprechung herausgestellt, die vor allem durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich und durch die französische Absicht einer für Deutschland ungenügenden Truppenverminderung im Rheinland gegeben worden ist.

Das Flaggen bei der Reichswehr.

Berlin, 17. August.

Wie jetzt bekannt wird, hat der Reichswehrminister Dr. Geßler am 15. August einen Erlaß herausgegeben, der die Beflaggung von militärischen Dienstgebäuden und von Privatwohnungen der Wehrmachtangehörigen sowie die Auswahl von Kranzschleifen bei Beerdigungen regelt. In dem Erlaß heißt es u. a.:

„Wie die Verhältnisse in Deutschland liegen, bedeutet die Verwendung der Schwarz-Weiß-Roten Flagge ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold eine politische Stellungnahme und Betätigung und ist gemäß Paragraph 36 des Wehrgesetzes verboten. Darüber hinaus ist ein solcher Vorfall aber geeignet, Gegnern der Wehrmacht Waffen in die Hand zu geben. Gerade in der Flaggenfrage, die im Vordergrunde des politischen Kampfes steht, ist deshalb äußerste Zurückhaltung am Platze. Ich bin mir nicht im Unklaren darüber, daß gerade für den Soldaten, der unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot gekämpft und geblutet hat, ein großes Maß von Selbstüberwindung dazu gehört, um diesen Standpunkt in aller Oeffentlichkeit zu vertreten. Derartige Gefühle und Empfindungen, für die ich vollstes Verständnis habe, müssen aber unterdrückt werden, denn die Wehrmacht ist durch ihren Werdegang berufen, die Achtung vor der großen Vergangenheit mit dem treuen Dienst am heutigen Staate zu verbinden."

Der Erlaß bezieht sich erstens auf das außerdienstliche Verhalten der Wehrmachtangehörigen, denen das Zeigen der Schwarz-Weiß-Roten Farben ohne gleichzeitige Berücksichtigung von Schwarz-Rot-Gold verboten ist. Er bezieht sich zweitens auf die Beflaggung von militärischen Dienstgebäuden, die bis ins einzelnste geregelt wird. So muß beim Vorhandensein von nur einem Flaggenstock die Reichskriegsflagge, beim Vorhandensein mehrerer Fahnenstöcke immer abwechselnd die Reichskriegsflagge und Schwarz-Rot-Gold gehißt werden. Auch an Privatpersonen vermietete Reichswehrgebäude dürfen nur Schwarz-Rot-Gold oder mit sonstigen amtlich zugelassenen Flaggen beflaggt werden.

Preußen und das Reichsschulgesetz.

Berlin, 17. August.

Eine von verschiedenen Berliner Blättern veröffentlichte Auslassung, die preußische Regierung habe die Absicht, die rechtzeitige Ueberweisung des Reichsschulgesetzentwurfes an den Reichstag zu verhindern, geht, wie der amtliche preußische Pressedienst schreibt, von irrigen Voraussetzungen aus. Das preußische Staatsministerium habe nach Vorlegung des Entwurfes dem Reichsrat sofort ein genaues Arbeitsprogramm für die Bearbeitung des Reichsschulgesetzentwurfes in den preußischen Ressorts festgelegt. Hiervon sei auch die Reichsregierung in Kenntnis gesetzt worden. Die Begründung des Entwurfes sei Preußen am 8. August übergeben worden. Daß die preußische Regierung ihr Arbeitsprogramm innehalten und bereits Mitte September in der Lage sein werde, zu dem Entwurf abschließend Stellung zu nehmen, werde nur dadurch möglich sein, daß, obwohl die Uebersendung des Entwurfes in die allgemeine Urlaubszeit falle, alle beteiligten Stellen die Bearbeitung mit der allergrößten Beschleunigung betreiben.

Verhandlungen Wildungens mit Preußen.

Wildungen, 17. August.

Der Gemeinderat der Stadt Wildungen faßte den Beschluß, unabhängi von den zwischen dem Freistaat Waldeck und Preußen schwebenden Auseinandersetzungen mit dem preußischen Innenminsterium direkte Verhandlungen über einen Anschluß an Preußen aufzunehmen.

Der Inhalt des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Paris, 17. August.

Das deutsch-französische Handelsabkommen wurde heute vormittag 9 Uhr im französischen Handelsministerium unterzeichnet. Nachdem die ganze Nacht verhandelt worden und ein grundsätzliches Abkommen zustande gekommen war, hatte die deutsche Abordnung den endgültigen Abschluß des Abkommens von der Zustimmung der Reichsregierung abhängig gemacht. Diese Zustimmung traf im Laufe des heutigen Vormittags in Paris ein. Das Abkommen wurde daraufhin von Handelsminister Bokanowski und Ministerialdirektor Dr. Posse unterzeichnet. Die Unterzeichnung durch Außenminister Briand und Botschafter Dr. v. Hoesch erfolgte im Laufe des heutigen Nachmittags. In den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen haben auch die letzten schwierigen Fragen noch zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst werden können. Dies gilt besonders für die Dauer des Vertrages, der auf Grund der beiderseitigen Ermächtigungsgesetze

ab 5. September in Kraft gesetzt

wird. Deutscherseits bedarf es hierzu der Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses. Die Parlamente werden sich nach ihrem Zusammentritt damit befassen. Der Kündigungstermin ist der 1. April 1929 und der Vertrag von da ab beiderseitig auf drei Monate kündbar, so daß er vom September ab 22 Monate läuft. Ein außerordentliches Kündigungsrecht ist Frankreich für den Fall zugestanden, daß die französische Kammer doch noch wider Erwarten während der Laufzeit des Vertrages den französisischen Zolltarif ändert. Auf deutscher Seite sieht man jedoch nach Lage der Dinge eine größtmögliche Gewähr darin, daß der Vertrag tatsächlich nicht nur diese 22 Monate lang läuft, sondern man hofft auch, daß der Vertrag nunmehr nach den mehr als drei Jahre lang geführten außerordentlich schwierigen Verhandlungen auch über die Kündigungsfrist hinaus weiterlaufen wird. Ueber die einzelnen Bestimmungen kann folgendes gesagt werden: Die gegenseitige Meistbegünstigung de facto ist auf allen Gebieten, wie auf dem der Niederlassung, des Handels- und des Schiffahrtsverkehrs usw. zugestanden worden. Dasselbe gilt von dem zolltarifarischen Gebiet, auf dem der weitaus größte Teil der beiderseitigen Einfuhrwaren der Meistbegünstigung unterliegt. Allerdings sind gewisse beiderseitige Einschränkungen vorgesehen, die aber am 15. Dezember 1928 gleichfalls ablaufen. Die französischen zolltarifarischen Zugeständnisse sind auf drei Listen verzeichnet. Liste A umfaßt einen kleineren Teil der deutschen Einfuhrwaren, für die der gegenwärtige Minimaltarif gilt, zum Teil mit gewissen Kontingentierungen. Der Hauptteil der deutschen Einfuhrwaren ist auf Liste B vermerkt. Hier gilt die uneingeschränkte Meistbegünstigung. Die dritte Liste, Liste C, enthält formelle Einschränkungen. Hier handelte es sich für die deutsche Abordnung um die Frage, ob sie den hier vermerkten höheren Zoll hinnehmen sollte oder ob sie diese Waren formell einschränken, sie aber gleichstellen lassen sollte mit der Einfuhr unserer hauptsächlichen Konkurrenzländer. Die Einschränkungen gelten natürlich paritätisch. Deutschland hat Frankreich auch für französische Weinausfuhr die Meistbegünstigung zugesagt, aber nur für ein Kontingent von 360 000 Doppelzentnern im Jahre. Dieses Kontingent gilt auch nur so lange, als der Vertrag von Frankreich vorher unter den genannten Umständen nicht gekündigt wird. Im übrigen ist die von Deutschland begehrte deutsche Meistbegünstigung auch nicht hundertprozentig, sondern listenmäßig für die Waren des französischen Einfuhrinteresses festgelegt. Wichtig ist, daß

Frankreich endgültig auf seine Rechte aus Artikel 18 des Versailler Vertrages verzichtet

hat, wonach es den Reparationsgläubigern freisteht, im Falle des Nichteinkommens der Reparationen deutsches Eigentum zu beschlagnahmen. Dieser Artikel hat schon in dem Londoner Abkommen Einschränkungen erfahren, Frankreich hat aber jetzt auch auf seine Rechte aus diesem Artikel verzichtet. Sehr unerfreulich ist für Deutschland, daß wir zwar die Meistbegünstigung für Marokko im Waren- und Schiffsverkehr, nicht aber das formelle Recht der Niederlassung in Marokko erhalten haben. Dies ist zweifellos ein großer Schönheitsfehler. Die deutsche Abordnung glaubte aber, das Zustandekommen des Vertrages an diesem Punkte nicht scheitern lassen zu sollen, in der Hoffnung, daß spätere Verhandlungen unbedingt eine Beseitigung dieser Bestimmung bringen werden. Für die übrigen französischen Kolonien hat Deutschland die Meistbegünstigung erhalten, für Indochina mit der Einschränkung, daß es sein Recht der Meistbegünstigung in der Niederlassungsfrage erst in Anspruch nimmt, wenn die französisch-japanischen Verhandlungen zu Ende gekommen sind. Hinsichtlich Elsaß-Lothringens ist verabredet, daß sich Deutschland in der Errichtung von Konsulaten, die grundsätzlich zugestanden worden sind, jeweils vorher mit Frankreich verständigt. — In der von der deutschen Abordnung herausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es: Der Vertrag besteht aus etwa 50 Artikeln. Die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Abkommens ist außerordentlich groß. Obwohl sich die Vor- und Nachteile für Deutschland nicht absolut schätzen lassen, kann versichert werden, daß das Abkommen handelsbilanzmäßig zum mindesten ausgleichend wirkt. Für die wesentlichsten deutschen Exportindustrien wie Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik hat Deutschland diejenigen Zugeständnisse erzielt, die es beabsichtigte. Aber auch ein großer Teil der kleineren Industrien hat nicht schlecht abgeschnitten, abgesehen vielleicht von der Pforzheimer Schmuckindustrie und von der Goldwarenindustrie, für die die angestrebte Ermäßigung des französischen Zolltarifs nicht erreicht werden konnte.

Die Hauptschwierigkeit der letzten Verhandlungsperiode

bildete der gegenwärtige französische Minimaltarif, den die Franzosen als nicht mehr den Verhältnissen entsprechend bezeichneten. Die Liste B nimmt von allen Abmachungen naturgemäß den größten Raum ein. Sie erstreckt sich über 80 Druckseiten. Die Liste C enthält die wesentlichen Teile der Metallwaren, Halb- und Fertigwaren aus Zink, Zinn und Nickel, da eine Gesamteinigung über diese Artikel nicht erzielt werden konnte; ferner eine Reihe von Textilwaren, über die eine Vereinbarung wegen des Wortlautes des französischen Ermächtigungsgesetzes, das Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände ausschließt, nicht verwirklicht werden konnte, endlich feuerfeste Steine und deren Bearbeitung. Um von den Franzosen den Ausbau der Liste B zu erreichen, mußten deutscherseits Konzessionen gemacht werden, die sich besonders auf Textilwaren, Baumwolle (Elsaß-Lothringen), Wolle (Roubaix und Tourcoing) und Seide beziehen. Hier hat man deutscherseits die Zollsätze soweit herabgesetzt, als dies die deutschen einschlägigen Industrien eben zugeben konnten. Was Spielwaren betrifft, so verschanzten sich die Franzosen dahinter, daß diese Industrien im Interesse der Beschäftigung der französischen Kriegsinvaliden in vollem Ausmaße gestützt werden müßten. Immerhin konnte für gewisse Zweige dieser Industrien einiges erreicht werden. Soweit deutsche landwirtschaftliche Ausfuhrinteressen nach Frankreich in Betracht kommen, wie Bier und dergleichen, ist von Frankreich der gegenwärtige Minimaltarif zugebilligt worden. Auf der Liste A, die der gegenwärtige Minimaltarif zu Grunde gelegt hat, sind verzeichnet: Schuhe, ein großer Teil Textilwaren und Automobile. Einzelne Kategorien sind wohl kontingentiert, aber in einem Ausmaß, das den deutschen Ausfuhrinteressen gerecht wird.

Frankreichs Vorteile aus dem Vertrag.

Die französische amtliche Mitteilung über den Handelsvertrag kennzeichnet die handelspolitischen Vorteile des Abkommens für Frankreich folgendermaßen: „Auf französischer Seite ist es zunächst die Landwirtschaft, die aus dem Abkommen Vorteile genießt. Aber auch alle größeren französischen Industrien schneiden vorteilhaft ab: Wolle, Baumwolle und Seide sowie Kleiderkonfektion, Schuhwaren, Metall- und Maschinenindustrie, Seife, Galanteriewaren, Porzellane erhalten teils einen ermäßigten, teils einen vereinfachten deutschen Tarif. Von deutscher Seite erhalten die chemische Industrie, die Kleinmetallwaren, Kunststeine, Fayancen, Porzellane, Leder- und Spielwaren den Minimaltarif und die Meistbegünstigungsklausel. Frankreich hat nebensächliche Produkte und solche aufgegeben, die bei dem gegenwärtigen Zolltarif der beiden Länder keine befriedigende Lösung erlaubten, und hat sich vorläufig mit dem deutschen Generaltarif abgefunden, während Deutschland für gewisse seiner Erzeugnisse dem französischen allgemeinen Tarif oder dem Zwischentarif unterworfen wurde. Schließlich konnte der Minimaltarif Deutschland nur im Rahmen jährlicher Kontingente eingeräumt werden. Wegen der unterschiedlichen Behandlung der bisher nicht unbedeutenden deutschen Einfuhrartikel wurde von deutscher Seite für den Ausgleich die Kontingentierung des französischen Weines mit 360 000 Doppelzentnern vorgesehen. Dieses Kontingent gilt nicht für Liköre, Schaumweine, Champagner und für die Schaumweinerzeugung bestimmten Weine sowie für die zur Destillierung bestimmten Weine. Diese Weinkontingentierung hört auf alle Fälle am 15. Dezember 1928, bis zu welchem Termin die beiden Länder sich gegenseitig die volle Meistbegünstigung einräumen, soweit sie nicht schon erfolgt ist, auf. Angesichts der Schwierigkeiten, die für die Zollverwaltungen der beiden Länder die Anwendung eines so ausgedehnten und detaillierten Statutes in sich schließt, kann das Abkommen trotz der Bemühungen der französischen Regierung, die besonders auf die Beschleunigung der Trauben- und Früchteausfuhr bedacht war, nicht vor dem 6. September 1927 in Kraft treten. Bis dahin muß die französische Regierung entsprechend des Ermächtigungsgesetzes durch Verordnung die neuen Tarife festsetzen."

Kann in der Sozialpolitik gespart werden?

Von
Generalsekretär Wilhelm Fecht, Berlin.

Die Kosten für soziale Aufgaben werden und müssen in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs oder wirtschaftlicher Schwierigkeiten immer höher sein als in normalen Zeitläuften. Das ist eine Tatsache, die kaum bestritten werden kann. Befindet sich zudem noch ein Land in der Lage Deutschlands, wie sie einmal seit dem Jahre 1918 gegeben ist, dann wird auch eine wesentliche Erhöhung sozialer Ausgaben verständlich. Man braucht nur an die hohen Kosten zu erinnern, die für die Unterstützung der Arbeitslosen aufgebracht werden mußten. Wenn also heute die soziale Belastung wesentlich höher ist als in Friedenszeiten, im besonderen höher als in dem vielfach zum Vergleich herangezogenen Jahre 1913, so ist das zunächst noch nicht einmal als kritisch aufzufassen. Dazu kommt, daß durch die Geldentwertung ebenfalls eine Erhöhung der sozialen Ausgaben eintreten mußte. Trotzdem wird auch derjenige, der die Notwendigkeit sozialer Forderungen aus einer Reihe von Gründen heraus vertritt, die Steigerung, die die sozialen Ausgaben in den letzten Jahren notwendigerweise zu verzeichnen hatten, mit gewisser Sorge betrachten. Dabei wollen wir bewußt darauf verzichten, zunächst all die Zahlenschätzungen anzuführen, die über die jährlichen Sozialausgaben gemacht werden. Man kann annehmen, daß in nächster Zeit eine amtliche Statistik erscheinen wird, und braucht sich deshalb zunächst nicht in die Auseinandersetzung einzulassen, die über die Höhe der Soziallasten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gepflogen wird. Unbestritten aber dürfte sein, daß auch im Jahre 1926 eine wesentliche Erhöhung der Sozialausgaben gegenüber dem Jahre 1925 zu verzeichnen ist. Ebenso unumstritten dürfte deshalb auch für jeden Sozialpolitiker sein, daß die Möglichkeit, an der sozialen Belastung zu sparen, ohne dabei den eigentlichen sozialen Zweck zu schädigen, erörtert werden muß.

Ist eine solche Möglichkeit gegeben? Soziale Beiträge sind ein Teil des Lohnes. Auch der Arbeitnehmer empfindet die sozialen Beiträge als Abzug von seinem Einkommen. Daraus hat sich bei ihm so etwas wie der Begriff des „tatsächlichen Lohnes" herausgebildet; er spricht von dem Lohn (oder Gehalt), den er ausgezahlt bekommt. Kann deshalb bei den sozialen Beiträgen eine Herabsetzung eintreten, so werden alle Teile der Wirtschaft das begrüßen.

Mir will scheinen, als ob dieses Problem vielfach deshalb nicht genügend behandelt wird, weil man sich scheut, den Hebel am Kleinen anzusetzen, und weil die Kritik an der sozialen Belastung vielfach von einer Seite ausgeht, von der man nicht sagen kann, daß sie den sozialpolitischen Problemen gerade freundlich genübersteht. Wenn wir also sozialpolitische Ersparnisse schaffen wollen, müssen wir prüfen, ob nicht die Möglichkeit besteht, da oder dort, im besonderen in der sozialen Versicherung, Belastungen zu verhindern. Man wird solche Möglichkeiten vor allem in der Krankenversicherung finden.

Die Regierungsparteien haben im 9. Ausschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, dem zufolge im Herbst eine Aenderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung, d. h. der Krankenversicherung, im Reichstag besprochen werden soll. In diesem Zusammenhang sind von den Spitzenverbänden der Krankenkassen eine Reihe Abänderungsvorschläge gemacht worden. Ein Teil dieser Vorschläge scheidet von vornherein aus, weil er lediglich agitatorischen Zweck hat. Wertvoll erscheinen dagegen solche, die der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen gemacht hat. Dort wird die Forderung aufgestellt, daß die Krankenkassen, bezüglich einzelner Abteilungen solcher Kassen, deren Mitgliederkreis durch Gesetz oder Vertrag während eines mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfalles für eine Frist von mindestens vier Wochen Anspruch auf Gehalt hat, das Recht haben sollen, diesen Mitgliedern bis zum Ablauf dieser Schutzfrist ein verkürztes oder überhaupt kein Krankengeld zu zahlen.

Was wird mit dieser Forderung bezweckt? Der kaufmännische Angestellte, dem gesetzlich oder vertraglich Anspruch auf Gehaltsfortzahlung zusteht, braucht nicht genau so, wie der Handarbeiter, schon nach den ersten drei Tagen seiner Krankheit Krankengeld zu beziehen. Er bezieht zunächst sein Gehalt weiter, während beim Arbeiter der Anspruch auf Lohn mit dem Tage der Krankheit oder der Stunde des Unfalls aufhört. Hier ist wieder einmal ein Fall schematischer Anpassung unserer sozialen Versicherung an die Bedürfnisse der Handarbeiterschaft festzustellen. Die sozialen Bedürfnisse der Arbeiter sind aber andere, trotzdem hat man sie seinerzeit einfach für die Angestellten mit übernommen. Es wäre viel wichtiger, daß der Angestellte, wenn er wirklich eine ernste und schwere Erkrankung hat, ein Krankengeld nach Aufhören der Gehaltszahlung erhielte, das seinem bisherigen Gehalt entsprechen würde. Würde aber eine derartige Maßnahme wie die angeregte gesetzlich festgelegt, dann müßte sie naturgemäß wesentliche Ersparnisse zur Folge haben.

Der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen hat aber noch eine zweite Forderung aufgestellt. Er verlangt, daß den Versicherten, die gesetzlich oder vertraglich im Krankheitsfalle mindestens vier Wochen Anspruch auf Gehaltsfortzahlung haben, anstelle der heute

nach dem Gesetz zu gewährenden Sachleistungen Barzuschüsse zu den Kosten der Krankenhilfe gewährt werden dürfen. Nun kann man dem entgegenhalten, daß die Versicherten nicht immer in der Lage sein würden, die anteiligen Kosten zu tragen, und darum manchmal die notwendige ärztliche Hilfe erst zu spät in Anspruch nehmen würden. Die Vorschläge sind aber nur für solche Versicherten gedacht, die durch Anspruch auf Gehaltsfortzahlung nicht mittellos sind. Auch sollten die Kassen nicht gezwungen werden, solche Regelungen einzuführen, sondern ihre Mitgliederversammlungen sollten darüber entscheiden.

Der Vorteil eines solchen Systems liegt auf der Hand. Es ermöglicht die freieste Arzt- und Krankenhauswahl. Der „Kassenpatient" würde verschwinden, und damit würde auch psychologisch ein Vorteil erzielt. Der Vorschlag selbst ist nicht unerprobt. Fast alle dem Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen angeschlossenen Kassen haben für ihre nichtversicherungspflichtigen Mitglieder solche Möglichkeiten bereits erprobt. Dabei hat sich herausgestellt, daß auch hier tatsächliche Ersparnisse erzielt werden können.

Diese Ersparnisse werden im ersten Fall natürlich größer sein. Die beiden Vorschläge zeigen aber, wie und wo gewisse Ersparnisse erreicht werden können. Dabei ist kennzeichnend, daß die Vorschläge von den sogenannten Ersatzkassen ausgehen. Nachdem es bedauerlicherweise nicht gelungen ist, in der Erwerbslosenversicherung die Ersatzkassen jetzt schon einzuführen, ist jüngst auf der Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen in Königsberg erklärt worden, daß die Gründung neuer Ersatzkassen scharf verurteilt werden müsse. In Wahrheit wird aber eben durch solche berufsständischen Kassen die Möglichkeit gegeben, Mängel in der sozialpolitischen Gesetzgebung auszugleichen und dabei gleichzeitig noch Ersparnisse herbeizuführen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn bei den Verhandlungen im Herbst diese Frage, entsprechend den Vorschlägen des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen, gelöst würde.

Die deutsche Reichsbahn im Juli.

Berlin, 17. August.

Die Gesamthöhe des Güterverkehrs auf der Deutschen Reichsbahn hat sich im Juli der Wirtschaftslage entsprechend nicht wesentlich geändert. Die vorhandene geringe Steigerung des Güterverkehrs ist hauptsächlich auf den der Jahreszeit entsprechenden vermehrten Versand an Feld- und Gartenfrüchten und auf den stärkeren Stickstoffbezug der Landwirtschaft zurückzuführen. Es wurden im ganzen 3 905 464 Wagen gestellt. Für künstliche Düngemittel wurden 47 554 Wagen, also fast 30% Wagen mehr als im Vormonat, gestellt. Der starke Absatz an Stickstoff hat seinen Grund in der Festsetzung höherer Preise für Augustlieferungen. Auch der Auslandsabsatz, besonders in Ammoniak, war stark. Der Kohlenverkehr hielt sich im ganzen auf der Höhe des Vormonats. Stärkeren Bedarf zeigten Deutsch-Oberschlesien und Mitteldeutschland.

An Einnahmen wurden erzielt aus dem Personen- und Gepäckverkehr 139,78 Millionen Mark, aus dem Güterverkehr 271,73 Millionen Mark und an sonstigen Einnahmen 39,18 Millionen Mark. Die Ausgaben für Betriebsunterhalt beliefen sich auf 288,83 Millionen Mark, für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen auf 74,19 Millionen Mark und für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen auf 45,12 Millionen Mark.

Vereinheitlichung des Reichskassenwesens.

Berlin, 17. August.

Die Reichsregierung hat jetzt eine Reichskassenordnung erlassen, die mit dem 1. April 1928 in Kraft tritt. Nach dieser Kassenordnung, die eine Vereinheitlichung des gesamten Kassenwesens des Reiches bringt, gliedern sich die Kassen in die Reichshauptkasse, die Oberkassen und die Amtskassen. Die Reichskasse ist die Kasse, durch die die Haushaltseinnahmen und Ausgaben aller Reichsverwaltungen zusammengefaßt werden. Oberkassen sind die Kassen, bei denen die Haushaltseinnahmen und Ausgaben der ihnen nachgeordneten Kassen zusammengefaßt werden. Amtskassen sind alle übrigen Kassen. Die Kassen dürfen andere Kassengeschäfte als die des Reiches, vor allem Kassengeschäfte der Länder und der Gemeinden, oder Verwaltungsgeschäfte, auf Grund reichsgesetzlicher Vorschriften oder einer Ermächtigung durch den zuständigen Reichsminister ausführen. Die Kassengeschäfte der an einem Ort bestehenden Verwaltungsbehörden des Reiches sind bei einer Kasse oder mehreren Kassen zu vereinigen (Einheitskasse). Wenn die Vereinigung nicht für alle Kassengeschäfte durchführbar ist, dann kann sie auf einen bestimmten Kreis beschränkt werden. Vor allem können der bare oder unbare Zahlungsverkehr oder gewisse Arten des Zahlungsverkehrs auf eine Kasse „Sammelkasse" übertragen werden. Wenn an einem Ort eine Kasse der Reichsabgabenverwaltung vorhanden ist, so soll in der Regel diese als Einheitskasse bestimmt werden. Für den persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung können innerhalb der Dienststunden Kassenstunden festgesetzt werden. Die Kassen sind an den Postverkehr anzuschließen, an den Verkehr mit sonstigen Geldanstalten sollen die Kassen dagegen nicht angeschlossen werden. Die Reichshauptkasse, die Oberkassen, sowie Amtskassen, die ihren Sitz an einem Ort haben, an dem sich eine Reichsbankkasse befindet, sind außerdem dem Reichsbankgiroverkehr anzuschließen. Wechsel dürfen im Inlands- und Grenzverkehr nur zum Zweck der Sicherheitsleistung angenommen werden, sie gehören nicht zum Kassenbestand.

Entwurf eines deutschen Auslieferungsvertrages.

Berlin, 17. August.

Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag einen Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes überreicht. Die Reichsregierung bezeichnet es als im hohen Maße erwünscht, sich bei den Verhandlungen mit anderen Staaten über den Abschluß von Verträgen über die Auslieferung und die sonstige Rechtshilfe in Strafsachen auf einheitliche Richtlinien stützen zu können. Uebereinstimmend mit allen Auslieferungsgesetzen anderer europäischer Staaten stellt sich auch der vorliegende Entwurf vor allem zwei Aufgaben: Er will zunächst die Voraussetzungen festlegen, unter denen anderen Staaten Rechtshilfe in Strafsachen gewährt werden kann. Er will sodann das eigene Verfahren bei der Prüfung der Rechtshilfe-Ersuchen vor der Leistung der Rechtshilfe regeln. Paragraph 7 des Gesetzes bestimmt, daß ein Gerichtsbeschluß über die Zulässigkeit der Auslieferung erforderlich ist, wenn sich der Verfolgte nicht mit der Auslieferung einverstanden erklärt hat. Die Leistung der Rechtshilfe ist unzulässig, wenn die Gegenseitigkeit nicht verbürgt ist. Weiter ist die Auslieferung nur wegen einer Tat zulässig, die nach deutschem Recht ein Verbrechen oder Vergehen ist. Die Auslieferung ist nicht zulässig, wenn die Tat nach deutschem Recht nur nach den Militärstrafgesetzen strafbar ist oder nur mit einer Vermögensstrafe geahndet wird. Die Auslieferung ist ferner nicht zulässig, wenn die Tat, die die Auslieferung veranlassen soll, eine politische ist, oder mit einer politischen Tat derart im Zusammenhange steht, daß sie diese vorbereiten, sichern, decken oder abwehren sollte; politische Straftaten sind die strafbaren Angriffe, die sich unmittelbar gegen den Bestand oder die Sicherheit des Staates, gegen das Oberhaupt oder gegen ein Mitglied der Regierung des Staates als solches, gegen eine verfassungsmäßige Körperschaft, gegen die staatsbürgerlichen Rechte bei Wahlen oder Abstimmungen oder gegen die guten Beziehungen zum Auslande richten. Die Auslieferung ist jedoch in diesem Zusammenhange zulässig, wenn die Tat unter Berücksichtigung aller Umstände besonders verwerflich erscheint. Der Entwurf ist wegen seines Paragraphen 53 verfassungsändernd. Der Reichsrat hat der Verfassungsänderung mit der vorgeschriebenen Stimmenzahl zugestimmt. Paragraph 53 regelt die Bestimmungen für den Fall, daß eine ausländische Regierung für ein deutsches Strafverfahren Rechtshilfe leistet.

Dr. Saemisch im Reichswehrministerium.

Berlin, 17. August.

Der vom Reichskanzler mit der Prüfung der „Phoebus"-Angelegenheit beauftragte Reichsparkommissar Dr. Saemisch hat am Dienstag seine Arbeiten im Reichswehrministerium aufgenommen.

Büroreform bei der preußischen Justizverwaltung.

Berlin, 17. August.

Nachdem durch Reichsgesetz vom 9. Juli 1927, einem langjährigen Wunsche der Justizbeamtenschaft entsprechend, die Bezeichnungen „Gerichtsschreiber" und „Gerichtsschreiberei" durch die Bezeichnungen „Urkundsbeamter der Geschäftsstelle" und „Geschäftsstelle" für die reichsgesetzlichen Bestimmungen ersetzt ist, soll die gleiche Regelung demnächst auch in Preußen für die preußischen Gesetze und Verordnungen durchgeführt werden. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist ein entsprechender Gesetzentwurf über die Dienstverhältnisse der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Urkundsbeamten der Geschäftsstelle betrauten Beamten beraten werden; dieses Gesetz soll an die Stelle der noch aus dem Jahre 1879 stammenden Gerichtsschreibergesetz treten. Im Zusammenhang damit wird die Gerichtsschreiberordnung aus dem Jahre 1913 durch eine den neuzeitlichen Verhältnissen angepaßte Personal- und Dienstordnung für das Büro und die Kanzlei der preußischen Justizbehörden (Buko), die bereits mit dem 1. Juli 1927 für die Arbeitsgerichte in Kraft getreten ist, ersetzt werden. Das Wesen der Neuregelung besteht darin, daß die in Betracht kommenden Arbeiten in drei Arbeitsgebiete aufgeteilt werden (Arbeitsraten), denen drei Personalgruppen entsprechen: Die schwierigen Büroarbeiten einschließlich der auf Bürobeamte übertragenen richterlichen Geschäfte (Rate A) sollen durch die Beamten des schwierigen Bürodienstes (Beamte der Obersekretärlaufbahn) wahrgenommen werden. Die Geschäfte des einfacheren Bürodienstes, das Registrieren, Protokollführen usw. (Rate B) sollen einer neuzuschaffenden Gruppe von Beamten des einfacheren Bürodienstes (Registraturbeamten) obliegen. Die reinen Kanzleiarbeiten (Kanzleirate) sollen künftig im wesentlichen durch Angestellte, im besonderen auch durch Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen, erledigt werden. Die Neuregelung, die einem dringenden Bedürfnis der Verwaltung, auch einem Wunsche des preußischen Landtags und der gesamten Justizbeamtenschaft entspricht, bedeutet eine wesentliche Etappe auf dem Wege zur rationellen Gestaltung des Justizbehördenbetriebes.

Die litauisch-deutschen Beziehungen.

Berlin, 17. August.

Wie aus Kowno gemeldet wird, gewährte der litauische Ministerpräsident Woldemaras einem deutschen Pressevertreter eine Unterredung, in der der Ministerpräsident betonte, daß Litauens Außenpolitik mit allen Nachbarn gute Beziehungen gewinnen wolle. Mit Bezug auf Deutschland sei diese Politik schon immer eingeschlagen worden. Was die Memelfrage anlange, so gebe es kein Hindernis für den normalen Verlauf der Wahlen. Der Kriegszustand im Memelgebiet habe nur formale Bedeutung insofern, als das litauische Gesetz zum Schutz des Staates nur im Kriegsfall oder während der Dauer des Kriegszustandes angewendet werden könne. Was nun die Durchführung der Wahlvorbereitungen im Memelland im Hinblick auf den Kriegszustand betreffe, so würde der Kriegszustand in keiner Weise die Versammlungsfreiheit hindern. Zur Zeit des Kriegszustandes sei allerdings die Genehmigung einer jeden Versammlung seitens der Kommandantur vorgeschrieben. Es seien aber schon im Februar Anweisungen gegeben worden, die Genehmigung der Wahlversammlungen im Memellande wie eine Registrierung zu behandeln. Im übrigen sei ihm auch bis jetzt noch kein einziger Fall eines Versammlungsverbots bekannt geworden. Die Zensurschade im allgemeinen mehr als sie nütze, und es seien auch Mißgriffe vorgekommen. Manches wäre aber einfacher gewesen, wenn sich die deutsche Presse im Memellande im staatlichen Sinne geneigter gezeigt hätte. Auf die Frage, ob die litauische Regierung gewillt sei, die Schaffung eines den Wünschen der Memelländer entsprechenden Direktoriums zu unterstützen, erwiderte der Ministerpräsident, daß es sich hier um eine Frage der Zukunft handele. Das Direktorium werde selbstverständlich dem Wahlergebnis entsprechen müssen. Jedenfalls werde die Frage in parlamentarischer Form gelöst werden, also ganz nach dem objektiven Kennzeichen der Mehrheit.

Regierungskrise in Danzig.

Danzig, 17. August.

Der Vorsitzende der Deutsch-Liberalen Partei, Senator Ernst, überreichte heute vormittag dem Senatspräsidenten Dr. Sahm ein Schreiben der Deutsch-Liberalen Partei, in dem von dem Beschluß des Hauptvorstandes der Deutsch-Liberalen Partei über das Ausscheiden der Senatoren aus dem Senat Mitteilung gemacht wird. Gleichzeitig teilten die liberalen Senatoren Ernst und Siebenfreund dem Staatspräsidenten unter Bezugnahme auf das oben erwähnte Schreiben ihr Ausscheiden aus dem Senat mit dem heutigen Tage mit. Der eigentliche Streitpunkt, der zu der Krise führte, ist die Frage der neuen Ohraer Gemeindeschule. Die Liberalen bestehen auf Errichtung der Schule auf simultaner Grundlage, während das Zentrum an der konfessionellen Schule festhalten will. Da hierüber eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ist nunmehr der Austritt der Liberalen aus der Rechtskoalition erfolgt.

Admiral Meurer.



Admiral Meurer, ein aus dem Weltkriege bekannter deutscher Flottenführer, wurde dieser Tage 65 Jahre alt.

Seltenes Jubiläum in Moabit.

Berlin, 17. August.

Heute fand in Moabit ein stilles Jubiläum statt, die hundertste Verhandlung im Barmat-Prozeß, der am 11. Januar begann und voraussichtlich das Gericht noch bis Ende des Jahres beschäftigen wird. Es hat wohl noch keinen Prozeß in der Kriminalgeschichte gegeben, dessen Vorbereitung und Durchführung das Gericht so lange in Anspruch genommen hat, wie das Verfahren gegen Barmat und Genossen. Nach siebenmonatigen Verhandlungen ist man nun endlich zum sechsten Teil der Anklageschrift vorgedrungen. Es sind noch im ganzen drei Teile der zusammen 648 Seiten starken Anklageschrift zu behandeln. Bisher hat das Gericht etwa 185 Zeugen vernommen, einige davon mehrere Wochen hintereinander Tag für Tag. Unter ihnen befand sich eine Reihe von politischen Persönlichkeiten und mehrere Staatssekretäre und Ministerialdirektoren des Reichspostministeriums. Während das Gericht seit den ersten Tagen die gleiche Zusammensetzung zeigt, hat sich die Zahl der Ersatzschöffen, die zuerst sechs betrug, inzwischen durch Erkrankung des einen bereits auf fünf verringert. Die Anforderungen, die dieser Prozeß an alle Beteiligten stellt, sind ganz außerordentlich. Besonders schwierig aber sind die wirtschaftlichen Folgen für die Schöffen, die zum Teil Gewerbetreibende sind und sich zur Aufrechterhaltung ihrer Geschäfte einen Stellvertreter haben annehmen müssen. Dessen Gehalt wird allerdings von der Gerichtskasse bezahlt, da die Schöffen selbst die Kosten dafür nicht auftreiben können. Die Kosten dieses Prozesses sind naturgemäß ungeheuer groß und lassen sich bisher auch nicht annähernd schätzen.

Politische Uebersicht.

+ **Berufung in die preußische Pressestelle.** Der frühere Verlagsdirektor der „Germania", Dr. Katzenberger, wurde in die preußische Pressestelle berufen.

+ **Neuer deutscher Generalkonsul für das Memelgebiet.** Zum Nachfolger des zurücktretenden deutschen Generalkonsuls im Memelgebiet v. Mudra ernannte die Reichsregierung den deutschen Generalkonsul Maenns in Göteborg.

+ **Das neue griechische Kabinett.** Der frühere griechische Ministerpräsident Zaimis stellte sein neues Kabinett fertig, in dem er selbst neben dem Präsidium auch das Innenministerium übernimmt. Zaimis wurde damit zum siebenten Male Ministerpräsident. Michalakopulos behält das Außenministerium.

+ **Freitag Entscheidung in der Sacco-Vanzetti-Angelegenheit.** Nach einer Meldung aus Boston hat sich der Oberste Gerichtshof seinen Beschluß in der Sacco-Vanzetti-Angelegenheit bis Freitag vorbehalten.

Hermann Abert zum Gedächtnis.

Der berühmte Musikwissenschaftler Professor Hermann Abert, ist nach längerem Leiden in seiner Vaterstadt Stuttgart im Alter von 56 Jahren gestorben.

Von

Kurt **Varges.**

Der fähigste Kopf unter den deutschen Musikgelehrten, die einflußreichste Erscheinung unter den lebenden Künstlern unserer Zeit, einer der gebildetsten, ideenreichsten und geistvollsten Schriftsteller, die auf dem Schauplatz der Musik und ihrer Wissenschaft einen klangvollen Namen haben, ist von uns geschieden.

In dieser Stunde fühlen wir, daß die deutsche Musikwissenschaft, sowie alle, die sich mit ihr verbunden fühlen, kurzum die gesamte musikalische Welt, um ein Genie, um eine einzigartige Erscheinung ärmer geworden ist: Hermann Abert weilt nicht mehr unter den Lebenden. Wenn auch sein Geist rastlos arbeitete und von der musikalischen Fantasie nicht im Stich gelassen wurde, konnte er der körperlichen Schwäche nicht aus dem Wege gehen. Er war dem Tode geweiht. So war ihm eine Loslösung des schaffenden Geistes vom materiellen Sein nicht gelungen, ihm, der sich mit verzehrender Glut in die Materie hineingrub, eben ein Werk vollendet hatte, bereits mit neuen Gedanken ein weiteres schaffen wollte. Der geistige Blick in die allertiefsten Tiefen vom Wesen und Sein der Musik und ihrer Wissenschaft, die Schärfe des Geistes, mußten der körperlichen Schwäche weichen, jene einheitliche Gestaltung von Kunst und Lebensform hatte nun auch sein körperliches Ende herbeigeführt.

So hat sein Tod die Ausführung eines Werkes verhindert, in dem seine Auffassung von der Einheit der wunderbaren Erscheinung J. S. Bachs in voller Klarheit dargelegt wäre. Ein rascher Tod nahm ihm Buch und Griffel aus der Hand, der Traum der großen Bachgemeinde sollte nur ein Traum verbleiben. Aus ihrer alles umfassenden Einheitlichkeit sah er die Kunst, aus dem Geiste der Musik erschloß sich ihm der gewaltige Wunderbau, wie sie dem Mozartschen eigen ist; bildende und dichtende Musik war in dieser Erscheinung eingeschlossen. Allseitig gebildet, in den Musiken der Völker zu Hause, war sein schaffender Geist von der Gesamtheit musikalischer Strömungen erfüllt. Und so ist aus der Reihe der Berliner Musikgelehrten eine große Persönlichkeit entrissen. Nicht allein, daß die Berliner Universität ihren führenden Ordinarius, die preußische musikgeschichtliche Kommission und die Deutsche Händelgesellschaft ihren Führer verloren haben, nicht allein, daß er in Wort und Anschauung das umfassende Gebiet der Musikgeschichte in allen seinen Wurzeln lockerte, die Tradition hütete und das Wesentliche der modernen Strömungen zu deuten versuchte. Es sind vielmehr die Bemühungen, den gesamten Ideenkomplex, kurzum alles, was Musik ist, von den ersten Anfängen psalmartigen Musizierens indogermanischer Zeiten zu dem Meister der Kontrapunktik, J. S. Bach, und dem Begründer des Oratoriums großen Stiles, G. F. Händel, in gerechter Würdigung ihres Wertes aufzuzeigen, dann über Haydn und Mozart zu Beethoven und Schubert zu gelangen, das Zeitalter Richard Wagners — Liszt, Wagner und Bruckner, Brahms und Reger — zusammenhängend zu beleuchten und im entscheidenden Augenblicke in die Strömungen der Jetztzeit einzugreifen. Immer fortschrittlich gesinnt, das Gesunde und Zukunftsträchtige wohl erkennend, hat er seine Gedanken in ein melodisch gegliedertes Klangbild gezeichnet. Schon in frühester Jugend war er mit Arbeiten an die Oeffentlichkeit getreten. Sein Vater Johann Joseph Abert, Kontrabassist, später Hofkapellmeister und Komponist in Stuttgart, war der anregende Teil gewesen. Nachdem er mit den beiden Arbeiten „Die Lehre vom Ethos in der Griechischen Musik" sowie „Die Musikanschauung des Mittelalters und ihre Grundformen" die Laufbahn der griechischen Altertumswissenschaften quittiert hatte, habilitierte er sich in Halle, wurde bald darauf auf den verwaisten Leipziger Lehrstuhl des bedeutenden Hugo Riemann berufen und übernahm 1923 das Berliner Ordinariat des unvergeßlichen Hermann Kretzschmar. Für Werk und Wirken dieses Mannes zeugen neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer eine Reihe von Büchern und Schriften, die mit zu dem Wertvollsten gehören, was die Musikwissenschaft der letzten Jahre hervorgebracht hat. Ich erinnere an seine großzügige Darstellung „W. A. Mozart". Die zündende Klarheit der Gedankenwelt dieser versonnenen Erscheinung, das Dämonische und Melancholische in der Gestaltung, hatte Hermann Abert in die Nähe dieses Künstlers gebracht, in inniger Verbundenheit war sein Geist mit der Mozartschen Seele verankert. In diesem großangelegten Werke war ihm Gelegenheit gegeben, das Grundsätzliche dieser köstlichen Erscheinung herauszumeißeln. Als umfassender Kenner und Deuter der letzten Geheimnisse und Probleme entrollt er die große Lebenssymphonie in einem Opus und hebt den Reichtum des Mozartschen Werkes zu ungeahnter Größe. Seine letzte hochbedeutende Arbeit ist die Bearbeitung, Zusammenfassung und Herausgabe des „Illustrierten Musiklexikons" (bei J. Engelhorn erschienen). Auch hier ist es ihm gelungen, durch Aufteilung des Stoffes an einen Stab von Mitarbeitern eine Gesamtdarstellung der musikalischen Führer zu geben und zugleich jene Möglichkeit eines ausholenden Erfassens der sichtbaren und unsichtbaren Zusammenhänge in Eigengestaltung in einen geschlossennen Rahmen zu kleiden. Wer Hermann Aberts musikwissenschaftlicher Einstellung folgen will, muß sie aus ihren Werken begreifen, um den Geist ihres Schöpfers zu erfüllen. Als Kenner des Mozartschen Lebenswerkes hat er nicht seinesgleichen! Wer im Leben Hermann Abert begegnet ist, wird die Stunden unproblematischen Zusammenseins nicht vergessen.

Die musikalische Welt hat einen ihrer interessantesten Köpfe verloren, die deutsche Musikwissenschaft eine Persönlichkeit von besonderer Prägung. So verbleibt uns die Trauer um den Toten, doch das lebendige Werk dieses Mannes verblaßt nimmer.

= **Fachschule für Musik, Tanz und Sprache.** In Essen wird am 1. Oktober eine neuerrichtete Fachschule für Musik, Tanz und Sprache eröffnet. Sie untersteht der Gesamtleitung von Max Fiedler und Rudolf Schulz-Dornburg, und ist als Schule für Ausdruckskunst der von Professor Alfred Fischer geleiteten Schule für Gestaltung (Städt. Kunstgewerbeschule) gegenübergestellt. Als Folkwangschulen vereinigt, werden beide zum ersten Mal die gesamten kunsterzieherischen Disziplinen zu umfassender Einheit zusammenschließen. Für die Fachabteilung Musik wurden gewonnen: als Leiter der Musiktheoretiker Dr. Hermann Erpf; als Lehrkräfte Adelh. La Roche, Elisabeth Potz, Hermann Drews, Will Fiedler, Anton Harbörfer, Fritz Lehmann, Ludwig Weber, Waldemar Woehl, Walter Berten und andere mehr. Professor Fritz Jöde, Berlin, wird Einzelkurse abhalten. — Eine Orchesterschule nach dem Muster des Deutschen Musikerverbandes, die vierte neben Berlin, Köln und Mainz, wird angegliedert; weiter eine Abteilung für Kirchenmusik und ein von Rolf Cunz geleitetes Seminar für Stilkunde und Kritik. Mit namhaften Künstlern schweben weitere aussichtsreiche Verhandlungen. Während die Fachabteilung Sprache noch vorbereitet wird, zeigt sich diejenige für Tanz in schönstem Aufbau. Dem Leiter: Kurt Joos, ausgehend von Laban und in den letzten Jahren durch seine bedeutsamen Tanzschöpfungen beachtlich hervorgetreten, stehen in Sigurd Leeder, Ida Urjan und Erica Brünauer berufene Mitarbeiter zur Seite. (Siehe Anzeige.)

= **Landes-Konservatorium der Musik zu Leipzig.** Das Landes-Konservatorium in Leipzig hat seine wundervolle Orgel erneuert. Das Instrument stammt von der alten Firma W. Sauer und wurde im Sommer 1926 einer dringend notwendigen Revision unterzogen, wobei nach den Angaben von Günther Ramin einige unbrauchbare Stimmen ausgewechselt wurden. Hierbei wurde vor allem Wert gelegt auf die Umgestaltung des bisherigen 2. Manuals zum Klangcharakter eines alten Rückpositivs (Einfügung eines Sesquialters, einer Cymbel, eines Scharff, eines Krummhorn 8'). Im gleichen Jahre wurde dann eine völlige Umgestaltung und Erweiterung des Orgelwerkes auf Grund der in Freiburg i. Br. stattgefundenen Tagung der Orgelbauer und Orgelsachverständigen beschlossen. Die um 20 Stimmen erweiterte Disposition wurde von Professor Dr. Straube ausgearbeitet und mit der Ausführung der neuen Orgel die Firma Sauer (Inh. Dr. Oskar Walker), Frankfurt a. d. O., betraut. Bei der Disposition des Instruments ist — den Anforderungen einer Konzertorgel entsprechend — in erster Linie darauf Wert gelegt worden, die klanglichen Voraussetzungen für eine befriedigende Darstellung der alten wie der modernen Orgelkompositionen zu heben. Andererseits wurden auch die klanglichen Voraussetzungen der nachbachschen Zeit bis auf Reger in besonderem Maße berücksichtigt, sowohl bezüglich der klingenden Stimmen, wie auch der technischen Hilfsmittel (Walze, Jalousie usw.). Die neue Orgel wird zu Beginn des Wintersemesters am 12. September fertiggestellt sein und durch ein öffentliches Konzert am 2. Oktober durch Günther Ramin, Organist zu St. Thomas, erstmalig gespielt werden. Hierzu sind Sachverständige, die zu einer am 3. Oktober in Freiburg i. Sa. stattfindenden Orgeltagung reisen, bereits eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Steuerdruck in Laer.

Zu der Zuschrift aus gewerblichen Kreisen in der Samstagnummer „Der Steuerdruck" in Laer erwidert Gemeindevorsteher Fischer Folgendes: „Von der Interessengemeinschaft für Handel und Gewerbe in Laer war bei der Gemeindevertretung der Antrag gestellt, für 12 ihrer Mitglieder Gewerbesteuerreste aus 1925 und 1926 niederzuschlagen. Es handelte sich um Einzelbeträge von 10 Mark an bis zu etwa 80 Mark, nur in zwei Fällen kamen größere Beträge in Frage. Bei der Beratung über den Antrag der Interessengemeinschaft ließ sich die Mehrheit der Gemeindevertretung von dem gerechten Empfinden leiten, daß es der Allgemeinheit gegenüber, vor allen Dingen aber auch den Lohn- und Gehaltsempfängern gegenüber, nicht verantwortet werden könne, einigen Steuerzahlern eine Ausnahmebehandlung zuteil werden zu lassen und ihnen allgemein die geschuldeten Beträge zu erlassen. Zugesagt wurde indes weitestes Entgegenkommen, soweit in Einzelfällen ein solches nach den besonders zu prüfenden Verhältnissen angebracht wäre. Ein Grund zu der in der Zuschrift behaupteten außerordentlichen Erregung unter den Gewerbetreibenden ist somit nicht gegeben. Bezüglich der beiden größeren Schuldbeträge sei noch bemerkt, daß in beiden Fällen von einem unerhörten und unnachsichtlichen Steuerdruck wohl kaum gesprochen werden kann. In einem Falle sind sogar nicht einmal die mäßigen Vorauszahlungen in vorgeschriebener Höhe geleistet worden, während die von der Gemeinde geforderte Gesamtsteuerleistung für den betreffenden Betrieb nicht sehr weit über die Steuerleistungen der Vorkriegszeit hinausgeht. Daß die Steuerverhältnisse in Laer nicht ungünstiger sind als in vielen Nachbargemeinden, ist durch Vergleich leicht festzustellen, sodaß sich eine besondere Widerlegung der gegenteiligen Behauptungen in dem betreffenden Zeitungsartikel erübrigt."

*

tn **Gerthe**, 17. August. Eine rege Bautätigkeit entwickelt sich gegenwärtig in unserer Gemeinde. Die neue Wartehalle an der Castroper Straße, die von der Gemeinde errichtet wird, ist im Bau begriffen. — Der Bau des neuen Krankenhauses an der Landwehrstraße schreitet rüstig vorwärts. Die beiden Flügel des Baues sind bereits bedacht. Ebenso rüstig schreitet der, dem Krankenhaus gegenüberliegende Neubau von Dr. Haarmann voran. Im Ortsteil Hiltrop wird auch fleißig an der Errichtung neuer Wohnhäuser gearbeitet, vornehmlich wird sich die Umgebung an der neuen evangelischen Kirche schnell besiedeln. An der Freiligrathstraße errichtet die Baufirma Friedel & Seitz für Bartmann ein neues Wohnhaus. An dem, für Hedberg an derselben Straße zu errichtenden Neubau hat man mit den Ausschachtungsarbeiten angefangen. Die Baufirma Friedel & Seitz errichtet für sich selbst, unmittelbar an der Kirche, einen Neubau, der bereits fertiggestellt ist. Ebendaselbst gedenkt in nächster Zeit der Knappschaftsarzt sich anzusiedeln. — Am neuen Kriegerdenkmal in Hiltrop wird die Dietrich Benkingstraße von der Firma Gebr. Hombach neu gepflastert.

:: **Gerthe**, 17. August. Die bisher zum Katasteramte Herne gehörigen Gemarkungen Gerthe und Hiltrop gehören seit 1. August 1927 zum Katasteramtsbezirk Bochum. Alle Grundstückseigentümer seien auf diese Neuerung besonders hingewiesen.

L. **Gerthe-Harpen**, 17. August. Sonntag nacht entstand an der Ecke Lothringer- und Heuwegstraße zwischen jungen Burschen eine große Schlägerei, die zur Folge hatte, daß der Bergmann P. aus Gerthe mit schweren Kopfverletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — In der Wirtschaft H. in Harpen wurde am Sonntag eine Frau vom Klapperstorch überfallen, so daß sie sofort mittels Krankenwagen in die Frauenklinik nach Bochum geschafft werden mußte. — In eine hiesige Wirtschaft drangen nachts Diebe ein, da sie in der Kasse eine große Summe Geld vermuteten. Es fielen ihnen aber nur einige Mark Wechselgeld in die Hände. Außerdem nahmen sie einen Baiazzo-Spielapparat mit. — Vor einiger Zeit wurde einem jugendlichen Arbeiter auf den Chemischen Werken sein Fahrrad entwendet. Es gelang ihm inzwischen, den Dieb in der Person des jugendlichen Arbeiters E. aus Gerthe zu ermitteln. Dieser hatte das Rad bereits zum Preise von 15 Mark weiter verkauft. Der Bestohlene konnte sein Rad zurückerhalten. — Die Witwe Meise beabsichtigt an der Dorfstraße in Harpen ein größeres Geschäfts- und Wohnhaus zu errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

b **Werne**, 17. August. Anträge auf Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegevereine für 1928 sind an Hand eines Fragebogens bei dem Ortsausschuß für Jugendpflege, Amtshaus, Zimmer 1, zu stellen. Nach dem 1. September eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

□ **Langendreer**, 17. August. Ihre Silberne Hochzeit begingen am Montag die Eheleute Obersteiger Schulte-Schrepping, Wilhelmshöhe. — Am 11. September veranstalten die militärischen Vereine im Grollmannschen Saale ein Konzert mit turnerischen Aufführungen seitens der Mitglieder der Deutschen Turnerschaft zum Besten des Ehrenmals. In diesen Tagen erfolgt die Einziehung der zweiten Rate für das Kriegerehrenmal. Jeder wird gerne seine Gabe beisteuern nach seinen Kräften. — Ein von seiner Arbeitsstelle zurückkommender Lokomotivführer wurde nachts in der Schulstraße von einem Mann mit vorgehaltenem Revolver bedroht. — Wegen Sachbeschädigung, tätlichen Angriffs und Widerstandes auf der Bahnhofswache mußte der Montageschlosser Albert K. aus Dortmund festgenommn werden. — Gegen 5 Uhr gestern nachmittag wurde der Maurer Karl Z. von hier mit seinem Fahrrad auf der Kaiserstraße von einem Personenauto angefahren; sein Fahrrad ist zertrümmert. Der Autolenker ist zur Anzeige gebracht. — In der Nacht vom 14./15. wurde einem Einwohner der Unterstraße durch das offenstehende Oberlicht eine auf der Fensterbank liegende Autolackhandtasche mit Inhalt (Gesamtwert etwa 40 Mark) entwendet.

h. **Stockum**, 17. August. Am Sonntag, 21., nachmittags 5 Uhr, hält der evangelische Arbeiterverein eine Versammlung in der alten Schule ab.

Aus dem Kreis Hattingen.

+ **Linden-Dahlhausen**, 17. August. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" erlitt der jugendliche Arbeiter J. B. von Niederwenigern im unterirdischen Betriebe einen schweren Unfall, der seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus bedingte.

= **Baak**, 17. August. Durch die überaus starken Niederschläge der letzten Tage im Quellgebiet der Ruhr und ihrer Nebenflüsse hat sich ihr Wasserspiegel bei uns ganz erheblich gehoben. Die Steigung beträgt über einen halben Meter. Nach Meldungen vom Oberlauf dürfte noch auf weiteres Ansteigen zu rechnen sein. Grund zu irgendwelchen Befürchtungen ist jedoch nicht gegeben.

+ **Stiepel**, 17. August. Vermißt wird seit dem 13. ds. Mts. der 16jährige Bergmann Albert Wieczorek von hier. W. war auf den Herbeder Steinkohlen-Bergwerken tätig. Nach Beendigung seiner Arbeitszeit hat er den Heimweg angetreten, jedoch nicht beendet. Um über die Ruhr nach Hause zu kommen, benutzte er die frühere Verladebrücke der Zeche „Ver. Gibraltar-Erbstollen". Die Brücke hat keinen Bodenbelag mehr, so daß man nur durch Entlangklettern an dem noch stehenden Gerüst das andere Ufer erreichen kann. Bei dieser Gelegenheit wird Wieczorek abgestürzt sein und den Tod in der Ruhr gefunden haben. Seine Mütze wurde bereits am Turbinenwerk in Blankenstein angeschwemmt. Die Leiche konnte bisher aber noch nicht geborgen werden.

)|(**Blankenstein**, 17. August. Unter mehreren jungen Burschen kam es am Sonntag abend auf der hiesigen Königsstraße zu einer schweren Schlägerei, wobei der Arbeiter W. aus Welper eine schwere Kopfverletzung davontrug.

)-(**Welper**, 17. August. Bubenhände haben in vorvergangener Nacht am Paul-Gerhardt-Haus in Welper drei junge, grüne Linden in der Mitte durchgebrochen und die kleinen Kronen daneben geworfen. Einige trockene Bäumchen ließen sie stehen. Den Rohlingen gebührte eine derbe Tracht Prügel.

ei. **Hattingen**, 18. August. Der 18jährige Paul Blumeroth von hier wurde gestern morgen im Tunnel zwischen Schee und Barmen auf den Schienen liegend tot aufgefunden. Allem Anscheine nach liegt Selbstmord vor.

□ **Buchholz**, 17. August. Der Ruhrbrückenbau an der Kemnader Fähre geht seiner Vollendung entgegen. Die Bürgersteige sind auch fertiggestellt. In nächster Zeit ist mit Entfernung der Einschalung der drei zuletzt betonierten südlichen Brückenbogen zu rechnen. Auch die Erdarbeiten schreiten gut vorwärts.

Stadtkreis Wanne-Eickel

)(**Wanne-Eickel**, 17. August. An der neuen Wand längs der Herner Straße an der Ecke der Gelsenkirchener Straße wurden lebensgroße Figuren, von Gewerbeoberlehrer Braun entworfen und aus wetterfestem Muschelkalk modelliert, aufgestellt. Sie verkörpern die Symbole jener Industrien, die Wanne-Eickel groß gemacht haben: Schiffahrt, Bergbau und Verkehr. Rechts nach der Bahnunterführung hin, sehen wir den Seemann, der unsere Hafenschiffahrt verkörpert; in der Mitte steht wuchtig der Bergmann da, die Grubenlampe in der linken, in der anderen Hand die Hacke. Und endlich zum Bahnhof hin ein Eisenbahner, der das Symbol des Verkehrs darstellt. Die Skulpturen haben durchweg Lebensgröße. — Bittere Erlebnisse auf dem Jahrmarkt im Stadtteil Crange hatten einige Personen. Dem Kaufmann Emil J. aus Gelsenkirchen wurden ein Koffer und ein Paket im Werte von 200 Mark gestohlen. Dem Kaufmann J. Sch. aus Dortmund stahl man einen Wagen mit Pferd und einem jungen Mädchen das Fahrrad. Den bittersten Verlust aber hatte am Pferdemarktstage ein auswärtiger Händler. Er war im Begriff, ein gekauftes Pferd zu bezahlen und mußte die unangenehme Entdeckung machen, daß ihm seine Brieftasche mit einem Geldbetrage von ungefähr 1000 Mark von einem Taschendiebe aus der Brusttasche entwendet war. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben und hat schon einige Verhaftungen vorgenommen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid**, 17. August. Die postalischen Verhältnisse der Mittelstadt Wattenscheid entsprechen bei weitem nicht den Forderungen, die eine Mittelstadt von 62 000 Einwohnern stellen kann. Die Geschäftswelt legt vor allen Dingen Wert darauf, daß die Schalterstunden erweitert und bis abends 7 Uhr ausgedehnt werden. Ebenso ist eine Vermehrung des Trägerpersonals deshalb unumgänglich notwendig, damit die Bestellbezirke verkleinert und die Post früher zugestellt werden kann. Daß auch die räumlichen Verhältnisse des Postamts Wattenscheid absolut unzureichend sind, ist männiglich bekannt. — In Wattenscheid bestehen Volksbibliotheken in der Altstadt mit 4023 Bänden, in Günnigfeld mit 2874 Bänden, in Höntrop mit 537 Bänden, in Leithe mit 695 Bänden, in Westenfeld mit 1505 Bänden, in Eppendorf mit 2027 Bänden; letztere ist jedoch vorläufig geschlossen. Die Zahl der entliehenen Bände bezifferte sich für das 2. Vierteljahr in der Altstadt auf 3115, in Günnigfeld auf 1176, in Höntrop auf 213, in Leithe auf 125, in Westenfeld auf 827. — Ueberfallen und mißhandelt wurde abends in der Kirchstraße in Günnigfeld der Zechenangestellte M. Er trug eine Kopfverletzung davon, die seine Ueberführung ins evangelische Krankenhaus in Wattenscheid erforderlich machte.

)?(**Wattenscheid-Eppendorf**, 17. August. Der katholische Kirchbau-Verein Eppendorf hielt beim Wirt Klewinghaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt Nottscheid, Bendler und Dahlbeck. Der alte Vorstand: Vorsitzende Schmidt und Echterhoff, Kassierer Offenkamp, Neukämper und Klein, Schriftführer Martin, Wellen und Bendler wurden wiedergewählt. Als Beisitzer wurden Schlüter, Miebach, Michels und Lapatke, in die Baukommission Selemerken, Sippmann, Nottscheid und Mergetmeier gewählt. Es wurde beschlossen, nicht mehr jeden Monat, sondern jeden dritten Monat eine Versammlung abzuhalten. Vikar Nilges richtete an die stark besuchte Versammlung aufmunternde Worte.

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 17. August. Der Steeler Hauptbahnhof wird von der Reichsbahnverwaltung bei weitem nicht seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt. D-Züge verkehren auf der Strecke Essen — Bochum nur ein einziger. Es muß seitens der Stadtverwaltung dahin gearbeitet werden, daß eine größere Anzahl der schnellfahrenden Fernzüge über die Strecke Steele — Bochum und Steele — Hattingen geleitet wird und hier Ein- bezw. Umsteigemöglichkeiten erhält. Die über Steele-Süd fahrenden Lokalzüge müssen Verbindung mit dem Steeler Hauptbahnhof erhalten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ib **Castrop-Rauxel**, 17. August. Durch einen Zufall entdeckte man dieser Tage, daß bei der Güterabfertigungskasse Unterschlagungen von Kassengeldern verübt worden sind. Sie liegen allem Anschein nach schon längere Zeit zurück und waren durch falsche Buchungen verdeckt worden. Die Höhe der unterschlagenen Gelder ist noch nicht ermittelt. Ein Beamter wurde bis auf weiteres vom Amte suspendiert.

⊙ **Marl**, 17. August. Während in Hüls selbst der Bau der neuen Straßenbahnlinie nach Marl soweit fertiggestellt ist, ist auch in Marl das zweite Gleis für die Linie Marl — Brassert gelegt.

○ **Buer**, 17. August. Der Regierungspräsident von Münster hat bekannt gegeben, daß die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Essen und die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn in Essen die Genehmigung zum Betrieb einer Kraftfahrzeuglinie von Essen-Hauptbahnhof über Horst nach Buer-Rathaus zur Beförderung von Personen beantragt hat.

□ **Dülmen**, 17. August. Der Geheime Sanitätsrat Dr. Ludwig Wiesmann beging am 16. August sein 60jähriges Doktorjubiläum. Er ist ein Sohn des Geheimen Sanitätsrats Dr. Franz Wiesmann, der Leibarzt des bekannten Freiherrn vom und zum Stein war. Der 86jährige Jubilar war 25 Jahre Mitglied des Magistrats und wurde vor zehn Jahren aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

:-: **Beyenburg**, 17. August. Zu dem in der Mittwochsnummer schon gemeldeten Autounglück wird noch weiter mitgeteilt: Kaum war das Unglück in Beyenburg bekanntgeworden, als auch schon die Freiwillige Sanitätskolonne und die Feuerwehr zur Unfallstelle eilten. Hier bot sich ein furchtbarer Anblick. Von den 26 Insassen des Wagens war keiner ohne Verletzung geblieben. Auf telephonischen Anruf war sofort das Schwelmer Krankenauto mit zwei Aerzten und Schwestern zur Unfallstelle entsandt worden und nahm einige Schwerverletzte sofort mit in das Schwelmer Krankenhaus. Der andere Teil der Schwerverletzten wurde in das Lenneper Krankenhaus geschafft, wo die erforderlichen Operationen und sonstigen Behandlungen bis spät in die Nacht dauerten. In der Bevölkerung herrscht eine ziemliche Erregung, da gerade an dieser Stelle schon wiederholt Unfälle vorgekommen sind.

Ib **Rheda**, 17. August. Auf der Gütersloher Straße ereignete sich ein entsetzliches Auto-Unglück. Der Bauunternehmer Meier von hier wollte mit seiner Frau, seinem Kinde und seiner Schwiegermutter mit dem Auto nach Gütersloh fahren. Als sie die Bahnlinie überqueren wollten, kam gerade der Zug, der gegen drei Uhr nach Wiedenbrück fährt. Da das Gelände an dieser Stelle sehr unübersichtlich ist, so sah der Führer des Autos den herannahenden Zug nicht und das Auto wurde von ihm am linken Vorderrade erfaßt und etwa dreißig Meter mitgeschleift. Das Auto selbst wurde von dem Zuge vollständig zerdrückt. Frau Meier flog gleich aus dem Wagen heraus und zog sich mehrere leichte Verletzungen zu, das Kind und die Schwiegermutter erlitten ebenfalls mehrere Verletzungen. Herr Meier dagegen wurde erheblich verletzt. Alle vier wurden sofort in das nahe evangelische Krankenhaus gebracht.

□ **Essen**, 17. August. Das Huyssenstift, das evangelische Krankenhaus in Essen, wird nun auch demnächst den Erfordernissen des modernen Verkehrs weichen müssen. Bei der in den nächsten Jahren in Aussicht stehenden Umgestaltung des Bahnhofsviertels wird sein Abbruch erfolgen müssen. Die Verwaltung des Huyssenstiftes hat nunmehr für das neu zu errichtende Krankenhaus ein großes Gelände im Südwesten der Stadt, hinter dem jetzigen Ausstellungs- und Pratergelände, angekauft. Es schweben noch Verhandlungen zwecks eventueller Verlegung des Praters. Doch ist der jetzige Plan des Vergnügungsparkes bis 1930 vertraglich festgelegt.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Herten konnte der 67 Jahre alte Tagesarbeiter und frühere Hauer Theodor Möller auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit im Grubenbetriebe der Gewerkschaft „Ewald" zurückblicken. Der Jubilar erhielt vom Reichspräsidenten ein Anerkennungsschreiben und die Gewerkschaft überreichte ihm ein namhaftes Geldgeschenk. — Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Radbod" bei Hamm wurde der 43 Jahre alte Bergmann Kottenbahn von einem schweren Holzstempel erschlagen. — Der 50 Jahre alte Landwirt August Südmeier aus Nordstemmen (Kreis Minden) erlitt einen epileptischen Anfall auf dem Heuboden, stürzte durch die Luke und brach das Genick. — In Verl wurden der Landwirt Johann Maasjost und seine Frau vom Blitz getroffen, betäubt und erlitten lokale Lähmungen. — Auf dem Bahnhof Gütersloh wurde der Telegraphenaufseher Heinrich Rickhaus beim Ueberqueren der Geleise von einer Rangiermaschine erfaßt und zermalmt. — In Bad Salzuflen traf der zwanzigtausendste Kurgast ein und wurde von der Badeverwaltung feierlich empfangen. — In Kaldenkirchen überfiel ein als Raufbold bekannter Maurer ein Mädchen und schlug es mit einem schweren Stock so wuchtig ins Genick, daß das Mädchen tot zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet. — In die katholische Kirche von Dellwig wurde eingebrochen und über 100 Mark aus den Opferstöcken geraubt. — In Ruhrort hat bei einem Streit ein Bootsführer seinem Gegner den Daumen der linken Hand abgebissen und verschluckt. — In Mülheim-Speldorf brach in der Lederfabrik Hammann durch Explosion ein Feuer aus, das sehr erheblichen Sachschaden anrichtete. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt. — Am Kitzsteinhorn bei Zell am See stürzte in der Nähe der Krefelder Hütte ein sechszehn Jahre alter Schüler aus Duisburg vor den Augen seiner Eltern beim Edelweißsuchen ab und war sofort tot. — In Heimbach bei Neuwied stürzte ein drei Jahre alter Knabe in einen Bottich mit heißem Seifenwasser und ertrank. — In Gevelsberg stürzte ein Arbeiter von einer Leiter, brach den Schädel und starb. — In Köln beging ein Arzt in seiner Wohnung in der Gereonstraße Selbstmord aus Gram darüber, daß vor einigen Tagen durch seine Unachtsamkeit sein dreijähriges Kind von der Straßenbahn angefahren und erheblich verletzt worden war. — In der Nähe von Godesberg stürzten der Viehhändler Kurt Gottschalk und seine Frau so unglücklich vom Motorrad, daß der Mann starb und die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. — Auf den stark besetzten Personenzug, der Stolberg um 2 Uhr 50 in der Richtung Jülich verläßt, wurde ein Anschlag verübt. Der Lokomotivführer bemerkte zwischen den Schienen mehrere große Steinblöcke. Durch das rechtzeitige Bremsen wurde ein Unfall vermieden, und der Zug konnte mit 30 Minuten Verspätung in Jülich eintreffen. — In Krefeld wurde der 55 Jahre alte Schneider Wilhelm Windies von der Straßenbahn überfahren und derart verstümmelt, daß er starb. — Auf dem Flughafen von Köln wurde dem Monteur Willi Kraft von einem Propeller der rechte Arm zerschmettert. — Die Kreise Cochem und Land errichten eine Weinbauschule. Die Arbeiten beginnen in Kürze. — In Duisburg brach an zwei Stellen Feuer aus, und zwar im Kraftwagenraum der Städtischen Sparkasse und auf der Theaterbühne des katholischen Gesellenhauses in Ruhrort. Beide Brände konnten nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden. Die Sachschäden sind nicht unerheblich. — In Overath ging ein ungemein schwerer Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder. Das Wasser stand 70 bis 80 Zentimeter hoch in den Straßen und die Feuerwehr mußte eingreifen. — In Ronneler bei München-Gladbach kam das drei Jahre alte Kind des Landwirts C. mit einem unter Strom stehenden Elektromotor in Berührung und wurde sofort getötet.

Aus und mit dem Publikum.

Unwahre Meldungen.

Es wird uns geschrieben: Durch eine unwahre Meldung in der kommunistischen Presse hat sich unlängst eine Stelle veranlaßt gesehen, nähere Feststellungen über die gemeldeten Vorkommnisse zu machen. Es hat sich herausgestellt, daß nicht nur leichte Unfälle als schwer oder tödlich verlaufene hingestellt wurden, sondern daß sogar vielfach tödliche Unfälle gemeldet wurden, die sich überhaupt nicht zugetragen haben. Nachfolgend eine Auslese dieser Meldungen aus dem „Ruhr-Echo", die in gleicher Fassung auch in den übrigen kommunistischen Blättern des Ruhrgebiets erschienen sind. Das Ergebnis der an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen ist hinzugefügt.

1. Nr. 24 vom 29./30. 1. 1927 meldet von Zeche „Klosterbusch", ein Bergmann M. habe infolge eines Fehltritts einen Armbruch sowie schwere innere Verletzungen erlitten und sei im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der tatsächliche Sachverhalt ist folgender: Der Mann hat einen einfachen Unterarmbruch erlitten, er hat nicht einen Augenblick das Bewußtsein verloren und konnte schon nach wenigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

2. Nr. 33 meldet: Der Zimmerhauer Bildhaut auf Zeche „Consolidation" sei unter einen vom Wagen rollenden Baumstamm geraten. Der Tod sei nach einigen Stunden eingetreten. Nach Feststellungen bei der Werksverwaltung, der Stadtverwaltung und dem Beigrebier Gelsenkirchen hat sich ein solcher Unfall weder in einem industriellen Betrieb noch sonst irgendwo zugetragen.

3. Nr. 43 berichtet von Zeche „Wilhelmine-Viktoria", der Schachthauer Kemmer sei in den Schacht gestürzt und vollständig zerschmettert aufgefunden worden. Tatsächlicher Sachverhalt: Der Name des angeblich Verunglückten ist der Werksverwaltung unbekannt. Auf beiden Schachtanlagen ist in letzter Zeit kein Mann zu Tode gekommen. Auch hat sich kein Unglücksfall ereignet, der mit der Meldung in irgendeinem Zusamenhang gebracht werden konnte.

4. Dieselbe unwahre Meldung über einen tödlichen Unfall auf Zeche „Wilhelmine-Viktoria" wurde in Nr. 44 in anderer Fassung ein zweites Mal gebracht.

5. Nr. 44 berichtet, auf Zeche „Ver. Welheim" seien zwei Kumpels zwischen einen vollgeladenen Kohlenzug geraten und hätten schwere innere Verletzungen erlitten. Auf der Zeche hat sich kein schwerer Unfall zugetragen. Die Nachricht ist mithin vollkommen aus der Luft gegriffen.

6. Nr. 58 berichtet, der Hauer Jäger sei unter herabfallende Gesteinsmassen geraten und an den Verletzungen im Bergmannsheil gestorben. — Tatsächlicher Sachverhalt: J. ist nicht unter herabfallende Gesteinsmassen geraten, sondern hat die Verletzungen beim Hantieren an der Schrämmaschine durch Schuld eines Arbeitskameraden erlitten, der versehentlich das Preßluftventil geöffnet hatte.

7. Nr. 66 meldet, auf Zeche „Königsborn 3/4" sei der Hauer Burandt aus 20 Meter Höhe herabgestürzt und in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden. — Tatsächlicher Sachverhalt: Nach der amtlichen Unfallanzeige ist B. 5 Meter tief gefallen ud hat eine leichte Verletzung erlitten.

8. Nr. 80 berichtet, auf Zeche „Victor" seien drei Bergleute unter einen aus dem Hangenden herabfallenden schweren Stein geraten. Zwei der Verunglückten seien sofort tot gewesen und der dritte auf dem Transport zum Krankenhause gestorben. — Tatsächlicher Sachverhalt: Es handelt sich nicht um drei, sondern um zwei Verletzte, von denen einer im Krankenhaus gestorben ist. Der zweite Verletzte hat nur leichte Hautwunden erlitten und nach einigen Tagen die Arbeit wieder aufnehmen können.

9. Nr. 98 meldet, auf Schacht „Helene" sei ein Bergmann aus Horst verschüttet und mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt worden. — Auf der Zeche ist kein Arbeiter verschüttet gewesen. Auch ist ein Arbeiter aus Horst in den letzten Monaten nicht verletzt worden. Damit ist natürlich die Zahl der unwahren Meldungen nicht erschöpft. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der auf Antrag der kommunistischen Partei gebildete parlamentarische Ausschuß zur Untersuchung der Beschwerden von Bergarbeitern und ihrer Organisation, dem Abgeordnete aller Parteirichtungen angehören, sich auch einmal mit dem Inhalt der kommunistischen Presse eingehend befassen und nach Mitteln und Wegen suchen würde, dem gemeingefährlichen Treiben dieser Blätter ein Ziel zu setzen.

*

Stadtparkwünsche.

Es ist an dieser Stelle öfters über die hohen Eintrittspreise zu den Stadtparkkonzerten geklagt worden. Recht viel Klagen sind aber auch laut geworden über die hohen Preise, die dem Publikum für Getränke usw. abverlangt werden. Ich halte es für einen unhaltbaren Zustand, daß man für ein Viertel Liter Bier 35 Pfg., für ein Glas Zitronenwasser 50 Pfg. und für eine kleine Portion Eis 66 Pfg. abverlangt. Durch solche hohen Preise werden m. E. noch mehr Kunstliebhaber abgehalten, die Konzerte zu besuchen, als dies durch die hohen Eintrittspreise der Fall ist. Den Beweis hierfür hat die Verfassungsfeier erbracht; denn es waren auch an diesem Tage bei freiem Eintritt zum Stadtparkkonzert mehr Zaungäste als Konzertbesucher.

Einer für Viele.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Oberhausen**, 17. August. Ein Schulbeispiel zu dem bekannten Wort, daß die Dummen nicht alle werden, zeigte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Unter dem Vorwande, sein Patent, das eine Verhütung von Zusammenstößen erstrebe, anmelden zu müssen, erschwindelte ein Bergmann von einem Bekannten 240 Mark. Im Laufe der Zeit wußte er ihm unter dem Versprechen, ihn an der Ausbeutung des Patents zu beteiligen, nicht nur die Ersparnisse von 800 Mark abzulocken, sondern sogar zu veranlassen, von Verwandten Darlehen aufzunehmen. Große Märchen von Besuchen bei amerikanischen Ingenieurkommissionen und bei dem Generaldirektor Dorpmüller der Reichsbahn mußten herhalten, um immer neue Summen zu erhalten. Insgesamt 2000 Mark erschwindelte der Gauner, bis dem Bekannten die Sache verdächtig wurde, und er Anzeige erstattete. Das Gericht verurteilte den Schwindler zu zwei Jahren Gefängnis.

§ **Köln**, 17. August. Das Urteil gegen Frau Oberreuter, die im Prozeß Bröcher wegen Begünstigung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist nunmehr rechtskräftig geworden, nachdem der Staatsanwalt und die Verteidigung ihre Revisionsanträge zurückgezogen haben.

Letzte Telegramme

Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Max Hölz.

Halle, 17. August.

Die seit längerer Zeit schwebenden Untersuchungen gegen den Bergmann Erich Friehe, der sich der Ermordung des Gutsbesitzers Heß bezichtigt, sind nunmehr beendet. Die Durchführung des Prozesses würde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Max Hölz bedeuten, da Hölz in der Hauptsache wegen der ihm zugeschobenen Ermordung des Heß verurteilt worden war.

Bau von 6000 Wohnungen durch die Stadt Berlin.

Berlin, 17. August.

Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, entsprechend den Vorschlägen seines Ausschusses und der Abordnung für das Ansiedlungs- und Wohnungswesen, den Bau von sechstausend Wohnungen zu zwei, drei und vier Zimmern auf der Grundlage der eingezogenen Angebote, sobald als möglich durchzuführen. Die Geldbeschaffung für sämtliche Wohnungen soll auf einheitlicher Basis erfolgen. Ueber die Einzelheiten der abzuschließenden Verträge soll noch verhandelt werden.

Schwere Waldbrände in Frankreich.

Paris, 17. August.

Die Waldbrände in der Gegend von Toulon nehmen immer größeren Umfang an. Cannes ist fast vollkommen vom Brandherde umgeben, sodaß die Temperatur beinahe unerträglich geworden ist. Das Feuer, das schon mehrere Tage wütet, bedroht das Dorf Mandelieu. Durch ein Umschlagen des Windes wurde es dann wieder auf das Dorf Anribeau zurückgetrieben. Dieses Dorf mußte schließlich geräumt werden, ebenso das Dorf Pegomas. Gestern abend breitete sich der Brand längs der Eisenbahnstrecke Cannes—Grasse aus.

Mißglückter Anschlag auf den Schnellzug Sofia-Varna.

Sofia, 17. August.

Vier unbekannte Täter überfielen den Bahnwärter an der Eisenbahnstrecke Sofia—Varna, fesselten ihn und versuchten mittels Signale den Schnellzug von Sofia nach Varna zum Halten zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Man vermutet, daß es sich um eine Verbrecherbande handelt, die die Reisenden auszuplündern beabsichtigt hatte.

Explosion eines Munitionsdepots in Galatz.

Bukarest, 17. August.

Im Hofe der Kaserne des 11. Infanterie-Regiments in Galatz explodierte das dort befindliche Munitionsdepot. Die Explosionen dauerten fünf Stunden. Dank sofort ergriffener Sicherheitsmaßnahmen wurde größeres Unheil verhütet. Lediglich ein Offizier und ein Soldat wurden schwer verletzt. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß die Explosion durch verbrecherische Hand herbeigeführt wurde.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Offene Stellen

Männlich

Haupt-Vertreter!

Erstkl. Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für **Bochum** einen geschäftsgewandten Herrn als

Haupt-Vertreter

Offerten unter L. F. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter

durchaus bilanzsicher und in sämtlich. Steuersachen erfahren

GESUCHT.

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Angabe von Referenzen unt. L. M. 97747 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehl-Vertreter oder Reisender

bei Bäckerkundschaft nachweisbar gut eingeführt, per sofort oder später zu günstigen Bedingungen gesucht. **Verbindung** mit **bereits bestehendem** und gut **eingeführtem Mehlgeschäft durch Aufnahme oder finanzielle Beteiligung nicht ausgeschl.** Angeb. erbeten unter **F W Z 865** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Ein erfahrener

Architekt

(künstlerisch befähigte Kraft) sowie ein erfahrener

Bauführer

für grössere Bauaufgaben baldigst **gesucht.** Angebote mit Handsk. und Gehaltsansprüchen an **H. Schmiedeknecht, Architekt,** Bochum, Zeppelinstraße 18. 97839

100 Maurer,

auch Kolonnen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldung Baustelle Gaveg, Hibernia, Feldkamp, Wanne-Eickel, beim

Polier Auffermann,

Glückauf-Bau, A.-G, Dortmund.

Kaffee-Restaurant sucht für sofort

Kellner-Lehrling

nicht unter 15 Jahren, welcher zu Hause schlafen kann.

Selbstgeschriebene Offerten unter **Z. A. 9206** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Auf dem techn. Büro eines größeren industriellen Unternehmens sind für sofort

2 Lehrstellen

zu besetzen. Ordentliche Jungens mit zeichnerischem Talent wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften einsenden unter V W 9204 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Kreis Osterode im Harz, Provinz Hannover, werden

Burschen

im Alter von 14--18 Jahren für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Freie Hinreise wird gewährt.

Anmeldungen umgehend erbeten bei derstädt. Berufsberatungsstelle, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 77.

Fleißiger, kräftiger

Laufbursche

im Alter von 15—16 Jahren gesucht. — Zu melden bei **Wilhelm Kuhne, Marienplatz 6** unter Vorlage von Zeugnissen.

Es werden noch

1-2 Herren

für leichte Werbetätigkeit bei hoher Verdienstmöglichkeit eingestellt. Zu meld. Alberistr. 27 (Geschäftszimm.).

Pianist und Geiger

für Sonntags ges. H. Brennhoff, Dorstener Str. 270.

Ein

Feinschlosser

und ein

Vorzeichner

sofort gesucht. Stühner, Elektriz.-A.-G., Boch., Wiemelhaus. Str. 13-15.

Zwei tüchtige

Vorarbeiter

sofort ges. a9183 Tiefbaugeschäft Stemmann, Wiemelh. Str. 203.

Ein tücht., erfahr.

Rockarbeiter

außer d. Hause ges. 97580 F. Hüppe, Klosterstr. 41.

Ordentlicher

Laufbursche

v. 15 b. 17 Jahren gesucht. Franks Möbelhaus, Humboldtstr. 32.

Tüchtiger

Klempner-Gehülfe

in Dauerstellung gesucht. W. Groll, W.-Eickel, Königstr. Nr. 1a. a9191

Tüchtige

Zimmerleute und Einschaler

gesucht. Bauf. Allg. Hochbau-A.-G., Chem. Werke Lothringen in Gerthe.

Suche z. sofortig. Eintritt 97636 8 b. 10 tüchtige

Maurer

Heinrich Peter, Bauunternehmer, Harpen, Bebelstraße 33.

Fünf tüchtige

Maurer

sofort gesucht. Gebrüder Hombach, G. m. b. H., Abt. Hochbau, Gerthe.

Suche für sof. e. tüchtige Kolonne

Innenputzer- und Ausfuger

für größ. Bauten. Baugeschäft Adolf Schmale, Joachimstr. 23.

Bedeutendes, behördl. unterstütztes Unternehmen sucht für leicht erfolgreiche Außenacquisition arbeitsfrohe

repräsentable Kraft

aus guter Standesstellung (Offizier a. D. bevorzugt) Glänzende Verdienstmöglichkeit, kein Kapital erforderlich. Nur allererste Verkaufskräfte, möglichst mit Beziehungen zur Autobranche, wollen sich melden unter **K. C. U. 483** an **Rudolf Mosse, Köln.** AA1

Einige erfahrene

Maurer

gesucht. 97637 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

für Büro u. Lager gesucht. Selbstgeschr. Bewerb. u. L 97787 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Fleiß., sauberes

Hausmädchen

zu sof. od. 1. Sept. gesucht. (a9199 Zeppelinstraße 20, 2. Etage.

Weiblich

Größeres Baugeschäft sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige jüngere

Buchhalterin

sichere Rechnerin, vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten, erfahren im Lohnwesen, in Steuersachen usw. Bewerberinnen nur mit höherer Handelsschulbildung, die den Anforderungen genügen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lebenslauf, sowie Gehaltsangabe melden unter **B. G. 9207** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelteres

Alleinmädchen

in kin. erl. herrsch. Hause zum 1. Sept. gesucht. Verlangt wird perfekt kochen, waschen und bügeln desgl. Hausarbeit. Betr. Vorstellung. Anfrag. bei der Geschäftsst. dies. Zeitg. u. 97805

Suche für sofort oder zum 1. September tüchtiges kinderliebes

Alleinmädchen

(nicht über 24 Jahren) am liesten von auswärts, für meinen Haushalt 2 Personen, 1 Kind, in 1 Familienhaus. Es kommen nur Bewerberinnen mit Ia Zeugnissen und guten Empfehlungen in Frage.

Frau Closset, Pieperstrasse 44.

Jg. Fräulein

für Verkauf u. Lager ges. Bevorz., w. perfekt die Stenographie u. Maschinenschreiben beherrschen. Vorstell. mit Zeugn.-Abschr. Donnerstag vorm. von 11—12 u. nachmitt. v. 5—6 Uhr.

Josef Weiler, Zentral-Bürohaus Kreuzstr., 1. Stock.

Tücht. Schneiderin

zum Abstecken und Aendern eleganter Damen-Konfektion per bald gesucht. (97827

Elfriede Castrop, Hamm i. W.

Mädchen

Alter 18 bis 20 J., auf halbe Tage ges. a9190 Friedrichstr. Nr. 35, 1. Et., lks.

Zum 1. Sept. ein durchaus ehrl., br. Mädchen — f. kl. Haush. a. Alleinmädchen, nicht unt. 22 J., gesucht. Es woll. s. n. Mädchen m. g. Zeugn. meld., d. a. Dauerstellg. seh. u. selbst. arbeit. könn. Dies. müss. i. all. Hausarbeit. erf. sein. J. Sonntag Ausgang. Gute Behandl. und Lohn w. gebot. Näher. Geschst. 97734

Saub., fleißiges, ehrliches, junges

Mädchen

für kalte Küche zum baldig. Antritt ges. Zu meld. Kaffee-Rest. Grünemeyer, Gerthe bei Bochum.

Ordtl., selbst., im Haushalt erfahren.

Mädchen

für ganze Tage (o. Schlafgelegenh.) sof. gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

M. Fastrich, Hattinger u. Yorkstr.-Ecke. 9735

Mitte Sept. o. sp. w. a. e. größ. Gut b. Boch. e. best., ev. junges Mädchen, nicht unt. 18 J., f. Küche u. Hausarb. z. Stütze d. Hausfrau ges. Bevorzugt w. solche, d. schon ähnl. Stellen bekl. hab. Etw. Näh. erw. Geh. n. Uebereink. Ang. u. W. H. 97733 an d. Geschst.

Perfekte jüngere

Näherin

gesucht. LS7 Ed. Köllermann, Rottstraße 41.

Tücht., ehrl., saub.

Hausmädch.

zum 1. Sept. ges. Vorstell. vormitt. Frau Ob.-Ingen. Bölt, Boch.-Riemke, Auf dem Dahlacker Nr. 32, I.

Mädchen

f. nachm. von 1 Uhr ab gesucht, 2 mal d. Woche. Wrangelstraße 37, 3. Etg.

Ordt. Mädchen

v. 15 b. 17 J. für kl. Haush. z. bald. Eintritt ges. Meldg. 9 bis 11 Uhr bei 97758 M. Becker, Alleestraße 11.

Hausmädchen

für sofort gesucht. Kaffee Zentral.

Tüchtige

Friseuse

findet angenehme Dauerstellung. Auf Wunsch alles i. H. Heinr. Stümmann, Herr.- u. D.-Friseurgeschäft, Wattenscheid, Westenfelder Str. 19.

Tüchtige

Friseuse

erste Kraft, für sofort gesucht. (a9203 Gebr. Multhaup, Bahnhofstraße 51.

Tüchtige

Friseuse

auf sofort gesucht. Salon Janzen, Hochstraße 11.

Ein fleiß., saub.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für sof. gesucht. Zweitmädch. vorh. Zeugn. erw. Vorzust. mgl. nachmitt. v. 5—6 Uhr. Näheres Wittener Str. 26. 97784

Lehrmädchen

f. Gemüse- u. Delikatessgeschäft ges. Hattinger Str. 73.

Flinkes, sauberes

Morgenmädch.

gesucht. Vorst, zw. 4—5 Uhr erw. Steinstr. 13, unten.

Alleinmädchen

in Küche u. Haush. erfahr., f. Haushalt m. 3 Kindern sofort gesucht. Waschfrau u. Büglerin wird gehalt. Vorzustellen zwisch. 12½ bis 2 Uhr u. v. 6½ Uhr abends an. Münzel, Boch., Kaiser Wilhelmstraße 10.

Halbtagsmädch.

14 b. 16 J., gesucht. Frau H. Schulte, B.-Goldhamme, Hofstraße 16.

Zuverläss., flotte

:: Putzfrau ::

Freitag vorm. ges. Köhler, Kreuzstr. Nr. 12, 3 Treppen.

Jüngere Gehülfin

für sofort gesucht. Damenschneid., Kronenstr. 16, part.

Brav. Mädchen, w. auch Lust zum Reisen hat, b. t gut. Lohn sof. gesucht. Sog. Bubikopf ausgeschlossen. Vom wem, sagt die Gesch. u. Nr. 97797.

Erfahrenes

Morgenmädch.

gesucht. (97816 Frau Paul Storck, Sedanstraße 9.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt, nicht unt. 20 Jahren. Zeugn. erforderl. (97819 Frau Weiler, Friedrichstr. 8, 2. Etg.

Suche zum sofortig. Eintritt ein saub. ält.

Küchenmädchen

Frau Krüsmann, Metzger, Brückstr. 17

Laufmädchen

gesucht. (LA8 Karl Abe jr. Wittener Str. 12.

E. ehrl. Mädchen von 14 b. 16 J. ges. 97754 Boch., Dorstener Str. 15.

Bess., ält., i. Kochen u. Hausarbeit durchaus selbständ.

Mädchen

w. f. herrsch. Haushalt, 2 Pers., ges. Gute, langj. Zeugnisse erforderlich. Auguste-Viktoria-Allee 14, am Stadtpark.

Katholisches

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugnis für ein Kolonialw.-Gesch. gesucht. Ang. u. D J 97824 an die Gesch. d. Z.

Stellen-Gesuche

Pensionierter Eisenbahnbeamter, kinderlos **sucht** eine kleine

ländl. Besitzung

in der Nähe von Bochum zu kaufen oder zu mieten evtl. zu verwalten.

Fritz Meschede

Bochum, Hattingerstraße 36. Telephon Nr. 2039.

Männlich

Nachtwächt.

sucht sof. Stellung. Angeb. unt. B. E. 97726 an d. Geschst.

Jg. Mann, 20 J., wünscht noch ein Handwerk z. erlern.

Fleischer-Handwerk

bevorzugt. Ang. u. J. S. 97744 an die Geschäftsstelle.

Lastwagen-Transporte

Teleph. 1070.

Wünschen Sie ein Auto

rufen Sie 1749 an.

Rudi Scharpey,

Bochum, Hattinger Str. 259b.

Aeußerst billig!

Schnell-Expedition

sow. Einsp.-Fahrt. in der Stadt und nach auswärts w. täglich angenomm. Gottfried Kellner, Kronenstr. 43.

Weiblich

Mädchen

welch. Mittwoch u. Samstag putz. geht, sucht Stellg. für d. and. Tage o. nachm. Angeb. u. S. 97742 an die Geschäftsst.

Einf. Fräulein,

35 J., evg., in all. Hauswes. u. nähen bew., sucht z. 1. o. 15. 9. Stellung in frauenl. o. Gesch.-Haush. Ang. unt. J. K. 97732 an die Geschäftsstelle.

Mädch., 23 J. alt, sucht St. a. Haushälterin. Z. erfr. i. d. Geschst. 97745

Jg. Mädchen 18 J., m. Lyzeum-Reife u. Handelsschulbildung, sucht Stellg. a. Anfänger. im Bürodienst. — Angeb. erbet. unter F. G. 97751 an die Geschäftsstelle.

Zwanzigjähriges

Mädchen

w. e. Haush. selbständ. führen kann, sucht Stellung. Dass. ist kinderlieb. Zu erfr. (97792 Marienstr. 16, Laden links.

Jg. Mädchen, 20 J., von Ostpr., i. all. Hausarb. erf., sucht f. sof. od. 1. 9. Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. F 3 97790 an die Gesch. d. Z.

Mädchen v. Lande, Mitte d. 20er J., welch. sch. in besser. Häus. tät. w., sucht Stelle in kleinem Hushalt. — Ang. u. L H 97770 an die Geschäftsstelle.

Aelt., alleinsteh.

Fräulein

36 J. alt, ev., sucht Stellung als

Haushälterin

bei alleinsteh. ält. Herrn, a. l. Gastwirtsch. o. Geschäft. Ang. u. E K 97793 an die Gesch. d. Z.

Jg. Frau nimmt

noch Wäsche a.

Rasenbleiche vorhd. Angeb. unt. U. S. 97658 an d. Geschst.

Kostüme, Mänt. und **Kleider** werd. chick u. bill. angef. in u. auß. d. Hause. Overdykerst. 10, I. r. N. Hammer Kirche.

Schneiderin

langjähr. Direktr. sucht Kunden bei bill. Berechnung. Dibergstr. 42 I r.

Perf. Schneiderin

hier fremd, sucht n. Kunden im Hause. Stein, 1. Parallelstraße 59, an der Castroper Straße.

Zu vermieten

Drei durchgehende, große Parterreräume für

Büro u. Praxis

geeignet, in bester Lage an der Königsallee, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Offerten unt. M. I. 97791 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Reklame-Fläche

600 qm Bauzaun, in Herne am Marktplatz und Rathaus als Reklamefläche zu vermieten.

Heinr. Kelter, Bochum,

Ottostrasse 77a. — Telefon 2454.

Grosse Besitzung

im Zentr. d. Stadt, mit freiw. Wohnhaus, 2 Einfahrt., gr. Lagerhaus, Garage u. Garten sofort unt. günstigen Bedingung. zu verkaufen od. zu verm. Anfr. u. F K 97835 an die Gesch. d. Z.

Abgeschlossene

3-Z.-Wohnung

mit Küche, einger. Bad, Zentr.-Heiz., in Einfam.-Haus (Neubau) per Anf. September zu verm. Ang. u. M S 97828 an die Gesch. d. Z.

1 leer. Zimmer

i. saub., ruh. Hause ab 1. 9. an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Ang. u. V H 97811 an die Gesch. d. Z.

Badenlokale

Ladenlokal

m. dahinterl. Zimmer, best. geeign. f. Bäck.- u. Konditor.-Filiale, in gut. Geschäftslage z. verm. Gebr. Brod, Ketsf., B.-Weitm., Hattinger St. 218. T. 3977

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes — Frontzimmer — mit el. Licht z. 1. 9. c. bess. H. z. verm. Winkelmann, Ottostraße 44, 1. E.

J. Mann z. Mitbewohn. e. freundl. möbl. Zimmers sofort gesucht. Humboldtstr. 31, part.

Frdl. möbl.

Zimmer

mit 2 Betten an 2 Herren zu verm. Kronenstraße 10, Nähe Hauptbahnhof.

Mbl. Zimm., sep. Eing., an 2 Freunde o. einz. zu verm. Zu meld. n. 3 Uhr nachm. Ferdinandstr. 39 I r. (97806

2 bess. mbl. Zimmer an 2 bess. Herr. ev. a. a berufstät. Ehep. z. 1. 9. zu v. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 97780.

Freundl. möbl.

Zimmer

an nur bess. Herrn zum 1. September zu verm. (R 527 Kronenstr. 9, 1. E.

Mbl. Zimmer

Nähe Boch. Verein, für sofort zu vermieten. (a9200 Moltkemarkt 29 I.

Schön mbl. Zimmer sofort zu verm. Frau Kaminski, Elsaßstraße 17.

G. mbl. Z. zu vm. Bahnhofst. 30, 3. E. linker Ausgang.

Möbl. Zimmer

zu verm. 97772 Rottstraße 85.

Möbl. Zimmer

an Herrn zu verm. Rottstraße 14.

Möbl. Zimmer

an 2 Herr. zu vm. Schulst. 10, 1. E. l.

Drei ordtl. Leute erhalt. ruh. Schlafstelle, a. W. Mittagessen. B.-Altenboch., Nordstraße 33.

Schlafstelle frei.

97782 Eickeler Str. Nr. 9, 1. Etg., lks.

Gb. Schlafstelle

zu verm. 97772 Rottstraße 85.

Schlafstelle frei. Lindenstr. 51, pt. r. (97810

2 Freunde erh. saubere Schlafstelle. B.-Engelsburg, Cramerstr. 30.

Gb. Schlafstelle

frei. (97831 Elsaßstr. 35, 1. E.

Mietz-Gesuche

Zum 1. Oktober

2 Zimmer-Wohnung auch Mansarden

beschlagnahmefrei, von kinderlosem, ruh. jungen Ehepaar gesucht.

20 Mk. pro Zimmer

werden gezahlt. Offerten erbeten unter L. G. 1350 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden

in Hauptgeschäftsgegend f. saubere Branche für sofort oder später gesucht. — Angebote erbeten unter **A. E. 159** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Besseres möbliertes

Zimmer

für Student ab 20. August gesucht. Gefl. Angebote umgehend unt. T. U. 9196 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Im Neubau

2leer. Zimmer

sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. unt. L. J. 97646 an d. Geschst.

Auf sof. o. später

Wohnung

von etwa 7 Räum. geg. angem. Miete gesucht. — Angeb. unt. M N. 9222 a. die Geschäftsstelle.

Ehep. sucht möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. für sofort. Johann Rüthling, Hofsteder Str. 71.

Einfach

möbl. Zimmer

für sofort gesucht. Angeb. unt. B. Z. 97724 an d. Geschst.

Jg. Herr sucht gut möbliertes

Zimmer

das besseren Anspr. genügt. — Angeb. unt. G. D. 97755 a. die Geschäftsstelle.

Bess. jg. Herr sucht zu sofort

möbl. Zimmer

in Ehrenfeld. Ang. u. R H 97807 an die Gesch. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht einfaches

Zimmer

mit Kochgelegenheit. Eigene Betten und Wäsche. Ang. mit Pr. u. W S 97815 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Klein. Kotten

Massives

3 und 4 Zimmerhaus

mit ca. 1 Morgen Land b. Herbede z. verk. Preis 6500 M. 2500 b. 4000 Mark Anzahlung. a9181 Gust. Heyermann, Witten, Poststr. 24. Rückp. erbet. Geldausweis mitbring.

Grundstück

in Wiemelhausen, Wasserstr. 16, gegenüb. d. Ringofenziegelei, 140 Qu.-Rut. groß, m. 45 Meter Baufront, z. verkaufen. 97748 H. Bormann, Katernberg.

Hausverkauf

Umständehalb. b. ich gewillt, die Besitzung Boch., Kanalstr. 51, zu verkaufen. Die Part.-Wohnung wird b. Verkauf frei. Ang. unt. F. B. 9186 an die Geschäftsstelle.

Eichenes

: Zimmer-Büfett : billig zu verk. 97750 Maarbrückerstraße 33, 1. Etage.

Vertikow u. Gaskocher m. Tisch bill. zu verkauf. 97779 Kreuzstr. 18, I.

Kleiderschrank nur 28 Mark, Küchenbüffet nur 25 Mark, 1 kompl. Küche, gut erh. nur 120 Mark verk. Rehlings Möbelvertr., Vidumestr. 9.

Billig! :::: Billig!

Moderne Küche

echt eichen

Schlafzimmer und Ausziehtisch

billig zu verkaufen. Rehlings Möbelvertrieb, Vidumestr. 9.

Ständ. Ann. gut erhaltener Möbel.

Bettstelle m. Matratze, Oberbett und Kissen, Kleiderschr., Tisch, Kommode, 2 Stühle, Waschständer, [illegible]ersofen, zusammen für 70 Mk. zu verkaufen. 97736 Alleestraße Nr. 99, part.

Bahnhofs-Restaurant

Nähe Coblenz, moderne Gebäude, Zentralheizung, Bierumsatz monatlich 40—45 hl, 8—9 hl Wein, Kaufpreis 75000 Mk., Anzahlung 15000 Mk.

Gastwirtschaft

mit Saal, einzige im Dorfe, Nähe Meldorf, massives Gebäude, Kaufpreis 17000.— Mk., Anzahlung 6000.— Mk.

Etagenhaus

im Ehrenfeld, Bülowstraße, Kaufpreis 28000.— Mk., Anzahlung 10000.— Mk. verkauft

W. Bonzek,

Meinolphusstraße 14, Ruf 3459.

Kleines Putzgeschäft

gute Einrichtung, für **300 Mk.** zu verkaufen

Offerten unter **F. E. 97725** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmiedeeiserne

Laufgewichts-Waage

mit ausziehbaren Rosten, Kartendruckapparat etc., Brückengröße 2000×1000 mm, 2 t Wiegefähigkeit **zu verkaufen.** Anfragen unter L. M. 97746 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung billig billig

Nur Vidumestr. 16 kaufen Sie gut erhaltene Möbel, sowie Herde, Sofas, Chaiselong., Kleiderschränke, Spiegel mit Konsolen, Waschkommoden m. Marmor, Nachtkonsol., Tische, Stühle, kompletteKüchen, Damen- u. Herren-Fahrräder und vieles andere mehr. **Frau Ed. Ruhnau sen.,** nur Vidumestr. 16.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert,

Lothringer Str. 12.

Sprechapparat

gebr., für 25 M. z. verkaufen.

Fr. Reuter,

Hattinger Str. 43.

Eine wen. gebr.

kl. Schreibmasch.

so gut wie neu, für 300 Mk. zu verk. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 97763.

Nähmaschinen,

neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlg. zu verkaufen. Reuter, Kanalstraße 8, am Schwanenmarkt.

Nähmaschinen

wie neu, von 20 M. an, auch geg. Teilzahlung zu verkauf. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

5-Tonnen-

Daag

fahrbereit, billig z. verkauf. Kohlenstr. Nr. 151. Tel. 1228.

Kauf-Gesuche

Achtung!

Gute Preise für getrag. Kleid. u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Eine gr. Wäschemolle zu kaufen gesucht. 97753 Boch., Dorstener Straße 15.

Gut erhaltener

Dauerbrenner

zu kaufen gesucht. Ang. u. W W 97789 an die Gesch. d. Z.

Größere

Vogelkäfige

zu kaufen gesucht. Kohlenstraße 151. — Teleph. 1228. —

Gut erhaltene

Theke

zu kaufen gesucht. Clemensstr. 5.

Mod., gut erh.

Schlafzimmer

geg. bar zu kaufen gesucht. Ang. mit Pr. u. R B 97796 an die Gesch. d. Z.

Kaufe ständig

ganz gut erh. Möbel, sowie Herde, Sofas, Kleiderschr., Waschkommoden. Frau Ed. Ruhnau, Vidumestr. 16.

Unter Garantie verschwinden

Wanzen mit Brut

sofort nach dem Gebrauch von

Mordio.

Packung zu 3 Mk. und 3.50 Mk. Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:

B. Altmikus, Bongardstr. 19, E. Frings, Buddenbergstraße 7, J. Kneider, Große Beckstraße 11.

Kapitalien

2-3000.- Mk.

gegen prima Sicherheit u. gute Zinsen sofort gesucht. — Angeb. unt. F. A. 97738 an d. Geschst.

Angestellter sucht aus Privathand 300 M. zu leihen. Rückzahl. n. Vereinbarung. Sicherheit vorhanden. Ang. u. K D 97825 an die Gesch. d. Z.

INDUSTRIELLE DI SKONTO AKT.-GES. (INDISK.)

VERTRETER: FRITZ BRUMMER, KANAL-STR. 40 / TEL. 4565—4569.

KREDITE

(KURZ- U. LANGFRISTIG) GEGEN HYPOTHEKEN-SICHERHEIT ZU GUENSTIGEN BEDINGUNGEN

— SOFORT VERFUEGBAR. —

Darlehen

an Staats-, Kommunal- und Privat-

Beamte

8% Jahreszinsen. Keine Unkosten. Vorteilhafte Bedingungen.

Iserlohe & Co., G. m. b. H.,

Düsseldorf, Kasernenstr. 7—9.

Geschäftsstunden jeden Dienstag und Freitag von 1—7 Uhr im Hause Hotel Reichshof, **Bochum,** Bahnhofstr. 1260

Zur

Hausweinbereitung

empfehle

Wirka-Weinhefen, Weinbücher und Zeitung, Gährröhre, Schaumfänger Stechheber, Korke, Korkmaschinen

und sämtl. Zubehör zu billigsten Preisen, sowie genaue Auskunft erhalten Sie in der a9398

Drogerie Emil Frings

Bochum, Buddenbergstr.

Sie schützen sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen.

Steinhart über Nacht!

Alleinverkauf i. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.

Gebrauchte

PIANOS u. **FLÜGEL**

in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im

PIANOHAUS MARKS

KAISER-WILHELM-STRASSE.

MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Altblei

kauft **Engels,** Thomasstraße 6

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM.

an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis

A. Peters,

Dentist,

Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248
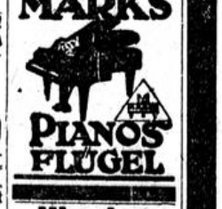
Bis 10 Monate Ziel

und länger. Die Lieferung erfolgt evtl. auch ohne Anzahlung. Frauen, **Kampmann's Patent-Waschmaschinen** u. **Patent-Wassermotore,** Marke **Niegedacht,** sind die besten der Welt. Die Maschine Nr. 28 b ist die vollkommenste. Niedrigste Preise. Reparaturen aller Art. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Waschmaschinen** für Hand-, Wasser- und Elektromotorbetrieb, **Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore** und **Staubsauger** findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Achten Sie auf den Namen **Kampmann,** die Straße und Nummer. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche.



In **Bochum,** Marienstraße 2. L. H. 5

MARKS



Klavier

zu verkauf. M. 800, o. t. gut. Händen a. Sicherh. für ein Bardarlehen von 800 b. 1000 M. für 2 Jahre z. verleih. Angeb. unt. S. L. 97764 an d. Geschst.

Fillo & Finger

Bochum

13 Alleestr. 13.

Geb. Led.-Sofa

billig zu verk. Pieperstraße 29, part.

Mod. Bettstelle mit Patentrahmen u. Aufl.-Matratzen, Besichtigung von 5 Uhr an. (97830 Alleestr. 102, 1. Et.

Brauner,

gut erhalt. Herd

zu verk. Besichtig. zwisch. 4 b. 5 Uhr. Steinstr. 13, unten.

Gut erh. Herd u. Bettstelle m. Matr. billig abzugeben. Monnich, Brenscheder Straße 15.

S. g. erh. Herd, **Gasherd u. Fahrrad** bill. z. verk. Friedrichstraße 24, 3. E.

Gebrauchter

::: weißer Herd :::

billig zu verkaufen. 97731 Elsaßstr. 30.

Ein guter 97762 :: Kinderwagen :: billig zu verkaufen. Hofsteder Str. 73.

Gutes Pferd u. : Flachwagen :

zu verkaufen. 97727 Gerberstr. 3, im Hof.

Eine belgische

:: Fuchsstute ::

15½ Ztr. schwer, 7 Jahre alt, hat, weil überzählig, z. verk. Landw. Wortberg, Höntrop.

Hund

Dobermann, erste Zucht., mit Stammbaum zu verk. Schnelle, Kampmannstr. 22.

Eine gebrauchte

Handkarre

zu verk. (a9201 Karl Grischkat, Lutsenstraße 8.

Auf dem

Die Staat
Landkreise Boch
fest. Dem Pr
des Innern ei
Satz enthält: „
werden zu ein
tingen verein
letzten Kreistag
schmelzung Sti
darauf, daß der
fähig sei — eine
Seite widerspro
chum besteht kein
mit Hattingen;
gut gestellte La
mit dem Kreis
müsse. Es ist
Staatsregierung
zu einem La
vereinigt, was
Jahrhunderts g
Landkreis Bochu
und den inzwisch
sowie die Stadt
Kreis Hattingen
kehrt, dann find
Gründe maßgebe
Bergbaus südlich
wirtschaftliche L
Eigenleben nur
zum anderen, de
daß er noch auf
halten bleibt, da
lösung des Lan
Lösung der Ei
Ruhrgebiets nod

Nr. 192.

Bochu

Verschmelzu

Auf dem D

Zu den Frag
behandelt werde
reform; denn de
Finanzgesetzgebu
gabenkreis
Interesse einer g
ob grundsätz
der Verwaltung
Auch angesic
unserer Zeit und
die Frage der Ve
Sie kann nicht
schränkung der
erledigt werden.
forderlich, um z
Verwaltung obli
besser erledigt w
Nach dieser
dem Gebiete der
reiche Möglichkei
mäßigen Arbeits
geeignet, zahlreich
senen Kräften di
digkeit wiederz
daß eine mit är
fürsorge für Ne
lichen würde, Kr
lassen, die ohne
weiterhin auf A
Gelingt es,
ärzten geeignete
Kranken zu ermi
die Arbeit nicht s
volles Heilmittel
behandlung zu v
Verwaltung wese
Nicht schemat
richtungen, sonde
eine zweckvollere
lichen Verwaltun
einfachung u
der Verwaltungs

** Personaln
rat Dr. Hagem
ster zum Oberstud
Bochum; Studi
nasiums in Reckl
Gymnasiums in
Richard Miethe
Oberrealschule in

des A
Ein Roman a

21)

Bald kannte
des Autokönigs.
verheiratet hatte.
Jungen, auf den
monatlich ein gr
stattfand.

Darauf baute
Vorerst beord
kleinen „Schmier
Stalljunge beim
glückte, da bei de
benötigt wurde.

Alles andere
gemäß. Wobei „S
leistete.

Nun war die
war verschwunden
Herz getroffen.
— Nachfolgerin
weichen müssen.

Und Tom Ho
brütete — —

Und förderte
grauenhaft, so teuf
bringen kann. O
Ein Plan, u
eigene Kind gegen
Und sofort gi
lichen Komplizen,
einander hängen,

Alles ging na
leichen auf dem i

Kaufmann
äftshaus und Villa
ahlung zu kaufen.
nter L Sch 21 an die
dieser Zeitung.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht!
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Gebruchte
PIANOS
u.
FLÜGEL
in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS
zu günst. Bedingung.

Altblei
kauft Engels,
Thomasstraße 6

DI SKONTO AKT.-GES.
NDISK.)
FRITZ BRUMMER,
0 / TEL. 4565—4569.
EDITE
GFRISTIG) GEGEN
-SICHERHEIT ZU
N BEDINGUNGEN
VERFUEGBAR. —

lehen
mmunal- und Privat-
amte
Keine Unkosten.
e Bedingungen.
O., G. m. b. H.,
Kasernenstr. 7—9.
den Dienstag und Frei-
im Hause Hotel Reichs-
um. Bahnhofstr. 1260

Zur
nbereitung
pfehle
nhefen,
r und Zeitung,
Schaumfänger
rkmaschinen
ür zu billigsten Prei-
e Auskunft erhalten
in der a9398
Emil Frings
ddenbergstr.

erzen
nerverkrankter
ahren, welches
nen Zahnheil-
zung bedeutet.
-Patent.
er Lage, künstliche
n 1,50 RM.
en.
n 1.— RM.
nn. Arbeiten
e. LZ2
kis
ers,
Telefon 4248

fe Ziel
.B.
-EXTRA

aschinen, Wasser-
nur in eigenen
e auf den Namen
mmer. Größtes
Branche.
ße 2. L. H. s

Bochumer Nachrichten.

Verschmelzung der Landkreise Bochum und Hattingen.

Die Staatsregierung hält an ihrem Plane, die Landkreise Bochum und Hattingen zusammenzulegen, fest. Dem Provinzialausschuß ist vom Ministerium des Innern eine Vorlage zugegangen, die u. a. den Satz enthält: „Die Landkreise Bochum und Hattingen werden zu einem Landkreis Bochum-Hattingen vereinigt." Man erinnert sich, daß auf dem letzten Kreistage in Hattingen gegen eine Verschmelzung Stimmen laut wurden unter Hinweis darauf, daß der Kreis Hattingen wirtschaftlich lebensfähig sei — eine Meinung, der allerdings von anderer Seite widersprochen wurde. Auch im Landkreis Bochum besteht keine große Neigung zum Zusammenschluß mit Hattingen; man meint hier, daß der finanziell gut gestellte Landkreis Bochum bei einer Vereinigung mit dem Kreis Hattingen für diesen Opfer bringen müsse. Es ist aber kaum daran zu zweifeln, daß die Staatsregierung die Verschmelzung der beiden Kreise zu einem Landkreise durchsetzt und damit wieder vereinigt, was anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts getrennt wurde. Damals umfaßte der Landkreis Bochum auch den späteren Kreis Hattingen und den inzwischen aufgelösten Landkreis Gelsenkirchen sowie die Stadtkreise Witten und Herne. Wenn der Kreis Hattingen jetzt wieder zur alten Mutter zurückkehrt, dann sind dafür für die Staatsregierung zwei Gründe maßgebend: Die durch die Abwanderung des Bergbaus südlich der Ruhr herbeigeführte schwierige wirtschaftliche Lage des Kreises Hattingen, die ein Eigenleben nur unter großen Opfern ermöglicht und zum anderen, den Landkreis Bochum so zu erweitern, daß er noch auf ein oder zwei Jahrzehnte hinaus erhalten bleibt, da man in Berlin die Zeit für die Auflösung des Landkreises Bochum und die großzügige Lösung der Eingemeindungsfragen im Herzen des Ruhrgebiets noch nicht für gekommen erachtet. **

Auf dem Wege zur Verwaltungsreform.

Zu den Fragen, die gegenwärtig immer aufs neue behandelt werden müssen, gehört die Verwaltungsreform; denn der durch die Sozial-, Wirtschafts- und Finanzgesetzgebung ständig wachsende Aufgabenkreis der öffentlichen Verwaltung bedarf im Interesse einer gesunden Abwicklung der Nachprüfung, ob grundsätzliche Neuerungen im Gefüge der Verwaltung notwendig sind.

Auch angesichts der wirtschaftlichen Bedrängnis unserer Zeit und der steigenden Reparationslasten ist die Frage der Verwaltungsreform besonders dringlich. Sie kann nicht allein durch eine schematische Einschränkung der Zahl der Beamten und Angestellten erledigt werden. Gebiegenste Gedankenarbeit ist erforderlich, um zu erkennen, wie die der öffentlichen Verwaltung obliegende Arbeit einfacher und zugleich besser erledigt werden kann.

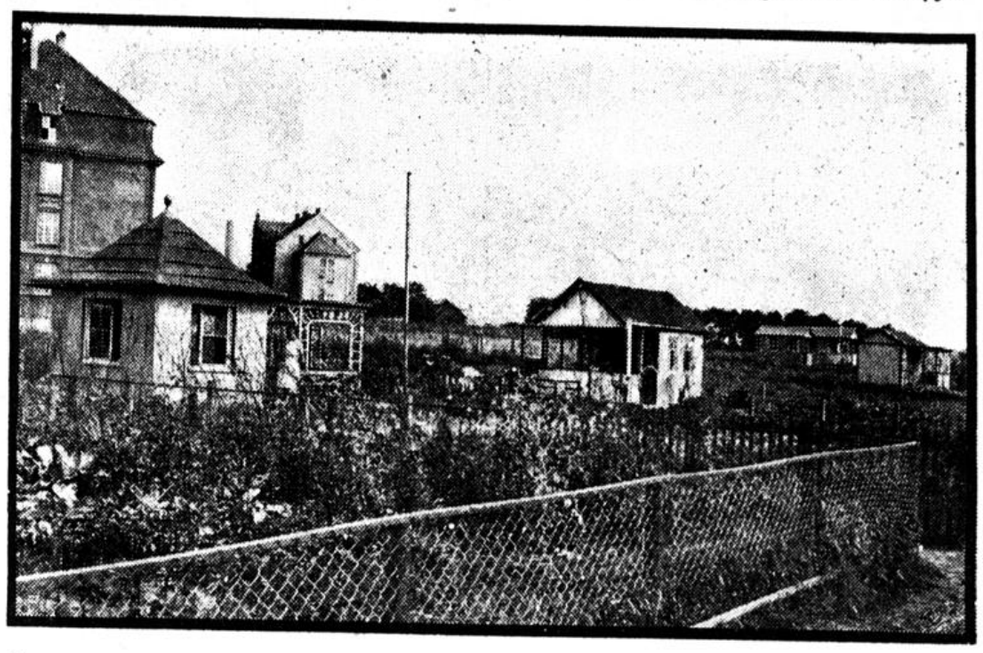
Nach dieser Richtung ergeben sich, besonders auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, noch zahlreiche Möglichkeiten. Die Durchführung einer planmäßigen Arbeitsfürsorge für Erwerbslose z. B. ist geeignet, zahlreichen, auf fürsorgerische Hilfe angewiesenen Kräften die wirtschaftliche Selbständigkeit wiederzugeben. Die Fachärzte bestätigen es, daß eine mit ärztlicher Aufsicht verbundene Arbeitsfürsorge für Nerven- und Geisteskranke es ermöglichen würde, Kranke aus den Heilanstalten zu entlassen, die ohne das Bestehen einer solchen Fürsorge weiterhin auf Anstaltsbehandlung angewiesen sind.

Gelingt es, im Zusammenwirken mit den Fachärzten geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kranken zu ermitteln oder zu schaffen, so erweist sich die Arbeit nicht selten geradezu als ein besonders wertvolles Heilmittel und als geeignet, weitere Anstaltsbehandlung zu vermeiden und dadurch die öffentliche Verwaltung wesentlich zu entlasten.

Nicht schematischer Abbau von Kräften und Einrichtungen, sondern nach dem Vorbild der Wirtschaft eine zweckvollere Regelung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung nach dem Grundsatz der Vereinfachung und Verbilligung muß das Ziel der Verwaltungsreform sein. Dr. L.

** **Personalnachrichten.** Ernannt wurde Studienrat Dr. Hagemann von der Oberrealschule in Münster zum Oberstudienrat am staatlichen Gymnasium in Bochum; Studienrat Dr. Schönauer des Gymnasiums in Recklinghausen zum Studiendirektor des Gymnasiums in Gelsenkirchen; Oberschullehrer Richard Miethe zum Studienrat an der städtischen Oberrealschule in Dortmund. Schulrat Dr. Roedorf in Bochum ist vom 8. August bis 12. September beurlaubt. Sein Vertreter ist Schulrat Heenes in Harpen. — Zu Landgerichts- und Amtsgerichtsräten sind ernannt die Amts- und Landrichter Dr. Lepsien in Dortmund, Behnes in Münster, Dr. Backs in Bochum, Laarmann und Dr. Eugen Weißmann in Essen, Dr. Rötelmann in Hagen. Zum Gerichtsassessor ernannt wurde Referendar Dr. Walter Ischerland im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm. — Der bei der Feststellungsbehörde Ruhrgebiet in Essen vorübergehend beschäftigt gewesene Regierungs-Obersekretär Petri ist zur Arnsberger Regierung zurückgetreten. — Regierungsassessor Dr. Heins ist vom Landratsamt Buckau zur Regierung in Arnsberg versetzt.

Die Schrebergärten an der Engelsburg.



Auch im westlichen Stadtteil, an der Essener und Hammer Straße, ist eine hübsche Schrebergartenanlage entstanden. Sie soll mit der Zeit noch weiter ausgebaut werden.

§ **Burschen in Landstellen.** Anfangs nächster Woche geht wieder ein Transport Jugendlicher nach Osterode im Harz ab. (Siehe Anzeige.) Anmeldungen werden noch bei der städtischen Berufsberatungsstelle entgegengenommen.

*e. **Die Arbeiten am neuen Schlachthof.** Fleißig wird jetzt auf dem großen Baugelände an der Berggate geschafft. Das Baumaterial für die Maurerarbeiten am neuen Schlachthof ist bereits angefahren. Auf dem Bahnanschlußkörper wird mit dem Legen der Schienen begonnen. Eine neue Verbindung zum Schlacht- und Viehhof wird von der Poststraße (Riemke) aus gebaut. Die Kanalisationsarbeiten sind beendet. Das tieferliegende Gelände wird angeschüttet. Der Ausbau der Berggate soll jetzt auch bewerkstelligt werden. Wie aus dem Anzeigenteil in der gestrigen Nummer hervorgeht, soll auf dem Baugelände eine Kantine für die dort beschäftigten Arbeiter errichtet werden.

*w. **Die Ehescheidungen in der Provinz Westfalen 1912 und 1922 bis 1925.** Seit dem Jahre 1912 haben sich die Ehescheidungen in erschreckender Weise gehäuft. Sie erreichten ihren Höhepunkt im Jahre 1921, in dem im ganzen preußischen Staat rund 25 000 Ehen geschieden wurden. Da kamen auf je 100 000 Einwohner nicht weniger als 68 Ehescheidungen. Die Zahl der Ehescheidungen betrug in Preußen in den Jahren 1912: 10 797; 1922: 23 711; 1923: 21 906; 1924: 23 251 und 1925: 22 721. Trotz der Verkleinerung Preußens ist die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1925 noch mehr als doppelt so hoch, als im Jahre 1912. In der Provinz Westfalen betrug die Zahl der Ehescheidungen in den Jahren 1912: 604; 1922: 1760; 1923: 1564; 1924: 1823 und 1925: 1664. Auf je 100 000 Einwohner kamen an Ehescheidungen in den Jahren 1912: 7,1; 1922: 37,6; 1923: 33,0; 1924: 38,6 und 1925: 34,6. Wenn nun auch seit dem Jahre 1921 ein kleiner Rückgang festzustellen ist, so dürfte wohl kaum Aussicht vorhanden sein, daß die niedrige Zahl von 1912 jemals wieder erreicht werden wird. Die Anschauungen über die Ehe haben sich eben seit der Zeit wesentlich geändert. Dazu kommt die jetzt zutage tretende Neigung der jungen Leute, eine Ehe einzugehen in einem Alter, in dem sie die Pflichten und Aufgaben des Ehelebens noch gar nicht recht würdigen und verstehen können.

th **Welche Papiere sind zur Eheschließung erforderlich?** Viele heiratslustige Pärchen, die kurz vor der Hochzeit stehen, wissen nicht, welche Urkunden sie notwendig haben, um auf dem Standesamt die Ehe eingehen zu können. Ein Fachmann teilt uns hierzu folgendes mit: Zur Eheschließung auf dem Standesamt sind gewöhnlich notwendig die standesamtlichen Geburtsurkunden für solche Kandidaten, die nach dem 1. Oktober 1874 geboren sind; für die vor dem 1. Oktober 1874 geborenen Personen ist ein pfarramtliches Geburtszeugnis vorgeschrieben. Außerdem hat das großjährige Brautpaar eine Aufenthaltsbescheinigung vom Meldeamt des Aufenthaltsortes über sechs Monate beizubringen. Ein minderjähriger Bräutigam hat die Großjährigkeitserklärung vom zuständigen Gericht vorzulegen; eine minderjährige Braut muß die Einwilligung der Eltern bezw. des Vormundes einreichen. Ein geschiedener Heiratskandidat, der wieder zur Ehe schreiten will, hat außer den obenbezeichneten Papieren das Gerichtsurteil über die Ehescheidung mitzubringen. Will ein Witwer, der Kinder hat, wieder heiraten, so hat er außer der Geburtsurkunde ein Zeugnis vom Gericht beizubringen, daß er sich mit seinen minderjährigen Kindern vermögensrechtlich auseinandergesetzt hat. Ferner hat er die standesamtliche Sterbeurkunde seiner verstorbenen Ehefrau vorzulegen. Eine Witwe hat dieselben Urkunden vorzulegen und außerdem, wenn sie noch nicht zehn Monate Witwe ist, eine Bescheinigung vom Gericht, daß sie eine neue Ehe eingehen darf. Das sind in der Hauptsache die Urkunden, die zu einer standesamtlichen Eheschließung erforderlich sind. Das Aufgebot muß ausschließlich des Aushanges und der Abnahme 16 Tage aushängen. Es wird überall dort ausgehangen, wo das Brautpaar während der letzten sechs Monate vor Erlaß des Aufgebots gewohnt hat.

* **Die Verwaltungskosten der Krankenkassen.** In der letzten Zeit ist eine lebhafte Debatte über die Verwaltungskosten der Krankenkassen geführt worden. Die Errichtung neuer Verwaltungsgebäude einiger Kassen hat die Behauptung entstehen lassen, daß die Verwaltungskosten der Krankenkassen außerordentlich hoch sein müßten zum Nachteil der die Beiträge entrichtenden Arbeitgeber und Versicherten. Die letzte amtliche Statistik behandelt die Geschäftsergebnisse der Krankenkassen im Jahre 1925. Sie liegt noch nicht vollständig vor, gibt aber nach der Wohlfahrts-Korrespondenz über die Verwaltungskosten der gesetzlichen Pflichtkassen schon eingehend Auskunft. Danach betrugen insgesamt die Verwaltungskosten der Ortskrankenkassen je Kopf der Versicherten 5,55 Mark oder 8,69 Prozent der Ausgaben, der Landkrankenkassen 3,58 Mark oder 10,8 Prozent, der Betriebskrankenkassen 0,71 Mark oder 0,8 Prozent, der Innungskrankenkassen 6,46 Mark oder 9,17 Prozent. Die Betriebskrankenkassen heben sich in ihren Verwaltungskosten deshalb so auffallend von den übrigen Pflichtkassen ab, weil bei ihnen der Arbeitgaber gesetzlich verpflichtet ist, den größten Teil der Verwaltungskosten zu zahlen. Außer ihnen haben die Ortskrankenkassen prozentual die niedrigsten Verwaltungsausgaben. Die Verwaltungskosten der Angestelltenersatzkassen betrugen im Jahre 1926 je Kopf des Versicherten insgesamt 12,57 Mark = 12,3 Prozent der Gesamtausgaben. Die sogenannten Mittelstandskassen verzeichnen in den Versicherungsjahren 1924 und 1925 noch höhere Verwaltungskosten.

m **Tabaksteuer während des Ruhreinbruchs.** Für eine französische Kantine in W. hatte die Firma B. im Jahre 1924 Zigaretten unversteuert abgegeben. Streit war darüber entstanden, ob diese Zigaretten in den freien Verkehr des Inlandes getreten seien. Der Reichsfinanzhof hat diese Frage bejaht und u. a. ausgeführt, fehlsam sei der Hinweis auf Paragraph 39 der Ausführungsbestimmungen; die Steuerschuld des Herstellers, der mit der Versendungsanmeldung nach Paragraph 39 der Ausführungsbestimmungen unversteuerte tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse versende, nur dann nicht als entstanden anzusehen, falls der Empfänger Inhaber eines Tabaksteuerlagers sei, falls die Ware auf sein Lager, d. h. in die Lagerräume tatsächlich gelange und in das Betriebs- oder Lagerbuch eingetragen werde. Die in Betracht kommende Kantine war weder Inhaber eines Tabaksteuerlagers noch konnten die an sie versendeten Zigaretten in ihrem Betriebs- oder Lagerbuch eingetragen werden; der Kantine habe kein Recht auf steuerfreien Bezug von Zigaretten zugestanden. Das Tabaksteuergesetz habe auch Geltung während des Ruhreinbruchs gehabt. Ohne Bedeutung sei es, wenn die betreffende Firma gutgläubig und die Zollbehörde irrig gehandelt habe. (I. A. 52. 26.)

* **Der Bierverleger-Zusammenschluß.** Die Bierverleger des rheinisch-westfälischen Industriegebiets hatten sich am Sonntag abend im „Fürst Bismarck" zu Duisburg zusammengefunden. Verbandsvorsitzender Kähne (Köln) erläuterte die Zwecke und Ziele des Verbandes. Der Flaschenbierhandel stehe in einer schweren Krisis, zumal er nicht nur mit den Organisationen der Wirte zu kämpfen habe, sondern auch bei den Brauereien nicht immer auf das nötige Verständnis stoße. Wenn man bedenke, daß der Paragraph 18 des neuen Gesetzes sogar unter gewissen Bedingungen das Verbot des Handels mit Flaschenbier vorsehe, dann könne es kaum jemand mehr geben, der nicht einsehe, daß es die letzte Stunde sei, in der ein Zusammenschluß vielleicht noch etwas retten könne. Geschäftsführer Schneider verbreitete sich über Organisationsfragen. Die Aussprache wandte sich der Einführung der gemeindlichen Biersteuer zu, bei der Steuerpflichtiger der Hersteller und Einführer ist, im Grunde genommen also die Brauereien. Sprecher aus Dortmund, Gelsenkirchen, Oberhausen und Essen beschäf-

Bevölkerungswechsel in Bochum.

Im Monat Juli waren folgende Veränderungen zu verzeichnen.

	männl.	weibl.	zus.
Fortgeschriebener Bevölkerungsstand am Anfang des Monats	109 199	106 722	215 921
Geborene überhaupt	203	200	403
Davon Lebendgeborene	192	196	388
Gestorbene ohne Totgeborene	117	70	187
Davon mit auswärtigem Wohnsitz	20	7	27
Mehr Geborene + mehr Gestorbene —	+ 75	+ 126	+ 201
Gemeldete Zugezogene	769	645	1 414
Gemeldete Fortgezogene	827	674	1 501
Mehr Zugezogene + mehr Fortgezogene —	— 58	— 29	— 87
Wahrscheinliche Bevölkerungszunahme + wahrscheinliche Bevölkerungsabnahme —	+ 17	+ 97	+ 114
Fortgeschriebener Bevölkerungszustand am Ende des Monats	109 216	106 813	216 035

Der kluge Kaufmann

bevorzugt mit Recht eine systematische Zeitungsreklame, weil sich zahlenmässig nachweisen lässt, dass durch diese Art der Werbung die günstigsten Resultate erzielt werden. — Er ist sich bewusst, dass er nicht der Zeitung wegen

inseriert

sondern dass ein regelmässig in einer viel gelesenen Tageszeitung erscheinendes Inserat die Kundschaft und den Umsatz und damit den Gewinn vergrößert. Wer diese anerkannten Tatsachen anzweifelt, der erprobe die Wirkung einer Anzeigen-Reklame in der Zeitung, die sich als eines der erfolgreichsten Anzeigenblätter Rheinland-Westfalens und führende Zeitung Bochums einen wohlbegründeten — — Ruf erworben hat, nämlich — —

im Bochumer Anzeiger



Der Sohn des Autokönigs

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

Von

Erich Friesen.

21) (Nachdruck verboten.)

Bald kannte er die ganzen Familienverhältnisse des Autokönigs. Wußte er, daß er sich inzwischen verheiratet hatte. Daß er ein Kind besaß, einen kleinen Jungen, auf den er sehr stolz war. Und daß allmonatlich ein großes Fest zu Ehren dieses Kindes stattfand.

Darauf baute Ton Hopkins seinen Plan.

Vorerst beorderte er einen seiner Kumpane, den kleinen „Schmieren-Bobby", sich aushilfsweise als Stalljunge beim Autokönig zu verdingen. Was auch glückte, da bei den Harleys zufällig ein Stalljunge benötigt wurde.

Alles andere kam von selbst. Ganz programmgemäß. Wobei „Schmieren-Bobby" vorzügliche Dienste leistete.

Nun war die Hauptsache geschehen. Das Kind war verschwunden. Edward Jonathan Harley ins Herz getroffen. Samt seiner schönen Gemahlin, der — Nachfolgerin der armen Dolly, die jener hatte weichen müssen. Nun weiter!

Und Tom Hopkins' schlaues Hirn brütete — und brütete — —

Und förderte einen Plan zutage — so absurd, so grauenhaft, so teuflisch, wie nur Wahnsinn ihn zuwege bringen kann. Oder — fanatischer Haß.

Ein Plan, um so grauenhafter, weil dabei das eigene Kind gegen die Eltern ausgespielt werden sollte.

Und sofort ging er ans Werk. Wobei alle möglichen Komplizen, die in der Verbrecherzunft aneinander hängen, wie die Kletten, ihm halfen.

Alles ging nach Wunsch. Alles. Bis aufs Tüpfelchen auf dem i — — —

Und jetzt hält er den Trumpf in der Hand. Der heute ausgespielt wird. Nach zwanzig Jahren. Rücksichtslos. Grausam. Ohne Erbarmen.

Nemesis! . . .

Tom Hopkins beguckt sich sein Opfer. Und lacht in sich hinein.

Da hockt er nun, in sich zusammengesunken, im Sessel, der allmächtige Autokönig! Ein gebrochener, alter Mann! Der Vater eines — Diebes! Hahaha!

Dem armen alten Mann selbst ist es, als wäre alles Leben aus seinem morschen Körper gewichen. Als tobe ein wildes Chaos in seinem Hirn. Er ist keines klaren Gedanken fähig. Es braust ihm in den Ohren. Rote Funken tanzen vor seinen Augen. Was geht mit ihm vor? Großer Gott, was geht mit ihm vor . . .?

Endlich gelingt es ihm, sich aufzuraffen.

„Ich — ich kann — noch nicht daran glauben, daß mein Sohn ein — ein Dieb —" murmelte er vor sich hin — „nein, nein!"

„Sie werden sich schon daran gewöhnen müssen," erwidert der andere spöttisch und legt die Beine nonchalant übereinander. „Uebrigens — es gibt ja zwei Sorten von Dieben. Der eine stiehlt Geld und Pretiosen, der andere Mädchenehre. Die zweite ist meiner Ansicht nach die schlimmere. Denn Geld ist wiederzuerlangen. Mädchenehre nicht. Die sogenannte Gesellschaft freilich denkt anders. Und das Gesetz auch. Deshalb zog ich es vor, beiden ein Schnippchen zu schlagen und selbst Richter zu spielen. Auf meine Art. Ich habe Ihren Sohn erzogen, wie ich es für richtig fand. Habe ihn gelehrt, Tag und Nacht, daß die Reichen, die auf ihren vollgestopften Geldsäcken sitzen, dazu da sind, damit ihnen die Armen, die nichts haben, einen Teil ihres Geldes wegnehmen — als ein Naturgesetz. Habe ihn unterwiesen, auf welche Weise. Und ich hatte einen gelehrigen Schüler, der bald seinen Lehrer übertraf — o ja! Er lief noch in kurzen Höschen herum, da brachte er mir schon Haufen Geld und Schmucksachen ins Haus. Und anderes wertvolles Zeugs. Aber nicht nur geschickt war er — nein, auch ein bildschöner Bengel! Donnerwetter noch einmal! Wie oft kam's vor, daß ihn — weil er gar so lieb und artig war — im Restaurant oder auf einer Bank im Park eine vornehme Dame auf den Schoß nahm! Und liebevoll mit ihm sprach! Und ihn mit Konfekt und Praliné fütterte! Hahahaha! Wenn er dann weglief nach ein paar Minuten und noch Kußhändchen zurückwarf — dann hatte er regelmäßig etwas Wertvolles in seiner kleinen Hosentasche. Eine goldene Kette. Oder ein Armband. Oder eine Brosche. Auch wohl mal ein Uhr. Hab' nie sowas gesehen an Fixigkeit im Stibitzen, wie Ihr Junge, Mister Autokönig! Und wenn er wirklich mal dabei ertappt wurde — ach Gott, nur ein kindisches Spiel! Nichts weiter! Ein Knirps von kaum fünf Jahren! — Hahahaha!"

Tom Hopkins lehnt sich in seinen Sessel zurück. Schlägt sich geräuschvoll auf die Schenkel. Und will sich totlachen — noch jetzt, in Erinnerung an die Heldentaten seines kleinen Schülers.

Harley ist noch immer wie vor den Kopf geschlagen. Das Entsetzen scheint ihm momentan die Glieder gelähmt zu haben. Kein Laut. Keine Bewegung. Kaum das Verziehen einer Miene.

Und Hopkins fährt, nachdem er seinem Lachbedürfnis Genüge getan hat, in humoristisch-gemütlichem Tone fort:

„In die Schule habe ich ihn nicht geschickt — das heißt, was man gemeiniglich Schule nennt, und was doch eigentlich eine — Verbildungsanstalt ist. Wozu auch? Ich gab ihn der großen Lehrmeisterin ‚Welt' in die Lehre. Da lernte er was. Er war noch nicht zwölf — da machten wir beide schon die ganze europäische Riviera unsicher. Nizza, Nervi, San Remo — und wie die vornehmen Nester da drüben alle heißen! Und erst in Monte Carlo! In den Spielsälen! Donnerwetter! Wenn ich Ihnen davon reden wollte! Mit Koffern voll Geld und andern schönen Sachen zogen wir ab — hui! Aber das alles kann Ihnen Ihr Herr Sohn besser selbst erzählen, sobald er aus dem Kittchen 'raus kommt. Auch über die Tricks, die er in Neapel ausführte. Und in Kairo! Und in Paris und Berlin — wo die Leute sich doch so klug dünken! Und alles aus sich selbst! Sein eigener pfiffiger, kleiner Kopf! Oh, er ist ein Juwel, Ihr Junge! Ein richtiges Juwel!"

Tom Hopkins macht eine kleine Pause. Das konsequente Schweigen des anderen ärgert ihn. Bringt den alten Mann denn nichts aus seiner dummen Ruhe heraus? Jetzt gilt's, etwas stärker auftragen!

„Das schönste ist, daß wir international sind. Mal Franzosen, mal Deutsche, mal Engländer, mal Russen. Sogar ein kleiner hindostanischer Prinz war er mal, Ihr lieber Junge! Das war in Konstantinopel. Als wir beim Sultan zu Tisch waren. Ich, der Vicomte de Brassic, und mein Zögling, Prinz Achmed. Was wir da alles mit weggeschleppt haben — ich mag gar nicht darüber reden! Sie würden es doch nicht glauben. Aber lieb hatten sie ihn alle! Damen wie Herren! Besonders die Damen! Alte wie junge! Ja, er ist unbezahlbar, Ihr Söhnchen! Ganz unbezahlbar!"

Der arme, in seinem Sessel zusammengefallene alte Mann stöhnt auf. Er sagt nichts.

Ja, die beiden haben ihre Rollen gewechselt. Der ungebildete Mann aus niederem Stand, der verachtete Gauner, entfaltet eine bezwingende Rhetorik. Während dem allmächtigen Autokönig, dem gelehrten Richter, dessen Rednergabe weit über Neuyork hinaus berühmt ist, jedes Wort der Verteidigung oder auch nur Abwehr in der Kehle stecken bleibt.

Und aufs neue fährt Tom Hopkins fort, immer in demselben impertinent gemütlichen Brustton des Wohlwollens, der Harley das Blut bis zur Siedehitze aufpeitscht:

„Ueber ein Dutzend Jahre gondelten wir beide so in der weiten Welt herum. Dann bekamen wir plötzlich so was wie Sehnsucht nach Hause. Wir dampften also zurück übers große Wasser — nach Neuyork. Kauften uns ein Häuschen am Central-Park — ja, ja, Mister Harley, reißen Sie nur Ihre prominenten Augen auf! — am Central-Park, wo sonst nur die ganz Vornehmen wohnen. Die Allerprominentesten! Manchmal noch geben wir kleine Gastrollen. Wenn's gar zu sehr unter den Fingern juckt. Wobei ich mich mehr an mein Fach, das Falschspiel, halte — Poker, wissen Sie, oder Bridge oder Ecarté, in den vornehmen Familien des Central-Park! Während mein Schüler — der gar keiner mehr ist, sondern eigentlich mein Meister — sich zu einer ganz besonderen Spezies herangebildet hat. Sind Sie nicht neugierig, zu welcher, Mister Harley? Das muß Sie doch besonders interessieren. Nicht? Schade! Aber anvertrauen will ich's Ihnen doch. Zum —"

(Fortsetzung folgt.)

Bessere Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Juli 1927.

Die in den letzten Monaten beobachtete Besserung der Arbeitsmarktlage hielt im Berichtsmonat weiter an.

Männliche Abteilung.

Sehr rege war die Vermittlungstätigkeit in der Landwirtschaft. Die gemeldeten offenen Stellen konnten nicht immer besetzt werden, weil die fraglichen Burschen — namentlich im Alter von 15 Jahren — in der gewünschten Zahl nicht mehr zur Verfügung stehen. Von den gemeldeten 140 offenen Stellen wurden 128 gegenüber 31 im Vormonat besetzt.

Im Bergbau hat sich die Arbeitsmarktlage wenig verändert. Unterbringungsmöglichkeiten für Bergarbeiter (Hauer, Gesteinshauer und Lehrhauer) bestehen fort. Jedoch sind diese Stellen schwer zu besetzen, da geeignete Arbeitskräfte nicht vorhanden sind. Die in der Erwerbslosen- sowie Krisenfürsorge betreuten Bergarbeiter sind zum größten Teil Invaliden, die nur noch für Tagesarbeiten in Frage kommen. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie hatte durch eine, mehrere Wochen anhaltende Arbeiteranna hmesperre einen Stillstand aufzuweisen. Seit Aufhebung derselben herrscht in dieser Berufsgruppe jedoch wieder eine sehr rege Vermittlungstätigkeit. Von den gemeldeten 86 offenen Stellen wurden 47 besetzt. Die geringe Besetzung der offenen Stellen ist auf den Mangel an Spezialarbeitern zurückzuführen. Im Holz- und Schnitzstoff- sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren keine Veränderungen zu verzeichnen.

Die günstige Entwicklung, die das Baugewerbe seit einigen Monaten genommen hat, zeigte sich auch im Berichtsmonat; 24 Stellen konnten von 32 offenen Stellen besetzt werden. In dieser Gruppe macht sich ein Facharbeitermangel besonders bemerkbar, der durch die anhaltend rege Bautätigkeit hervorgerufen wird. Die Vermittlungstätigkeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Obwohl in fast allen Berufsgruppen eine leichte Besserung zu bemerken war, ist die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte immer noch ungünstig, besonders für ältere Angestellte. Der größte Prozentsatz aus dieser Berufsgruppe wird schon in der Krisenfürsorge betreut. Von den 8 gemeldeten offenen Stellen konnten 4 besetzt werden. In der Berufsgruppe „Ungelernte Arbeiter aller Art" war eine rege Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen; eine große Anzahl Bauhilfs- und Erdarbeiter wurden in Arbeit gebracht. Leider handelte es sich in den meisten Fällen um kurzfristige Aushilfsarbeit.

Weibliche Abteilung.

Der Rückgang im Angebot, der schon im Monat Juni beobachtet wurde, setzte sich im Juli fort. Gegenüber dem Vormonat, in dem die Zahl der Neumeldungen 700 betrug, wurden erstmal vorstellig 664 Arbeitsuchende. Die Nachfrage hob sich wieder etwas. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 273 auf 301. Es konnten vermittelt werden 245 Arbeitsuchende. Infolge der beginnenden Ernte war in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Arbeiterinnen für Gemüse- und Obstplantagen lebhaft. Es gelang, 42 Arbeitskräfte für Landstellen bezw. Landarbeit zu gewinnen. Verschiedene Draht- und Lampenfabriken mußten Betriebseinschränkungen vornehmen und überwiesen der Erwerbslosenfürsorge mehrere Arbeiterinnen. Es wurden 14 Arbeitskräfte für Konserven- und Mineralwasserfabriken angefordert und gestellt. Wenig günstig ist die Lage im Bekleidungsgewerbe geblieben. Das Angebot an gelernten Kräften für Schneiderei und Putzmacherei hält sich noch immer auf derselben Höhe. Die Nachfrage ging noch zurück.

Unter den Angehörigen der Berufsgruppe Gesundheits- und Körperpflege, Reinigungsgewerbe, ist vor allen Dingen das Krankenpflegepersonal sehr schwer unterzubringen. Schwankend war auch zur Zeit die Lage im Vervielfältigungsgewerbe. Zehn Arbeitskräfte wurden im Laufe des Monats von verschiedenen Druckereien entlassen, allerdings teilweise wieder eingestellt. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe verringerte sich die Nachfrage von 49 auf 39 offene Stellen. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden ging merklich zurück. Kurzfristige Arbeit wird nach wie vor öfter gemeldet und gern genommen. Prozentual am größten war der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden, die eine Hausstelle verlangten. Auch die Nachfrage ging stark zurück. Es kamen nur 156 Stellen gegenüber 172 im Vormonat zur Anmeldung. Von den angemeldeten Stellen wurden 115 durch den Arbeitsnachweis besetzt

Eine ganz leichte Besserung konnte im vergangenen Monat auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte beobachtet werden. Die Zahl der Neumeldungen Arbeitsuchender fiel von 71 im Vormonat auf 66 im Juli. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich von 9 auf 13.

Die Zahl der Arbeitsgesuche

beträgt: Juli 1927 in der männlichen Abteilung 5467, in der weiblichen Abteilung 2120; Juni 6019 bezw. 2246; der offenen Stellen: Juli 1360 männliche, 318 weibliche; Juni 1246 bezw. 323; der besetzten Stellen: Juli 1177 männliche, 245 weibliche; Juni 1044 bezw. 204. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende Juli 2419 männliche, 849 weibliche; Juni 2901 bezw. 1105; der Zuschlagsempfänger im Juli 1478 Frauen und 2539 Kinder; Juni 1675 und 2997. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug Ende Juli in der männlichen Abteilung 765, in der weiblichen 198; im Juni 898 bezw. 267, der Zuschlagsempfänger: im Juli 1419 Frauen und Kinder; im Juni 1165. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Juli 572; Ende Juni 424.

Die Erwerbslosigkeit im Handelskammerbezirk Bochum.

Stichtag: Ende Juli 1927.

Ort	Einwohnerzahl	Hauptunterstützungsempfänger einschließlich Krisenfürsorge	Zuschlagsempfänger (Frauen und Kinder)	Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger	In % der Einwohnerzahl	Zunahme (+) Abnahme (−) gegen Vormonat
Bochum Stadt	215921	3 627	3 645	7 272	3,4	−1053
Bochum Land	84695	426	645	1 071	1,3	— 564
Gelsenkirchen Stadt	213374	2 426	4 003	6 429	3	−1345
Hattingen Kreis	74970	592	1 052	1 644	2,2	— 100
Herne	68670	227	375	602	0,9	— 668
Wanne-Eickel	92926	829	1 714	2 543	2,7	— 231
Wattenscheid	60397	500	749	1 249	2	— 83
Witten	44816	545	997	1 542	3,4	— 89
Handelskammerbezirk Bochum*	854769	9 172	13 180	22 352	3,4	−4133

*) In den Ziffern sind die Krisenfürsorgeempfänger nicht mitenthalten.

tigten sich mit der Frage, wie den heraufziehenden Gefahren am besten zu begegnen sei. Die Antwort wurde in dem einmütigen Beitritt zum Verband gefunden.

** **Kapellmeister-Jubiläum Baarz.** Wider Erwarten hatte sich in der gestrigen Spätnachmittagsstunde das Wetter gebessert, sodaß das Historische Konzert, das der Obermusikmeister a. D. Baarz anläßlich seines 20jährigen Kapellmeisterjubiläums gestern abend auf der Terrasse des Parkhauses gab, einen überaus starken Besuch aufwies. In größerer Anzahl waren auch die Mannschaften des „Stahlhelm" erschienen, in dessen Auftrag dem Jubilar, der auch sonst an seinem Ehrentage manches Zeichen der Verehrung und Freundschaft in Empfang nehmen konnte, ein prächtiges Blumenangebinde überreicht wurde, unter dem lebhaften Händeklatschen des die Terrassen füllenden Publikums. Das mit Schneid und Sauberkeit ausgeführte Programm brachte neben flotten Militärmärschen Werke von Wagner, Strauß, Hamm usw. Ein Bravourstück waren die Fanfaren für Heroldstrompeten von Henrion. Mit dem Großen Zapfenstreich endete der Ehrenabend für Kapellmeister Baarz, der sich als ausgezeichneter Dirigent und Solotrompeter erwies und rauschende Ovationen entgegennehmen konnte.

× **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ruft zur Hindenburgspende auf.** Aus Anlaß der Hindenburgspende hat auch der D. H. V. an seine Mitglieder einen Aufruf gerichtet, zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten die Treue zu Staat und Nation durch Beteiligung an der Hindenburgspende zu betätigen. Die Ehrung des Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag ist keine Parteiangelegenheit, sondern eine Sache des gesamten deutschen Volkes. Ein Volk im Volksstaat ehrt sich selbst, das seinem Präsidenten an dessen Ehrentag in der gekennzeichneten Weise huldigt.

(*) **Gefährliche Tintenstifte.** Vor kurzem schilderte Professor Magnus (Bochum) in den „Fortschritten der Therapie" ausführlich einen Fall von Tintenstiftverletzung, der einen sehr schweren Verlauf hatte und wochenlang dauerte. Von zwei sich begrüßenden Herren hatte der eine, so berichtet die „Umschau" über den Fall, den Tintenstift in der Hand behalten, dessen Spitze beim Händedruck ihm in den Finger drang und abbrach. Der Finger mußte abgenommen werden. Bekanntlich besteht der Tintenstift aus indifferentem Graphit, Tonerde und einem Farbstoff, der sich beim Abbrechen der Spitze schnell in der Körperflüssigkeit auflöst. Der befallene Bezirk bleibt im allgemeinen keimfrei, da auch vorhandene Keime durch den Farbstoff zugrunde gehen. Der Vorgang ist also sehr merkwürdig: der Fremdkörper heilt weder ein, noch wird er, da er meistens sehr tief eindringt, ausgestoßen. Erst in erheblicher Entfernung vom Herde tritt Entzündung auf, die Absonderung ist gering, aus der stets vorhandenen Fistelöffnung entleeren sich nur wenige Tropfen intensiv gefärbten Wundsekrets. Dagegen pflegt das Allgemeinbefinden bald empfindlich zu leiden. Fieber, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit und schweres Krankheitsgefühl treten auf, der Patient macht einen elenden, „vergifteten" Eindruck. Später werden auch die örtlichen Erscheinungen schwerer, zuweilen tritt auch Lymphgefäßentzündung ein. Die Behandlung muß rücksichtslos auf die Entfernung des giftigen Fremdkörpers losgehen. Die Umschneidung muß weit über den gefärbten Bezirk hinausgehen. Infolge der wohl wenig bekannten Gefährlichkeit des Tintenstiftes ist derselbe grundsätzlich in der Schule zu verbieten, da er nicht in Kinderhände gehört. Der Erwachsene muß sich darüber klar sein, daß er mit dem Tintenstift sich und andere schwer schädigen kann, er muß ihn daher stets mit einer Hülse sichern.

sm. **Blutlausgefahr im Stadtparkviertel.** Geradezu verheerende Blutlauskolonien befinden sich an den Ulmenbeständen der oberen Bergstraße in der Nähe des zweiten Stadtparkeinganges. Die Borke einzelner Stämme ist von den weißflockigen Nestern der Blutlaus geradezu übersät. Bei der Empfindlichkeit, die erfahrungsgemäß die sonst sehr widerstandsfähige Ulme nicht nur gegenüber den Säurewirkungen industrieller Abgase, sondern auch gegen pflanzliche und tierische Schmarotzer zeigt, ist es — wenn nicht unverzüglich drastische Gegenmittel angewendet werden — eine Frage sehr kurzer Zeit, daß die schönen Bäume, die den Fußgängern an sonnenheißen Tagen erwünschte Schattenspender sind, elend zugrunde gehen. Hoffentlich erhebt sich über die Frage, wer für die Gesunderhaltung der Ulmen an der Bergstraße zu sorgen hat, kein Kompetenzkonflikt. Hier tut Eile wirklich dringend not. Kleinere Blutlausherde finden sich übrigens auch an anderen Stellen, so an der Cecilienstraße usw. Im Stadtpark selbst sind ebenfalls hier und da Anflüge zu finden. Eine Generalbesichtigung unserer Allee- und Parkbäume mit dem Endziele, überall da, wo das baumtötende Insekt angetroffen wird, vernichtende Abwaschungen vorzunehmen, scheint geboten.

(*) **Taschendiebe auf frischer Tat erfaßt.** Am 13. August nahmen Beamte der Reichseisenbahnüberwachungsstelle auf dem Hauptbahnhof in Bochum zwei schon erheblich vorbestrafte Taschendiebe auf frischer Tat fest. Es handelt sich um die arbeitslosen Otto K. und Johann M. aus Dortmund.

* **Eine gefährliche Ecke.** Die Einmündung der Viktoria- in die Alleestraße ist wegen der Abbruchsarbeiten am alten Postgebäude oftmals verstopft. Bei dem starken Fuhr- und Wagenverkehr ist es dem Fußgänger oft kaum möglich, die Straße zu passieren. Es wäre daher wohl angebracht, für die Dauer der Abbruchsarbeiten den durchgehenden Wagenverkehr umzuleiten.

(*) **Aus der Haft entlassen.** Frau S., die Inhaberin des Juweliergeschäftes an der Wilhelmstraße, ist aus der Haft entlassen worden. Die Personalien des in der gestrigen Mitteilung erwähnten festgenommenen jungen Mannes sind nunmehr festgestellt. Im übrigen bleibt das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

× **Aus dem Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Betruges und vier Personen wegen Uebertretung der §§ 361,2 und 362. Ein Herrenfahrrad wurde am 16. August gegen 16 Uhr aus der zweiten Etage eines Hauses in der Luisenstraße gestohlen. Marke und Nummer unbekannt. Vor Ankauf wird gewarnt. — Gestohlen wurde am 16. August einem Manne in Gerthe von seinem Arbeitskollegen ein blauer Anzug, ein Paar Schuhe, zwei Einsatzhemden, drei Umlegekragen, ein Binder, eine gelbe Windjacke, zwei Paar Strümpfe und ein Taschentuch. Der Täter ist flüchtig. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45.

** **Kleine Tageschronik.** Die Arbeiten an dem Verwaltungsgebäude der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke an der Kaiserstraße sind nahezu beendet, so daß noch in diesem Monat der Umzug von der Wörthstraße zur Kaiserstraße vor sich gehen kann. — Nachdem die Stuck- und Maurerarbeiten in der Meinolphuskirche fertiggestellt sind, werden jetzt sämtliche Wände, sowie die Decke neu ausgemalt. — An einem Hause an der Essener Straße ist man mit Dachreparaturen beschäftigt. Dienstag nachmittag stürzte hierbei ein Handwerker aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe und blieb einige Minuten bewußtlos liegen, konnte aber dann, leicht verletzt, mit Begleitung seinen Weg nach Hause antreten. — Am Dienstagnachmittag kurz vor 3 Uhr wurde ein 4jähriges Kind in der Wittener Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt leichte Hautabschürfungen und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Die Personalien des Motorradfahrers sind festgestellt. Gegen 8 Uhr abends wurde an der Ecke Herner- und Brückstraße eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt Verletzungen am Knie. — Einen schlimmen Streich verübte eine bereits zur Anzeige gebrachte Person, die am Dienstagabend einen kleinen Pflasterstein durch die Fensterscheibe eines Hauses an der Weiherstraße warf. Gerade hatte ein zu Besuch weilender zehnjähriger Knabe den Platz am Fenster verlassen. Leicht hätte er schwer verletzt werden können.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Buntes Theater in der Tonhalle.** Im Bunten Theater ist jetzt das Ensemble des bekannten rheinischen Komikers Gustav Esser zu einem kurzen Gastspiel eingetehrt. Zur Aufführung gelangt die bekannte Kellosche Operette „Die Königin der Nacht", die in Art einer Revue aufgezogen ist, indem in die von Franz Arnold und Ernst Bach, den bekannten Schwankautoren, zusammengestellte Handlung einige Tanzeinlagen eingeschoben worden sind. Wenn man natürlich auch an die Ausstattung, die bei solchen Operetten eine große Rolle spielt, keine allzu hohen Ansprüche stellen darf, so genügt doch die Lustigkeit der Handlung, um den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten, zumal unter Benni Rheins Regie sehr flott gespielt wird. Den Hauptanteil am Erfolge hat natürlich Direktor Gustav Esser als Stadtrat Emil Segebracht, der in dieser Bombenrolle die gefährlichsten Angriffe auf die Lachmuskeln der Zuschauer unternimmt. Die ergötzlichen Verlegenheiten, in die er als Provinzonkel gerät, bereiten den Zuschauern viel Vergnügen. Neben ihm tritt vor allem Magdalene Esser als Tänzerin Lotti Sarotti in der Titelrolle hervor. Aber auch die übrigen Rollen sind nicht schlecht besetzt. Vor allem sind es Hugo Würtenberger als Dr. Max Gersbach, Erich Heldt als Geheimrat v. Briesewetter, Benni Rhein als August Ladewig und Annie Bredow als Wally, die sich mit Ehren neben ihrem Direktor behaupten, der den Text reichlich aus Eigenem mit Kölschen Witzen spickt. Das Publikum spendete am Eröffnungsabend den einzelnen Nummern lebhaften Beifall.

(:) **Union-Palast, Bochum.** Die dreiaktige Operette „Des Königs Müllerin" bleibt nur noch einige Tage auf dem Spielplan. Vorzugskarten haben nur bis einschließlich 31. August 1927 Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

* **Wiedersehensfeier der ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen.** Die ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen rüsten sich zu einem großen Kameradschaftstreffen, verbunden mit einer Wiedersehensfeier am 28. August in Kamen. Die Landesgruppe der Arbeitsgemeinschaft der ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen hält auch gleichzeitig ihre Delegiertentagung am Vormittag um 10 Uhr im städtischen Schützenhof ab, auf der besonders zu der Guthaben- und Löhnungsfrage Stellung genommen werden soll.

):(**Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum und Umgegend.** Der Verein nimmt an der Fahnenweihe der Kölner Ortsgruppe am Samstag, 3. September, teil. Der Bundesführer, General der Infanterie von Eberhardt, hat sein Erscheinen zugesagt. Wegen Beschaffung von Freiquartieren wollen sich die ehemaligen Maikäfer sofort, spätestens aber in der Versammlung am 2. September, melden. Abfahrt am 3. September, nachmittags 4 Uhr 08 mit dem Eilzug vom Bochumer Hauptbahnhof. Dunkler Anzug. Orden sind im Original anzulegen.

(-) **Bühnenvolksbund.** Die Mitgliedskarten für die nächste Spielzeit sind fertiggestellt und liegen zum Abholen bereit. Der Beitrag für die Verlängerung der Mitgliedschaft beläuft sich auf 1 Mark. Es ist erwünscht, schon jetzt die Karten abzuholen. Ebenso kann schon die erste Vorauszahlung für eine Vorstellung geleistet werden. Neuaufnahmen finden jederzeit statt.

(-) **Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften Bochum.** Am vergangenen Samstag veranstaltete der Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften in den Anlagen der Frau Ww. Weitkämper, Waldesruh, ein Sommerfest. Konzert, Gesangvorträge, Feuerwerk, Tanz im Freien usw. waren im Programm vorgesehen. Trotz des zweifelhaften Wetters eilten zur angesetzten Stunde aus allen Gruppen der christlichen Gewerkschaften, Teilnehmer in Scharen zum Festlokal. Die Räume wurden bald zu klein und war der Verein gezwungen, trotz wiederholten Regens, das Programm im Freien abzuwickeln. Der Vorsitzende Heinrich Potthast eröffnete mit kurzen Worten die Feier. Die Sänger unter Leitung des Dirigenten Wilhelm Hense brachten es zu beachtenswerten Leistungen. Die Herbstsche Kapelle tat ihr Bestes zur Hebung der Stimmung. Eine Polonaise durch die Gartenanlagen war der Auftakt zum Tanzkränzchen. — Die nächste Veranstaltung des Vereins, ein Volksliederabend, findet am 9. Oktober statt.

(*) **Kirchenchor der Christuskirche Bochum.** Gelegentlich eines Ausfluges nach dem Hammertal besuchte der Chor, es war nur ein kleiner Teil der Hiergebliebenen, das städtische Kindererholungsheim in Herbede, über das der „Bochumer Anzeiger" wiederholt in Wort und Bild berichtet hat. Nach Besichtigung der Anstalt führten die Kleinen einige Reigen vor, wozu die Jungens mit Trommeln den Takt schlugen. Der Chor sang dann einige vierstimmige Lieder, denen die etwa 60 Kinder mit der größten Ruhe und Aufmerksamkeit zuhörten.

(-) **Evangelische Schulgemeinde Altenbochum.** Am Sonntag fand der gemeinsame Ausflug mit den Schulgemeinden von Weitmar, Bochum-Hamme, Hofstede-Riemke und Kaltehardt nach Stiepel statt. Die Teilnehmer versammelten sich am Lutherhause in Altenbochum, woselbst gegen 2 Uhr unter Vorantritt der Musik des Weitmarer Posaunenchors abmarschiert wurde. Im Gartenrestaurant Wengeler verlebte man bei Kaffee und Kuchen und allerlei Spielen schöne Stunden.

Die Entwicklung der Kriegervereinsorganisation.

Durch Hinweise in den hiesigen Tageszeitungen ist die Bürgerschaft wiederholt auf die 50jährige Jubelfeier des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt aufmerksam gemacht worden. Bei dieser Gelegenheit ist es wohl angebracht, auf die Entwicklung dieser Organisation etwas näher einzugehen.

Nach den Freiheitskriegen schlossen sich die Kampfgenossen in zahlreichen Orten zu Veteranenvereinen zusammen, um die Erinnerung an die glorreiche Zeit und die dem Vaterlande geleisteten Dienste wachzuhalten. Die meisten dieser Vereine bestanden in den Provinzen, die den Druck der napoleanischen Knechtschaft am stärksten verspürt hatten. Lediglich die gesellige Frage spielte in der ersten Zeit die Hauptrolle. Als aber die Gründer dieser Vereinigungen nach und nach dahinstarben, gesellte sich als zweiter Zweck der Vereinigung hinzu, den verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen in militärischer Form. Diese Bestrebung fand in der Kabinettsorder vom 22. Februar 1842 die gesetzliche Grundlage.

Es lag in der Natur der Sache, daß diese Vereine, die nur die Kämpfer aus den Freiheitskriegen zusammengefaßt hatten, allmählich aussterben mußten. In den 60er Jahren bestanden tatsächlich nur noch geringe Reste der Veteranenvereinigungen. Da aber bekam die Bildung von Kriegervereinen durch die Kriege, die zur Einigung Deutschlands führten, neuen Antrieb. Nach 1871 entstanden an allen Orten

neue Kameradenvereine

mit großen nationalen Aufgaben, die außer den beiden Zwecken der alten Veteranenvereine sich noch ein neues Ziel setzten, nämlich sich gegenseitig zu unterstützen in Zeiten der Not und dadurch sich als rechte Kameraden zu betätigen. Die geselligen Zusammenkünfte sollten die Erinnerung wachhalten an die gemeinsamen Entbehrungen und ruhmvollen Kämpfe; aus dem Grunde wurden auch die großen Schlachten und andere vaterländische Gedenktage in Festfeiern verherrlicht.

Ganz von selbst machte sich nun der Gedanke geltend, die Vereine einander näher zu bringen und zu einem großen Bunde zusammenzuschließen. Es wurden zunächst Stimmen laut nach Vereinigung der Kriegervereine innerhalb der einzelnen Bundesstaaten zu Landesverbänden. In diesen schlossen sich nun die einzelnen Vereine immer fester und inniger zusammen. In Preußen wurde die Organisation im Innern weiter ausgebaut durch die Bildung von Kreis- und Provinzialverbänden. So kam auch in Bochum durch Zusammenschluß der vier ältesten Krieger- und Landwehrvereine von Bochum, Wiemelhausen, Steinkuhl und Grumme am 22. Juli 1877 der hiesige

Kreiskriegerverband

zustande, dem sich nach und nach alle übrigen Vereine anschlossen bis auf ganz wenige, die sich auch heute noch nicht entschließen können, dem Verbande beizutreten und dadurch das Gemeinschaftsgefühl der Kameradschaft zu stärken.

Die lange vergeblich angestrebte Vereinigung aller deutschen Kriegerverbände wurde der Verwirklichung näher geführt nach dem Tode des Heldenkaisers Wilhelm I., als man daran ging, dem entschlafenen Begründer des Deutschen Reiches ein gemeinsames Denkmal auf dem Kyffhäuser zu setzen. Diese Aufgabe lag allen Kriegerverbänden von Nord- und Süddeutschland am Herzen. Es erfolgte eine organische Verbindung aller Verbände. Alle grundsätzlichen Fragen des Kriegervereinswesens, auch andere wichtige Fragen wurden gemeinschaftlich besprochen und behandelt. Es entstanden so im Juni 1900

der Kyffhäuserbund

und der deutsche Kriegerbund der Landeskriegerverbände. In ihm wahrten aber die einzelnen Glieder ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Eine feste Form bekam der Kyffhäuserbund erst, als er sich in das Bewußtsein der Kriegervereine als ihre Zentrale eingelebt hatte. Dieses Gefühl einer gemeinsamen Zentrale erhielt neue Nahrung durch die Tätigkeit des Kyffhäuserbundes im Kriege und in der Zeit nach demselben, wo es galt, dem Kriegervereinswesen eine neue, feste Verfassung und einheitliche Organisation zu geben. Sie stand unter dem grundlegenden Gedanken „Ueber allem steht das Vaterland", die Sorge für die Einheit unseres Volkes, für Schutz und Ordnung. Bewußt stellten sich auch die Kriegervereine in den Dienst dieser Aufgabe, hinter die vom Volke anerkannte Regierung. Weiter ist ihre Aufgabe, für die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen zu sorgen, wie auch für die eigenen Kameraden in Not. So mußten und konnten

auch unter den neuen Verhältnissen

im Lande die Kriegervereine weiter bestehen, auch wegen ihrer bedeutsamen wirtschaftlichen Aufgaben.

Um diese Ziele erreichen zu können, schlossen sich die beiden großen Kriegerbünde, der Kyffhäuserbund und der deutsche Kriegerbund, sich einander in ihrem Wirken ergänzend, 1922 zusammen. Der deutsche Reichs-Kriegerbund Kyffhäuser ist nun die einzige Zentrale des gesamten Kriegervereinswesens. Seine satzungsmäßig gefaßten Beschlüsse sind bindend für alle ihm angehörenden Kriegerverbände. Der deutsche Kriegerbund änderte seinen Namen in „Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft"; sie ist ein rein wirtschaftlicher Zweckverband.

Durch das gemeinschaftliche Wirken beider hat das Kriegervereinswesen einen ungeahnten Aufschwung genommen. Das ist ein Beweis, daß die vaterländischen und wirtschaftlichen Aufgaben der Kriegervereine den Bedürfnissen und dem Willen breitester Volkskreise entgegenkommen. Möchte diese Organisation auch weiterhin Segen verbreiten können zum Wohle unseres deutschen Volkes und unseres lieben Vaterlandes! **Pp.**

Tagung des deutschen Gerichtsvollzieherbundes.

Den 16. Bundestag in Köln eröffnete der Bundesvorsitzende Gamm (Berlin) mit einer Begrüßung der erschienenen Behördenvertreter und der aus allen deutschen Ländern erschienenen Vorstände der Länderverbände. Auf die große Erregung über die Verschleppung der Besoldungsreform im allgemeinen wies der Vorsitzende des Bayrischen Verbandes Manetsberger in seinem Vortrage hin. Er bewies weiter die Berechtigung der Forderung des Bundes, daß unter allen Umständen bei der kommenden Besoldungsreform die Gerichtsvollzieher entsprechend ihren Dienstleistungen und ihrer Verantwortung restlos in die Anfangsgruppe der gehobenen mittleren Beamten umgestuft werden müßten. In der Amtsbezeichnungsfrage herrschte allseitig starkes Befremden darüber, daß von den maßgebenden Justizbehörden berechtigte Wünsche verschiedener Beamtengruppen verschiedenartig behandelt worden sind. Lebhaftes Erstaunen hat die letzte Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, die verschiedenen Beamtengruppen der Justiz die Erfüllung ihrer Wünsche bringt, die Gerichtsvollzieher-Wünsche aber nicht berücksichtige, ausgelöst. Die alte Forderung des Bundes wird energisch weiter verfolgt werden. Die Aussprache über Anwärterfragen ergab die unbedingte Notwendigkeit, in der Ausbildung höhere Anforderungen an die Anwärter zu stellen. Im Interesse des rechtsuchenden Publikums müsse die Sorge der einzelnen Justizverwaltungen für das Vorhandensein gründlich vorgebildeter Anwärter eine der dringendsten sein, wenn die Justiz sich nicht selbst schaden wolle. Mit der Lösung dieser Frage wäre dem Zwangsvollstreckungsproblem mehr genützt, als durch gelegentliche, den Kern der Sache stets verfehlende ministerielle Anweisungen über die Dienstführung. Als gleichfalls nur im Interesse des rechtsuchenden Publikums würde es für dringend nötig empfunden, daß das Reich ein für alle Länder einheitliches Gerichtsvollzieher-System nach preußischem Muster schafft. Besonderen Wert legte die Versammlung ferner auf die Notwendigkeit, dem Gerichtsvollzieher für die Erledigung der Aufträge einen gewissen Spielraum zu lassen. Das heute schon bei sehr vielen Gläubigern hierfür vorhandene Verständnis für ihre, dadurch ihnen selbst geschaffene bessere Lage überhebt den Gerichtsvollzieher dann auch der sonst erforderlichen rücksichtslosen Durchführung der Vollstreckung, die den Schuldner stets vernichtet, die Gläubiger aber in den seltensten Fällen wirklich und restlos zu ihrem Rechte verhilft. Eine Verankerung im Gesetz ist jedoch notwendig. Die Gerichtsvollzieher sind der Ansicht, daß sich Gläubiger und Gläubigervertreter die Erfahrungen der Gerichtsvollzieher zu Nutze machen sollen, sie müßten aber zu dem Gerichtsvollzieher das Vertrauen haben, daß dieser trotz seiner schwierigen Stellung sehr wohl in der Lage ist, den Ausgleich zwischen den Interessen der widerstreitenden Parteien zu vermitteln und voll und ganz die Erkenntnis für die notwendige Wahrung der Ansprüche der Gläubiger besitzt. Die Bundesversammlung sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß Behörden und Volksvertreter die Bestrebungen des Bundes in Bezug auf Reform des Zwangsvollstreckungswesens zum Segen der Allgemeinheit tatkräftig unterstützen mögen, daß aber auch dem Gerichtsvollzieher die Besoldungsordnung nunmehr endlich die geforderte Einstufung bringe, deren Berechtigung eingehend nachgewiesen sei. Nach dreitägiger Beratung schloß der Bundestag am 14. August. Der nächste Bundestag soll in Karlsruhe abgehalten werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. August.

(Nachdruck verboten.)

Das nordische Tiefdruckgebiet ist zwar mit seiner Hauptmasse weiter nach Nordosten abgezogen; doch hat es noch verschiedene kleine Störungsgebiete über der Nord- und Ostsee zurückgelassen. Von England naht zwar ein flaches Zwischenhoch; doch macht sich westlich von Irland wieder das Herannahen eines neuen Tiefdruckgebietes bemerkbar. Die Witterung bleibt daher unbeständig.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich bewölkt, Regenschauern nur vorübergehend nachlassend, mäßig kühl.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	759,3	SW 1	15	bedeckt
Borkum	755,1	NW 4	16	"
München	761,8	W 3	13	"
Berlin	754,6	WNW 3	14	Regen
Kahle Asten	671,0	SW 5	8	Nebel
Brocken	681,2	WNW 7	5	"
Zugspitze	526,6	W 3	−3	bedeckt
Lugano	760,9	N 1	17	"



Ingenieur

Karl Lohmann
Amalie Lohmann
geb. Rudowski

Vermählte

Bochum, den 18. August 1927.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

J. Bojeck

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, den 17. Aug. 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. August, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Weitmar-N., Normannenstraße 31, aus statt. 97752

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag nachmittag 2¼ Uhr nahm der liebe Gott unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Lehrling

Heinz Krause

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 18 Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Familie Adolf Krause.

Bochum, den 16. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. August, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Maltheserstr. 34. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Berichtigung!

Die **Beerdigung** des verstorbenen Herrn **Max Wolff** findet nicht um 3½ Uhr, sondern um **5 Uhr** statt. LM10

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

tiefempfundenen Dank.

Stiepel, den 15. August 1927. a9208

Wilhelm Wechsenbruch
nebst Kindern.

Lloyd-Reisebüro
Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstr. 26.
Reisegepäck-Versicherung.
Verkauf der Fahrkarten für die Sonderzüge zur Leipziger Messe / Meßabzeichen-Verkauf.
Griebens Reiseführer sämtlich vorrätig. 97798

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. med. Trosdorff
Facharzt für Haut-Krankheiten
Bochum, Augustastr. 51

Dr. med. Pfau
Bochum. Moltkemarkt 29.
Harn-, Haut-, Blasenleiden.
Bluterkrankungen sind heilbar durch neues Serum. Aeußerst günst. Gutachten ausl. Fachpresse. **1 Kur genügt** durchschn. Sprechstunden 10-1, 3—7, Sonntags 10—12 Uhr. AW3

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Sommersprossen
entfernen Sie schnell und gründlich. Auskunft erteilt kostenlos
H. H. Runge, Hannover Nr. 29

Dekorationen und Gardinen
in größter Auswahl und neuest. Must. Eleg. Anfertigung in eigenem Atelier und billig. Preisen.
Beachten Sie unseren neuen Ausstellungsraum
Teppichhaus Gieslak
Bochum, Hattingerstr. 14.
Industriehaus.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Julius Grothaus (Maria Waigenbach), Altenessen. Franz Buerstedde (Julia Diekamp), Münster. Dr. Gustav Walter (Elly Kreitz), Hattingen. — Mädchen: Heinz Bals (Josefine Sanders), Recklinghausen. Dr. Heinrich Teschner (Erna Kuhlhoff), Gladbeck. Bergassessor Richard Kohl (Martha Althoff), Gelsenkirchen.

Verlobte: Willy Thomas mit Elly Grimmelsmann, Recklinghausen und Bechtrup.

Vermählte: Pfarrer Johannes Wirthgen mit Alma Timmermann, Sterkrade und Karlsfeld. Wilhelm Schultze mit Maria Tausch, Paderborn. Ingenieur Lothard Hedmann mit Walburga Schlieper, Essen. Bernhard Ebers mit Toni Wienhöfer, Stoppenberg. Ferdinand Herdemann mit Josepha Honsel, Bocholt.

Gestorben: Albert Bracht, 29 J., Paderborn. Pfarrer Wilhelm Claßen, Kray. Witwe Johanna Bremer, 75 J., Bredney. Wilhelm Dietrich, 55 J., Essen. Franz Tiedtke, 63 J., Duisburg. Aloysius Gylosta, 47 J., Gelsenkirchen. Pfarrer Johannes Müntinga, 63 J., Düsseldorf. August Buder, 79 J., Münster. August Wiengarten, 50 J., Telgte.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Suche 2 bis 3 gute
Jagd-Liebhaber
die sich an e. prima Privatjagd beteilig. wollen. — Angeb. unt. O. S. 97728 a. die Geschäftsstelle.

Heirats-Gesuche

2 Staatsangest., 25 und 21 J. alt, such. auf d. Wege d. Bekanntsch. zw. lustig., bess. junger Dam. zw. späterer
Heirat
Vermög. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. Rückgabe unt. P. O. 9188 an die Geschäftsstelle.

J. Frau, 34 J., 2 Kind., 11½ u. 6 J., w. Rente erh., vollständ. 2-Z.-Wohng., wünscht **bald. Heir.** Zuschr. u. O. Sch. 100 Ins.-Annahmest. Ernsting, W.-Eickel.

Union-Palast
Bochum,
Rottstr 29. Tel. 534.
Allabendlich 8 Uhr
Des Königs Müllerin
Operette in 3 Akten
Preise von 50 Pfennig an.

Sommerfrische.
Landaufenthalt, Privathaus, herrl., waldr. Gebirgsgegend, volle, anerk. gute, reichliche Verpflegung, 3,50 Mk. je Tag und Person. Kind. entspr. Ermäßigung. (SO 4
Frau Käte Blome, Willebadessen (Westf.)

Sommergäste
sind, freundl. Aufnahme in idyllisch gelegenem Privathaus, direkt am Walde, nächst. Nähe der Weser. Herrl. Ausf., hübsche Zimmer, sehr g. reichl. Verpflegung. Volle Pension 4 Mark. Franz Kirchhoff, Amelunxen bei Höxter, Godelheimerstraße.

Sommerfrische
in schöner, ruhiger Gegend a. Wesergebirge. Gute reichl. Verpfleg. Nähe Bad Eilsen. Pensionspr. 3,50 Mk. Sa28
Fr. Bühne, Rossshagen 90, P. Steinbergen.

Heute morgen entschlief sanft im Herrn nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln unserer heiligen Kirche, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister

J. H. Kretschmer

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Hornickel u. Frau Hedwig
geb. Kretschmer,
Hermann Kretschmer u. Frau Cläre
geb. Wiegard,
Klara Kretschmer,
Karl Kretschmer u. Frau Ottilie
geb. Pedran
und 3 Enkelkinder.

Bochum, den 17. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. August 1927, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Luisenstraße 16. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Marienkirche.

Du bist so früh von uns geschieden,
Gottes Wille ist geschehn,
Doch in des Himmels höchsten Frieden
Werden wir uns wiedersehn.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Montag früh 4¼ Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Ernst Best

Ida geb. **Kestermann**

nach nur kurzer Ehe im 20. Lebensjahre.

Sie ruhe in Frieden!

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Best und Kind Hannelore
Familie Kestermann
Familie Best.

Stiepel, den 16. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. ds, Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Stiepel, Bergstr. 9.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche. 97756

FOLKWANGSCHULEN ESSEN
FACHSCHULE FÜR MUSIK,
TANZ UND SPRACHE

Leitung: Max Fiedler und Rudolf Schulz-Dornburg

Hervorragende Lehrkräfte für die Fachabteilungen
Musik (Leitung: Dr. Hermann Erpf)
Tanz (Leitung: Kurt Jooss)
Seminare ● Sonderkurse ● Orchesterschule ● Stilkunde, Kritik ●

Verlangen Sie ausführliche Werbeschriften bei der Verwaltung (Walter Berten) Essen/Rathaus ●

Der Wunsch aller Damen
ist ein modernes Pelzstück.

Prachtvolle Jacken und Mäntel in jeder gewünschten Fellart, echte Füchse 65 Mk. an, Silberwölfe 75 Mk., Skunkskragen 85 Mk. an.
Wählen Sie schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.
12—16 Monatskredit bei sofortiger Abgabe der Pelzwaren.

Objekt	Monatsraten	Zahlungsbedingungen:
50.—	10.—	Beginn der Ratenzahlung ab 1. September 1927. Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städtische und staatliche Beamte, Aerzte, Lehrer und selbständige Kaufleute.
100.—	10.—	
200.—	20.—	
400.—	30.—	
600.—	40.—	

Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.

Wiener Pelzhaus
nur Albertstraße 32

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 Bochum i. W. gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen,
Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre,
Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /



Das richtige Waschmittel auch für
Kunstseide

ist und bleibt PERSIL. Führende Fachblätter der Textilindustrie haben das immer wieder anerkannt und empfehlen seine Verwendung. Nach dem Waschen mit PERSIL leuchten die Farben viel frischer als sonst und die Säuberung der Wäsche ist bei größter Schonung des Stoffes vollkommen. Farbige Sachen wäscht man am besten kalt.

Persil
ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 19. August, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 hochfeinen Personenwagen N. A. G.
6 sitzer Limousine, fahrbereit, versteuert, mit allen Chikanen,
1 hochfeines Markenklavier
ferner: 1 Herrenzimmer, 1 Tiefbauherd, 1 Ladeneinrichtung f. Konditorei, 1 Geldschrank, 1 Zimmerbüffet, 1 weiß. Küchenbüffet, 1 Posten gute Wirtschaftsstühle, 3 Motorräder, 1 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 1 Tafelwaage majolika, 1 Schustermaschine, 1 Vervielfältigungsmaschine, 1 Ledersofa, 1 Waschkommode, 1 Schrankgrammophon, mehrere Bettstellen, Kinderwagen, Sportwagen, Nähmaschinen, schöne Bilder, Photoapparate, Korbtische, Puppenwagen, Bücherbretter, Gasherde, Reisetaschen und Reisekoffer, Leuchter, Zither, Schränke, Fensterputzstühle, Stühle, 1 Parfümerieschrank, Küchenuhren, Bügeleisen, Erhitzer, Haus- u. Küchengerät, Kleider, Mäntel, Ueberzieher, Schuhe und viele andere Sachen

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen. Der Personenwagen gelangt punkt 11 Uhr zum Verkauf.

Bochum, den 17. August 1927.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Bismarckstraße 11. Telephon 610

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 19. August 1927,** nachmittags 6 Uhr, werde ich in **Kornharpen** folgende Gegenstände:

1 tomb. Hobelmaschine m. Vorgelege
1 Bergmanns Motor Nr. 752680, 380/220 V, 3—4 PS

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Degener bei der Zeche Caroline.

Bochum, den 17. August 1927.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Qualitätsarbeit
zu diesen Preisen: 97794

Herren-Sohlen	**2.80**
Herren-Absätze	**1.20**
Damen-Sohlen	**2.00**
Damen-Absätze	**0.80**

Heinr. Spellerberg,
Maltheserstraße 42.

Kleidung mit Sonnenschein
die grosse Mode!
Bochum Dorstenerstr. 5 I. Et.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Per garant schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog. B. Altmikus, Bongardstraße 19, R. Marnach, Viktoriastraße 3, W. Zurheyde, Heinrichstraße 1.

Waidgerechter Jäger
kann sich an einer Niederjagd beteiligen. Anteil **R.-Mk. 200.—**
Von Bochum bequem mit der Straßenbahn zu erreichen.
Gefl. Zuschriften unter F. F. 97767 an die Expedition dieser Zeitung.

Wanderer
Motorräder · Fahrräder
sind die Fahrzeuge für Kenner und nicht teurer wie andere Marken.
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34.
Telefon 1427
Reparaturen — Ersatzteile



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Bessere Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Juli 1927.

Die in den letzten Monaten beobachtete Besserung der Arbeitsmarktlage hielt im Berichtsmonat weiter an.

Männliche Abteilung.

Sehr rege war die Vermittlungstätigkeit in der Landwirtschaft. Die gemeldeten offenen Stellen konnten nicht immer besetzt werden, weil die fraglichen Burschen — namentlich im Alter von 15 Jahren — in der gewünschten Zahl nicht mehr zur Verfügung stehen. Von den gemeldeten 140 offenen Stellen wurden 128 gegenüber 31 im Vormonat besetzt.

Im Bergbau hat sich die Arbeitsmarktlage wenig verändert. Unterbringungsmöglichkeiten für Bergarbeiter (Hauer, Gesteinshauer und Lehrhauer) bestehen fort. Jedoch sind diese Stellen schwer zu besetzen, da geeignete Arbeitskräfte nicht vorhanden sind. Die in der Erwerbslosen- sowie Krisenfürsorge betreuten Bergarbeiter sind zum größten Teil Invaliden, die nur noch für Tagesarbeiten in Frage kommen. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie hatte durch eine, mehrere Wochen anhaltende Arbeiteranna hmesperre einen Stillstand aufzuweisen. Seit Aufhebung derselben herrscht in dieser Berufsgruppe jedoch wieder eine sehr rege Vermittlungstätigkeit. Von den gemeldeten 86 offenen Stellen wurden 47 besetzt. Die geringe Besetzung der offenen Stellen ist auf den Mangel an Spezialarbeitern zurückzuführen. Im Holz- und Schnitzstoff- sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren keine Veränderungen zu verzeichnen.

Die günstige Entwicklung, die das Baugewerbe seit einigen Monaten genommen hat, zeigte sich auch im Berichtsmonat; 24 Stellen konnten von 32 offenen Stellen besetzt werden. In dieser Gruppe macht sich ein Facharbeitermangel besonders bemerkbar, der durch die anhaltend rege Bautätigkeit hervorgerufen wird. Die Vermittlungstätigkeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Obwohl in fast allen Berufsgruppen eine leichte Besserung zu bemerken war, ist die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte immer noch ungünstig, besonders für ältere Angestellte. Der größte Prozentsatz aus dieser Berufsgruppe wird schon in der Krisenfürsorge betreut. Von den 8 gemeldeten offenen Stellen konnten 4 besetzt werden. In der Berufsgruppe „Ungelernte Arbeiter aller Art" war eine rege Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen; eine große Anzahl Bauhilfs- und Erdarbeiter wurden in Arbeit gebracht. Leider handelte es sich in den meisten Fällen um kurzfristige Aushilfsarbeit.

Weibliche Abteilung.

Der Rückgang im Angebot, der schon im Monat Juni beobachtet wurde, setzte sich im Juli fort. Gegenüber dem Vormonat, in dem die Zahl der Neumeldungen 700 betrug, wurden erstmal vorstellig 664 Arbeitsuchende. Die Nachfrage hob sich wieder etwas. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 273 auf 301. Es konnten vermittelt werden 245 Arbeitsuchende. Infolge der beginnenden Ernte war in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Arbeiterinnen für Gemüse- und Obstplantagen lebhaft. Es gelang, 42 Arbeitskräfte für Landstellen bezw. Landarbeit zu gewinnen. Verschiedene Draht- und Lampenfabriken mußten Betriebseinschränkungen vornehmen und überwiesen der Erwerbslosenfürsorge mehrere Arbeiterinnen. Es wurden 14 Arbeitskräfte für Konserven- und Mineralwasserfabriken angefordert und gestellt. Wenig günstig ist die Lage im Bekleidungsgewerbe geblieben. Das Angebot an gelernten Kräften für Schneiderei und Putzmacherei hält sich noch immer auf derselben Höhe. Die Nachfrage ging noch zurück.

Unter den Angehörigen der Berufsgruppe Gesundheits- und Körperpflege, Reinigungsgewerbe, ist vor allen Dingen das Krankenpflegepersonal sehr schwer unterzubringen. Schwankend war auch zur Zeit die Lage im Vervielfältigungsgewerbe. Zehn Arbeitskräfte wurden im Laufe des Monats von verschiedenen Druckereien entlassen, allerdings teilweise wieder eingestellt. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe verringerte sich die Nachfrage von 49 auf 39 offene Stellen. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden ging merklich zurück. Kurzfristige Arbeit wird nach wie vor öfter gemeldet und gern genommen. Prozentual am größten war der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden, die eine Hausstelle verlangten. Auch die Nachfrage ging stark zurück. Es kamen nur 156 Stellen gegenüber 172 im Vormonat zur Anmeldung. Von den angemeldeten Stellen wurden 115 durch den Arbeitsnachweis besetzt.

Eine ganz leichte Besserung konnte im vergangenen Monat auf dem Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte beobachtet werden. Die Zahl der Neumeldungen Arbeitsuchender fiel von 71 im Vormonat auf 66 im Juli. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich von 9 auf 13.

Die Zahl der Arbeitsgesuche

beträgt: Juli 1927 in der männlichen Abteilung 5467, in der weiblichen Abteilung 2120; Juni 6019 bezw. 2246; der offenen Stellen: Juli 1360 männliche, 318 weibliche; Juni 1246 bezw. 323; der besetzten Stellen: Juli 1177 männliche, 245 weibliche; Juni 1044 bezw. 204. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende Juli 2419 männliche, 849 weibliche; Juni 2901 bezw. 1105; der Zuschlagsempfänger im Juli 1478 Frauen und 2539 Kinder; Juni 1675 und 2997. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug Ende Juli in der männlichen Abteilung 765, in der weiblichen 198; im Juni 898 bezw. 267, der Zuschlagsempfänger: im Juli 1419 Frauen und Kinder; im Juni 1165. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Juli 572; Ende Juni 424.

Die Erwerbslosigkeit im Handelskammerbezirk Bochum.

Stichtag: Ende Juli 1927.

Ort	Einwohnerzahl	Hauptunterstützungsempfänger einschließlich Krisenfürsorge	Zuschlagsempfänger (Frauen und Kinder)	Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger	In % der Einwohnerzahl	Zunahme ⊕ Abnahme ⊖ gegen Vormonat
Bochum Stadt	215921	3 627	3 645	7 272	3,4	−1053
Bochum Land	84695	426	645	1 071	1,3	— 564
Gelsenkirchen Stadt	213374	2 426	4 003	6 429	3	−1345
Hattingen Kreis	74970	592	1 052	1 644	2,2	— 100
Herne	68670	227	375	602	0,9	— 668
Wanne-Eickel	92926	829	1 714	2 543	2,7	— 231
Wattenscheid	60397	500	749	1 249	2	— 83
Witten	44816	545	997	1 542	3,4	— 89
Handelskammer-bezirk Bochum*	854769	9 172	13 180	22 352	3,4	−4133

*) In den Ziffern sind die Krisenfürsorgeempfänger nicht mitenthalten.

Die Entwicklung der Kriegervereinsorganisation.

Durch Hinweise in den hiesigen Tageszeitungen ist die Bürgerschaft wiederholt auf die 50jährige Jubelfeier des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt aufmerksam gemacht worden. Bei dieser Gelegenheit ist es wohl angebracht, auf die Entwicklung dieser Organisation etwas näher einzugehen.

Nach den Freiheitskriegen schlossen sich die Kampfgenossen in zahlreichen Orten zu Veteranenvereinen zusammen, um die Erinnerung an die glorreiche Zeit und die dem Vaterlande geleisteten Dienste wachzuhalten. Die meisten dieser Vereine bestanden in den Provinzen, die den Druck der napoleanischen Knechtschaft am stärksten verspürt hatten. Lediglich die gesellige Frage spielte in der ersten Zeit die Hauptrolle. Als aber die Gründer dieser Vereinigungen nach und nach dahinstarben, gesellte sich als zweiter Zweck der Vereinigung hinzu, den verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen in militärischer Form. Diese Bestrebung fand in der Kabinettsorder vom 22. Februar 1842 die gesetzliche Grundlage.

Es lag in der Natur der Sache, daß diese Vereine, die nur die Kämpfer aus den Freiheitskriegen zusammengefaßt hatten, allmählich aussterben mußten. In den 60er Jahren bestanden tatsächlich nur noch geringe Reste der Veteranenvereinigungen. Da aber bekam die Bildung von Kriegervereinen durch die Kriege, die zur Einigung Deutschlands führten, neuen Antrieb. Nach 1871 entstanden an allen Orten

neue Kameradenvereine

mit großen nationalen Aufgaben, die außer den beiden Zwecken der alten Veteranenvereine sich noch ein neues Ziel setzten, nämlich sich gegenseitig zu unterstützen in Zeiten der Not und dadurch sich als rechte Kameraden zu betätigen. Die geselligen Zusammenkünfte sollten die Erinnerung wachhalten an die gemeinsamen Entbehrungen und ruhmvollen Kämpfe; aus dem Grunde wurden auch die großen Schlachten und andere vaterländische Gedenktage in Festfeiern verherrlicht.

Ganz von selbst machte sich nun der Gedanke geltend, die Vereine einander näher zu bringen und zu einem großen Bunde zusammenzuschließen. Es wurden zunächst Stimmen laut nach Vereinigung der Kriegervereine innerhalb der einzelnen Bundesstaaten zu Landesverbänden. In diesen schlossen sich nun die einzelnen Vereine immer fester und inniger zusammen. In Preußen wurde die Organisation im Innern weiter ausgebaut durch die Bildung von Kreis- und Provinzialverbänden. So kam auch in Bochum durch Zusammenschluß der vier ältesten Krieger- und Landwehrvereine von Bochum, Wiemelhausen, Steinkuhl und Grumme am 22. Juli 1877 der hiesige

Kreiskriegerverband

zustande, dem sich nach und nach alle übrigen Vereine anschlossen bis auf ganz wenige, die sich auch heute noch nicht entschließen können, dem Verbande beizutreten und dadurch das Gemeinschaftsgefühl der Kameradschaft zu stärken.

Die lange vergeblich angestrebte Vereinigung aller deutschen Kriegerverbände wurde der Verwirklichung näher geführt nach dem Tode des Heldenkaisers Wilhelm I., als man daran ging, dem entschlafenen Begründer des Deutschen Reiches ein gemeinsames Denkmal auf dem Kyffhäuser zu setzen. Diese Aufgabe lag allen Kriegerverbänden von Nord- und Süddeutschland am Herzen. Es erfolgte eine organische Verbindung aller Verbände. Alle grundsätzlichen Fragen des Kriegervereinswesens, auch andere wichtige Fragen wurden gemeinschaftlich besprochen und behandelt. Es entstanden so im Juni 1900

der Kyffhäuserbund

und der deutsche Kriegerbund der Landeskriegerverbände. In ihm wahrten aber die einzelnen Glieder ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Eine feste Form bekam der Kyffhäuserbund erst, als er sich in das Bewußtsein der Kriegervereine als ihre Zentrale eingelebt hatte. Dieses Gefühl einer gemeinsamen Zentrale erhielt neue Nahrung durch die Tätigkeit des Kyffhäuserbundes im Kriege und in der Zeit nach demselben, wo es galt, dem Kriegervereinswesen eine neue, feste Verfassung und einheitliche Organisation zu geben. Sie stand unter dem grundlegenden Gedanken „Ueber allem steht das Vaterland", die Sorge für die Einheit unseres Volkes, für Schutz und Ordnung. Bewußt stellten sich auch die Kriegervereine in den Dienst dieser Aufgabe, hinter die vom Volke anerkannte Regierung. Weiter ist ihre Aufgabe, für die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen zu sorgen, wie auch für die eigenen Kameraden in Not. So mußten und konnten

auch unter den neuen Verhältnissen

im Lande die Kriegervereine weiter bestehen, auch wegen ihrer bedeutsamen wirtschaftlichen Aufgaben.

Um diese Ziele erreichen zu können, schlossen sich die beiden großen Kriegerbünde, der Kyffhäuserbund und der deutsche Kriegerbund, sich einander in ihrem Wirken ergänzend, 1922 zusammen. Der deutsche Reichs-Kriegerbund Kyffhäuser ist nun die einzige Zentrale des gesamten Kriegervereinswesens. Seine satzungsmäßig gefaßten Beschlüsse sind bindend für alle ihm angehörenden Kriegerverbände. Der deutsche Kriegerbund änderte seinen Namen in „Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft"; sie ist ein rein wirtschaftlicher Zweckverband.

Durch das gemeinschaftliche Wirken beider hat das Kriegervereinswesen einen ungeahnten Aufschwung genommen. Das ist ein Beweis, daß die vaterländischen und wirtschaftlichen Aufgaben der Kriegervereine den Bedürfnissen und dem Willen breitester Volkskreise entgegenkommen. Möchte diese Organisation auch weiterhin Segen verbreiten können zum Wohle unseres deutschen Volkes und unseres lieben Vaterlandes! **Pp.**

---

ches Zeichen der Verehrung und Freundschaft in Empfang nehmen konnte, ein prächtiges Blumenangebinde überreicht wurde, unter dem lebhaften Händeklatschen des die Terrassen füllenden Publikums. Das mit Schneid und Sauberkeit ausgeführte Programm brachte neben flotten Militärmärschen Werke von Wagner, Strauß, Hamm usw. Ein Bravourstück waren die Fanfaren für Heroldstrompeten von Henrion. Mit dem Großen Zapfenstreich endete der Ehrenabend für Kapellmeister Baarz, der sich als ausgezeichneter Dirigent und Solotrompeter erwies und rauschende Ovationen entgegennehmen konnte.

× **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ruft zur Hindenburgspende auf.** Aus Anlaß der Hindenburgspende hat auch der D. H. V. an seine Mitglieder einen Aufruf gerichtet, zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten die Treue zu Staat und Nation durch Beteiligung an der Hindenburgspende zu betätigen. Die Ehrung des Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag ist keine Parteiangelegenheit, sondern eine Sache des gesamten deutschen Volkes. Ein Volk im Volksstaat ehrt sich selbst, das seinem Präsidenten an dessen Ehrentag in der gekennzeichneten Weise huldigt.

(*) **Gefährliche Tintenstifte.** Vor kurzem schilderte Professor Magnus (Bochum) in den „Fortschritten der Therapie" ausführlich einen Fall von Tintenstiftverletzung, der einen sehr schweren Verlauf hatte und wochenlang dauerte. Von zwei sich begrüßenden Herren hatte der eine, so berichtet die „Umschau" über den Fall, den Tintenstift in der Hand behalten, dessen Spitze beim Händedruck ihm in den Finger drang und abbrach. Der Finger mußte abgenommen werden. Bekanntlich besteht der Tintenstift aus indifferentem Graphit, Tonerde und einem Farbstoff, der sich beim Abbrechen der Spitze schnell in der Körperflüssigkeit auflöst. Der befallene Bezirk bleibt im allgemeinen keimfrei, da auch vorhandene Keime durch den Farbstoff zugrunde gehen. Der Vorgang ist also sehr merkwürdig: der Fremdkörper heilt weder ein, noch wird er, da er meistens sehr tief eindringt, ausgestoßen. Erst in erheblicher Entfernung vom Herde tritt Entzündung auf, die Absonderung ist gering, aus der stets vorhandenen Fistelöffnung entleeren sich nur wenige Tropfen intensiv gefärbten Wundsekrets. Dagegen pflegt das Allgemeinbefinden bald empfindlich zu leiden. Fieber, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit und schweres Krankheitsgefühl treten auf, der Patient macht einen elenden, „bergifteten" Eindruck. Später werden auch die örtlichen Erscheinungen schwerer, zuweilen tritt auch Lymphgefäßentzündung ein. Die Behandlung muß rücksichtslos auf die Entfernung des giftigen Fremdkörpers losgehen. Die Umschneidung muß weit über den gefärbten Bezirk hinausgehen. Infolge der wohl wenig bekannten Gefährlichkeit des Tintenstiftes ist derselbe grundsätzlich in der Schule zu verbieten, da er nicht in Kinderhände gehört. Der Erwachsene muß sich darüber klar sein, daß er mit dem Tintenstift sich und andere schwer schädigen kann, er muß ihn daher stets mit einer Hülse sichern.

sm. **Blutlausgefahr im Stadtparkviertel.** Geradezu verheerende Blutlauskolonien befinden sich an den Ulmenbeständen der oberen Bergstraße in der Nähe des zweiten Stadtparkeinganges. Die Borke einzelner Stämme ist von den weißflockigen Nestern der Blutlaus geradezu überfät. Bei der Empfindlichkeit, die erfahrungsgemäß die sonst sehr widerstandsfähige Ulme nicht nur gegenüber den Säurewirkungen industrieller Abgase, sondern auch gegen pflanzliche und tierische Schmarotzer zeigt, ist es — wenn nicht unverzüglich drastische Gegenmittel angewendet werden — eine Frage sehr kurzer Zeit, daß die schönen Bäume, die den Fußgängern an sonnenheißen Tagen erwünschte Schattenspender sind, elend zugrunde gehen. Hoffentlich erhebt sich über die Frage, wer für die Gesunderhaltung der Ulmen an der Bergstraße zu sorgen hat, kein Kompetenzkonflikt. Hier tut Eile wirklich dringend not. Kleinere Blutlausherde finden sich übrigens auch an anderen Stellen, so an der Cecilienstraße usw. Im Stadtpark selbst sind ebenfalls hier und da Anflüge zu finden. Eine Generalbesichtigung unserer Allee- und Parkbäume mit dem Endziele, überall da, wo das baumtötende Insekt angetroffen wird, vernichtende Abwaschungen vorzunehmen, scheint geboten.

(*) **Taschendiebe auf frischer Tat erfaßt.** Am 13. August nahmen Beamte der Reichseisenbahnüberwachungsstelle auf dem Hauptbahnhof in Bochum zwei schon erheblich vorbestrafte Taschendiebe auf frischer Tat fest. Es handelt sich um die arbeitslosen Otto K. und Johann M. aus Dortmund.

★ **Eine gefährliche Ecke.** Die Einmündung der Viktoria- in die Alleestraße ist wegen der Abbruchsarbeiten am alten Postgebäude oftmals verstopft. Bei dem starken Fuhr- und Wagenverkehr ist es dem Fußgänger oft kaum möglich, die Straße zu passieren. Es wäre daher wohl angebracht, für die Dauer der Abbruchsarbeiten den durchgehenden Wagenverkehr umzuleiten.

(*) **Aus der Haft entlassen.** Frau S., die Inhaberin des Juweliergeschäftes an der Wilhelmstraße, ist aus der Haft entlassen worden. Die Personalien des in der gestrigen Mitteilung erwähnten festgenommenen jungen Mannes sind nunmehr festgestellt. Im übrigen bleibt das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

× **Aus dem Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Betruges und vier Personen wegen Uebertretung der §§ 361,2 und 362. Ein Herrenfahrrad wurde am 16. August gegen 16 Uhr aus der zweiten Etage eines Hauses in der Luisenstraße gestohlen. Marke und Nummer unbekannt. Vor Ankauf wird gewarnt. — Gestohlen wurde am 16. August einem Manne in Gerthe von seinem Arbeitskollegen ein blauer Anzug, ein Paar Schuhe, zwei Einsatzhemden, drei Umlegekragen, ein Binder, eine gelbe Windjacke, zwei Paar Strümpfe und ein Taschentuch. Der Täter ist flüchtig. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45.

** **Kleine Tageschronik.** Die Arbeiten an dem Verwaltungsgebäude der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke an der Kaiserstraße sind nahezu beendet, so daß noch in diesem Monat der Umzug von der Wörthstraße zur Kaiserstraße vor sich gehen kann. — Nachdem die Stuck- und Maurerarbeiten in der Meinolphuskirche fertiggestellt sind, werden jetzt sämtliche Wände, sowie die Decke neu ausgemalt. — An einem Hause an der Essener Straße ist man mit Dachreparaturen beschäftigt. Dienstag nachmittag stürzte hierbei ein Handwerker aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe und blieb einige Minuten bewußtlos liegen, konnte aber dann, leicht verletzt, mit Begleitung seinen Weg nach Hause antreten. — Am Dienstagnachmittag kurz vor 3 Uhr wurde ein 4jähriges Kind in der Wittener Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt leichte Hautabschürfungen und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Die Personalien des Motorradfahrers sind festgestellt. Gegen 8 Uhr abends wurde an der Ecke Herner- und Brückstraße eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt Verletzungen am Knie. — Einen schlimmen Streich verübte eine bereits zur Anzeige gebrachte Person, die am Dienstagabend einen kleinen Pflasterstein durch die Fensterscheibe eines Hauses an der Weiherstraße warf. Gerade hatte ein zu Besuch weilender zehnjähriger Knabe den Platz am Fenster verlassen. Leicht hätte er schwer verletzt werden können.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Buntes Theater in der Tonhalle.** Im Bunten Theater ist jetzt das Ensemble des bekannten rheinischen Komikers Gustav Esser zu einem kurzen Gastspiel eingekehrt. Zur Aufführung gelangt die bekannte Kello'sche Operette „Die Königin der Nacht", die in Art einer Revue aufgezogen ist, indem in die von Franz Arnold und Ernst Bach, den bekannten Schwankautoren, zusammengestellte Handlung einige Tanzeinlagen eingeschoben worden sind. Wenn man natürlich auch an die Ausstattung, die bei solchen Operetten eine große Rolle spielt, keine allzu hohen Ansprüche stellen darf, so genügt doch die Lustigkeit der Handlung, um den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten, zumal unter Benni Rheins Regie sehr flott gespielt wird. Den Hauptanteil am Erfolge hat natürlich Direktor Gustav Esser als Stadtrat Emil Segebracht, der in dieser Bombenrolle die gefährlichsten Angriffe auf die Lachmuskeln der Zuschauer unternimmt. Die ergötzlichen Verlegenheiten, in die er als Provinzonkel gerät, bereiten den Zuschauern viel Vergnügen. Neben ihm tritt vor allem Magdalene Esser als Tänzerin Lotti Sarotti in der Titelrolle hervor. Aber auch die übrigen Rollen sind nicht schlecht besetzt. Vor allem sind es Hugo Würtenberger als Dr. Max Gersbach, Erich Heldt als Geheimrat v. Briesewetter, Benni Rhein als August Ladewig und Annie Bredow als Wally, die sich mit Ehren neben ihrem Direktor behaupten, der den Text reichlich aus Eigenem mit Kölschen Witzen spickt. Das Publikum spendete am Eröffnungsabend den einzelnen Nummern lebhaften Beifall.

(:) **Union-Palast, Bochum.** Die dreiaktige Operette „Des Königs Müllerin" bleibt nur noch einige Tage auf dem Spielplan. Vorzugskarten haben nur bis einschließlich 31. August 1927 Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

★ **Wiedersehensfeier der ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen.** Die ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen rüsten sich zu einem großen Kameradschaftstreffen, verbunden mit einer Wiedersehensfeier am 28. August in Kamen. Die Landesgruppe der Arbeitsgemeinschaft der ehemaligen Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen hält auch gleichzeitig ihre Delegiertentagung am Vormittag um 10 Uhr im städtischen Schützenhof ab, auf der besonders zu der Guthaben- und Löhnungsfrage Stellung genommen werden soll.

):(**Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum und Umgegend.** Der Verein nimmt an der Fahnenweihe der Kölner Ortsgruppe am Samstag, 3. September, teil. Der Bundesführer, General der Infanterie von Eberhardt, hat sein Erscheinen zugesagt. Wegen Beschaffung von Freiquartieren wollen sich die ehemaligen Maikäfer sofort, spätestens aber in der Versammlung am 2. September, melden. Abfahrt am 3. September, nachmittags 4 Uhr 08 mit dem Eilzug vom Bochumer Hauptbahnhof. Dunkler Anzug. Orden sind im Original anzulegen.

Tagung des deutschen Gerichtsvollzieherbundes.

Den 16. Bundestag in Köln eröffnete der Bundesvorsitzende Gamm (Berlin) mit einer Begrüßung der erschienenen Behördenvertreter und der aus allen deutschen Ländern erschienenen Vorstände der Länderverbände. Auf die große Erregung über die Verschleppung der Besoldungsreform im allgemeinen wies der Vorsitzende des Bayrischen Verbandes Ranetsberger in seinem Vortrage hin. Er bewies weiter die Berechtigung der Forderung des Bundes, daß unter allen Umständen bei der kommenden Besoldungsreform die Gerichtsvollzieher entsprechend ihren Dienstleistungen und ihrer Verantwortung restlos in die Anfangsgruppe der gehobenen mittleren Beamten umgestuft werden müßten. In der Amtsbezeichnungsfrage herrschte allseitig starkes Befremden darüber, daß von den maßgebenden Justizbehörden berechtigte Wünsche verschiedener Beamtengruppen verschiedenartig behandelt worden sind. Lebhaftes Erstaunen hat die letzte Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, die verschiedenen Beamtengruppen der Justiz die Erfüllung ihrer Wünsche bringt, die Gerichtsvollzieher-Wünsche aber nicht berücksichtige, ausgelöst. Die alte Forderung des Bundes wird energisch weiter verfolgt werden. Die Aussprache über Anwärterfragen ergab die unbedingte Notwendigkeit, in der Ausbildung höhere Anforderungen an die Anwärter zu stellen. Im Interesse des rechtsuchenden Publikums müsse die Sorge der einzelnen Justizverwaltungen für das Vorhandensein gründlich vorgebildeter Anwärter eine der dringendsten sein, wenn die Justiz sich nicht selbst schaden wolle. Mit der Lösung dieser Frage wäre dem Zwangsvollstreckungsproblem mehr genützt, als durch gelegentliche, den Kern der Sache stets verfehlende ministerielle Anweisungen über die Dienstführung. Als gleichfalls nur im Interesse des rechtsuchenden Publikums würde es für dringend nötig empfunden, daß das Reich ein für alle Länder einheitliches Gerichtsvollzieher-System nach preußischem Muster schafft. Besonderen Wert legte die Versammlung ferner auf die Notwendigkeit, dem Gerichtsvollzieher für die Erledigung der Aufträge einen gewissen Spielraum zu lassen. Das heute schon bei sehr vielen Gläubigern hierfür vorhandene Verständnis für ihre, dadurch ihnen selbst geschaffene bessere Lage überhebt den Gerichtsvollzieher dann auch der sonst erforderlichen rücksichtslosen Durchführung der Vollstreckung, die den Schuldner stets vernichtet, die Gläubiger aber in den seltensten Fällen wirklich und restlos zu ihrem Rechte verhilft. Eine Verankerung im Gesetz ist jedoch notwendig. Die Gerichtsvollzieher sind der Ansicht, daß sich Gläubiger und Gläubigervertreter die Erfahrungen der Gerichtsvollzieher zu Nutze machen sollen, sie müßten aber zu dem Gerichtsvollzieher das Vertrauen haben, daß dieser trotz seiner schwierigen Stellung sehr wohl in der Lage ist, den Ausgleich zwischen den Interessen der widerstreitenden Parteien zu vermitteln und voll und ganz die Erkenntnis für die notwendige Wahrung der Ansprüche der Gläubiger besitzt. Die Bundesversammlung sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß Behörden und Volksvertreter die Bestrebungen des Bundes in Bezug auf Reform des Zwangsvollstreckungswesens zum Segen der Allgemeinheit tatkräftig unterstützen mögen, daß aber auch dem Gerichtsvollzieher die Besoldungsordnung nunmehr endlich die geforderte Einstufung bringe, deren Berechtigung eingehend nachgewiesen sei. Nach dreitägiger Beratung schloß der Bundestag am 14. August. Der nächste Bundestag soll in Karlsruhe abgehalten werden.

(-) **Bühnenvolksbund.** Die Mitgliedskarten für die nächste Spielzeit sind fertiggestellt und liegen zum Abholen bereit. Der Beitrag für die Verlängerung der Mitgliedschaft beläuft sich auf 1 Mark. Es ist erwünscht, schon jetzt die Karten abzuholen. Ebenso kann schon die erste Vorauszahlung für eine Vorstellung geleistet werden. Neuaufnahmen finden jederzeit statt.

(-) **Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften Bochum.** Am vergangenen Samstag veranstaltete der Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften in den Anlagen der Frau Ww. Weitkämper, Waldesruh, ein Sommerfest. Konzert, Gesangvorträge, Feuerwerk, Tanz im Freien usw. waren im Programm vorgesehen. Trotz des zweifelhaften Wetters eilten zur angesetzten Stunde aus allen Gruppen der christlichen Gewerkschaften, Teilnehmer in Scharen zum Festlokal. Die Räume wurden bald zu klein und war der Verein gezwungen, trotz wiederholten Regens, das Programm im Freien abzuwickeln. Der Vorsitzende Heinrich Potthast eröffnete mit kurzen Worten die Feier. Die Sänger unter Leitung des Dirigenten Wilhelm Hense brachten es zu beachtenswerten Leistungen. Die Herbstsche Kapelle tat ihr Bestes zur Hebung der Stimmung. Eine Polonaise durch die Gartenanlagen war der Auftakt zum Tanzkränzchen. — Die nächste Veranstaltung des Vereins, ein Volksliederabend, findet am 9. Oktober statt.

(*) **Kirchenchor der Christuskirche Bochum.** Gelegentlich eines Ausfluges nach dem Hammertal besuchte der Chor, es war nur ein kleiner Teil der Hiergebliebenen, das städtische Kindererholungsheim in Herbede, über das der „Bochumer Anzeiger" wiederholt in Wort und Bild berichtet hat. Nach Besichtigung der Anstalt führten die Kleinen einige Reigen vor, wozu die Jungens mit Trommeln den Takt schlugen. Der Chor sang dann einige vierstimmige Lieder, denen die etwa 60 Kinder mit der größten Ruhe und Aufmerksamkeit zuhörten.

(-) **Evangelische Schulgemeinde Altenbochum.** Am Sonntag fand der gemeinsame Ausflug mit den Schulgemeinden von Weitmar, Bochum-Hamme, Hofstede-Riemke und Kalthehardt nach Stiepel statt. Die Teilnehmer versammelten sich am Lutherhause in Altenbochum, woselbst gegen 2 Uhr unter Vorantritt der Musik des Weitmarer Posaunenchors abmarschiert wurde. Im Gartenrestaurant Wengeler verlebte man bei Kaffee und Kuchen und allerlei Spielen schöne Stunden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. August.

(Nachdruck verboten.)

Das nordische Tiefdruckgebiet ist zwar mit seiner Hauptmasse weiter nach Nordosten abgezogen; doch hat es noch verschiedene kleine Störungsgebiete über der Nord- und Ostsee zurückgelassen. Von England naht zwar ein flaches Zwischenhoch; doch macht sich westlich von Irland wieder das Herannahen eines neuen Tiefdruckgebietes bemerkbar. Die Witterung bleibt daher unbeständig.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich bewölkt, Regenschauern nur vorübergehend nachlassend, mäßig kühl.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	759,3	SW 1	15	bedeckt
Borkum	755,1	NW 4	16	"
München	761,8	W 3	13	"
Berlin	754,6	WNW 3	14	Regen
Kahle Asten	671,0	SW 5	8	Nebel
Brocken	681,2	WNW 7	5	"
Zugspitze	526,6	W 3	−3	bedeckt
Lugano	760,9	N 1	17	"

KufeKe
Kindernahrung
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Ingenieur

Karl Lohmann
Amalie Lohmann
geb. Rudowski

Vermählte

Bochum, den 18. August 1927.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

J. Bojeck

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, den 17. Aug. 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. August, nachm. 3½ Uhr. vom Trauerhause Weitmar-N,, Normannenstraße 31, aus statt. 97752

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag nachmittag 2¼ Uhr nahm der liebe Gott unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Lehrling

Heinz Krause

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 18 Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Familie Adolf Krause.

Bochum, den 16. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. August, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Maltheserstr. 34. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Berichtigung!

Die **Beerdigung** des verstorbenen Herrn **Max Wolff** findet nicht um 3½ Uhr, sondern um **5 Uhr** statt. LM10

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

tiefempfundenen Dank.

Stiepel, den 15. August 1927. a9208

Wilhelm Wechsenbruch
nebst Kindern.

Lloyd-Reisebüro
Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstr. 26.
Reisegepäck-Versicherung.
Verkauf der Fahrkarten für die Sonderzüge zur Leipziger Messe / Meßabzeichen-Verkauf.
Griebens Reiseführer sämtlich vorrätig. 97798

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. med. Trosdorff
Facharzt für Haut-Krankheiten
Bochum, Augustastr. 51

Dr. med. Pfau
Bochum. Moltkemarkt 29.
Harn-, Haut-, Blasenleiden.
Bluterkrankungen sind heilbar durch neues Serum. Aeußerst günst. Gutachten ausl. Fachpresse. **1 Kur genügt** durchschn. Sprechstunden 10-1, 3–7, Sonntags 10–12 Uhr. AW3

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Sommersprossen
entfernen Sie schnell und gründlich. Auskunft erteilt kostenlos
H. H. Runge, Hannover Nr. 29

Dekorationen und Gardinen
in größter Auswahl und neuest. Must. Eleg. Anfertigung in eigenem Atelier und billig. Preisen.
Beachten Sie unseren neuen Ausstellungsraum
Teppichhaus Gieslak
Bochum, Hattingerstr. 14.
Industriehaus.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Julius Grothaus (Maria Waigenbach), Altenessen. Franz Buerstedde (Julia Dietamp), Münster. Dr. Gustav Walter (Elly Kreitz), Hattingen. — Mädchen: Heinz Bals (Josefine Sanders), Recklinghausen. Dr. Heinrich Teschner (Erna Kuhlhoff), Gladbeck. Bergassessor Richard Kohl (Martha Althoff), Gelsenkirchen.

Verlobte: Willy Thomas mit Elly Grimmelsmann, Recklinghausen und Bechtrup.

Vermählte: Pfarrer Johannes Wirthgen mit Alma Timmermann, Sterkrade und Karlsfeld. Wilhelm Schulze mit Maria Tausch, Paderborn. Ingenieur Lothard Hedmann mit Walburga Schlieper, Essen. Bernhard Elbers mit Toni Wienhöfer, Stoppenberg. Ferdinand Herdemann mit Josepha Honsel, Bocholt.

Gestorben: Albert Bracht, 29 J., Paderborn. Pfarrer Wilhelm Claßen, Kray. Witwe Johanna Bremer, 75 J., Bredney. Wilhelm Dietrich, 55 J., Essen. Franz Tiedtke, 63 J., Duisburg. Aloysius Chlosta, 47 J., Gelsenkirchen. Pfarrer Johannes Müntinga, 63 J., Düsseldorf. August Buder, 79 J., Münster. August Wiengarten, 50 J., Telgte.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Suche 2 bis 3 gute
Jagd-Liebhaber
die sich an e. prima Privatjagd beteilig. wollen. — Angeb. unt. O. S. 97728 a. die Geschäftsstelle.

Heirats-Gesuche

2 Staatsangest., 25 und 21 J. alt, such. auf d. Wege d. Bekanntsch. zw. lustig., bess. junger Dam. zw. späterer
Heirat
Vermög. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. Rückgabe unt. V. O. 9188 an die Geschäftsstelle.

J. Frau, 34 J., 2 Kind., 1½ u. 6 J., w. Rente erh., vollständ. 2-Z.-Wohng., wünscht bald. Heir. Zuschr. u. O. Sch. 100 Ins.-Annahmest. Ernsting, W.-Eickel.

Union-Palast
Bochum,
Rottstr 29. Tel. 534.
Allabendlich 8 Uhr
Des Königs Müllerin
Operette in 3 Akten
Preise von 50 Pfennig an.

Sommerfrische.
Landaufenthalt. Privathaus, herrl., waldr. Gebirgsgegend, volle, anerk. gute, reichliche Verpflegung, 3,50 Mk. je Tag und Person. Kind. entspr. Ermäßigung. (SO 4
Frau Käte Blome, Willebadessen (Westf.)

Sommergäste
sind, freundl. Aufnahme in idyllisch gelegenem Privathaus, direkt am Walde, nächst. Nähe der Weser. Herrl. Ausfl., hübsche Zimmer, sehr g. reichl. Verpflegung. Volle Pension 4 Mark. Franz Kirchhoff, Amelunxen bei Höxter, Godelheimerstraße.

Sommerfrische
in schöner, ruhiger Gegend a. Wesergebirge. Gute reichl. Verpfleg. Nähe Bad Eilsen. Pensionspr. 3,50 Mk. Sa28
Fr. Bühne, Rossshagen 90, P. Steinbergen.

Heute morgen entschlief sanft im Herrn nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln unserer heiligen Kirche, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister

J. H. Kretschmer

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Hornickel u. Frau Hedwig
geb. Kretschmer,
Hermann Kretschmer u. Frau Cläre
geb. Wiegard,
Klara Kretschmer,
Karl Kretschmer u. Frau Ottilie
geb. Pedran
und 3 Enkelkinder.

Bochum, den 17. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. August 1927, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Luisenstraße 16. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Marienkirche.

Du bist so früh von uns geschieden,
Gottes Wille ist geschehn,
Doch in des Himmels höchsten Frieden
Werden wir uns wiedersehn.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Montag früh 4¼ Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Ernst Best

Ida geb. **Kestermann**

nach nur kurzer Ehe im 20. Lebensjahre.

Sie ruhe in Frieden!

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Best und Kind Hannelore
Familie Kestermann
Familie Best.

Stiepel, den 16. August 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. ds, Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Stiepel, Bergstr. 9.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche. 97756

FOLKWANGSCHULEN ESSEN

FACHSCHULE FÜR MUSIK,

TANZ UND SPRACHE

Leitung: Max Fiedler und Rudolf Schulz-Dornburg

Hervorragende Lehrkräfte für die Fachabteilungen
Musik (Leitung: Dr. Hermann Erpf)
Tanz (Leitung: Kurt Jooss)
Seminare ● Sonderkurse ● Orchesterschule ● Stilkunde, Kritik ●

Verlangen Sie ausführliche Werbeschriften bei der Verwaltung (Walter Berten) Essen/Rathaus ●

Der Wunsch aller Damen
ist ein modernes Pelzstück.

Prachtvolle Jacken und Mäntel in jeder gewünschten Fellart, echte Füchse 65 Mk. an, Silberwölfe 75 Mk., Skunkskragen 85 Mk. an.
Wählen Sie schon jetzt im Sommer das passende Pelzstück bei mir aus, da im Herbst Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.
12–16 Monatskredit bei sofortiger Abgabe der Pelzwaren.

Objekt	Monatsraten	Zahlungsbedingungen:
50.—	10.—	Beginn der Ratenzahlung ab 1. September 1927. Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städtische und staatliche Beamte, Aerzte, Lehrer und selbständige Kaufleute.
100.—	10.—	
200.—	20.—	
400.—	30.—	
600.—	40.—	

Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.

Wiener Pelzhaus
nur Albertstraße 32

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 Bochum i. W. gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen,
Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre,
Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /



Das richtige Waschmittel auch für
Kunstseide

ist und bleibt PERSIL. Führende Fachblätter der Textilindustrie haben das immer wieder anerkannt und empfehlen seine Verwendung. Nach dem Waschen mit PERSIL leuchten die Farben viel frischer als sonst und die Säuberung der Wäsche ist bei größter Schonung des Stoffes vollkommen. Farbige Sachen wäscht man am besten kalt.

Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 19. August, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 hochfeinen Personenwagen N. A. G.
6 sitzer Limousine, fahrbereit, versteuert, mit allen Chikanen,
1 hochfeines Markenklavier
ferner: 1 Herrenzimmer, 1 Tiefbauherd, 1 Ladeneinrichtung f. Konditorei, 1 Geldschrank, 1 Zimmerbüffet, 1 weiß. Küchenbüffet, 1 Posten gute Wirtschaftsstühle, 3 Motorräder, 1 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 1 Tafelwaage majolika, 1 Schustermaschine, 1 Vervielfältigungsmaschine, 1 Ledersofa, 1 Waschkommode, 1 Schrankgrammophon, mehrere Bettstellen, Kinderwagen, Sportwagen, Nähmaschinen, schöne Bilder, Photoapparate, Korbtische, Puppenwagen, Bücherbretter, Gasherde, Reisetaschen und Reisekoffer, Leuchter, Zither, Schränke, Fensterputzstühle, Stühle, 1 Parfümerieschrank, Küchenuhren, Bügeleisen, Erhitzer, Haus- u. Küchengerät, Kleider, Mäntel, Ueberzieher, Schuhe und viele andere Sachen

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen. Der Personenwagen gelangt punkt 11 Uhr zum Verkauf.

Bochum, den 17. August 1927.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Vibumestraße 11. Telephon 610

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 19. August 1927,** nachmittags 6 Uhr, werde ich in **Kornharpen** folgende Gegenstände:

1 tomb. Hobelmaschine m. Vorgelege
1 Bergmanns Motor Nr. 752680, 380/220 V, 3–4 PS

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Degener bei der Zeche Caroline.

Bochum, den 17. August 1927.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Qualitätsarbeit
zu diesen Preisen: 97794

Herren-Sohlen	**2.80**
Herren-Absätze	**1.20**
Damen-Sohlen	**2.00**
Damen-Absätze	**0.80**

Heinr. Spellerberg,
Maltheserstraße 42.

Kleider mit Sonnenfiltern
die grosse Mode!
Bochum Dorstenerstr. 5 I. Et.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Per garant. schmerzlos
für Mk. 1.– Stadtdrog.: B. Altmikus, Bongardstraße 19, R. Marnach, Viktoriastraße 3, W. Zurheyde, Heinrichstraße 1.

Waidgerechter Jäger

kann sich an einer Niederjagd beteiligen. Anteil **R.-Mk. 200.–**
Von Bochum bequem mit der Straßenbahn zu erreichen.
Gefl. Zuschriften unter F. F. 97767 an die Expedition dieser Zeitung.

Wanderer
Motorräder · Fahrräder
sind die Fahrzeuge für Kenner und nicht teurer wie andere Marken.
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34.
Telefon 1427
Reparaturen – Ersatzteile

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
– Wohnungs-Tausch –



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Hochsommer-Wäsche.

Die Wäsche für die hochsommerlich-heißen „Hundstage" — wie man sie im Volksmunde nennt — wird man ganz anders arbeiten als jene Stücke, die man sonst verwendet. Man muß nämlich trachten, die einzelnen Garnituren dekorativer zu halten, da man die Wäsche ja durch die hauchdünnen Sommerkleider oft hindurchsieht und die dort, wo sie im Ausschnitte sichtbar wird, guten Effekt machen muß. Darum sind gerade für den Hochsommer Stickereien und Spitzenbesätze sehr beliebt.

Natürlich wird man Wert darauf legen, das Wäschestück trotz dieses Aufputzes nicht unpraktisch werden zu lassen, damit es nicht etwa bei der Reinigung allzusehr leide. Tüllspitzen sind aus diesem Grunde absolut zu verwerfen, weil sie mit außerordentlicher Sorgfalt behandelt werden müßten, um nicht gleich bei der ersten Reinigung zu zerreißen. Deshalb kommen also nur dauerhafte, wenn auch zarte Spitzen in Frage, die man — dem sommerlichen Gebrauche entsprechend — sehr häufig waschen kann, ohne Gefahr zu laufen, das Wäschestück etwa zu verderben. Den schönen Spitzen entsprechen feine, zarte Stickereien, wobei man gewiß auf Handarbeiten ganz besonderen Wert legt, trotzdem aber auch vielfach maschinell hergestellte Stickereien heranzieht.



Wasserfallartige Effekte

Die Mode der bunten Wäschestücke zieht immer weitere Kreise unnd heute kann man wohl behaupten, daß im allgemeinen viel mehr pastellfarbene als weiße Wäsche getragen wird. Die Spitzengarnierung solcher Stücke hat allerdings niemals die Farbe des Grundmateriales, sondern in der Regel die Natur-Schattierung, sodaß man etwa hellblaue, fliederfarbene, blaßrosa und ähnliche Wäsche nur mit der sogenannten „butterfarbenen" Spitze putzt, was einen sehr vornehmen Eindruck macht.

Als sehr neu gilt es, die Spitze noch zu überstricken. Besonders für den Abend kann man einen sehr aparten Effekt erzielen, indem man die Spitzengarnierung des Wäschestückes (das eventuell im Ausschnitte des betreffenden Kleides sichtbar wird) mit Gold- oder Silber-Metallfäden durchzieht und ihm derart eine ganz neue Note gibt. Auch für den Tagesgebrauch aber sieht man überstickte Spitze und zwar kommt hier wieder eine petit-pointartige Gobelinhandarbeit in Frage, die in die jeweilige Spitzenrandung eingestickt wird. Im übrigen wären noch die hochsommerlichen Pyjamas zu erwähnen, die natürlich für die heiße Zeit so bequem als möglich gearbeitet werden müssen und in der Regel ärmellos sind.

Auf die neuesten Wäschemodelle verweist unsere Bildgruppe: Den Beginn machen wir mit einem schönen, wenngleich sehr einfachen Nachthemde. Neuartig ist sein pulloverartiger, mit Spitze gerandeter Ausschnitt. Spitzengarniert sind außerdem nur noch die schmalen Blenden am Armloche, die die Stelle der Aermel für hochsommerliche Tage zu vertreten haben. Das Nachthemd selbst ist ganz gerade geschnitten und bringt eingearbeitete, abgestufte Plissépartien. Die Mitte wird mit einem geraden, seitlich gebundenen Gürtel aus gleichem Materiale umgeben.

Eine feine Hosen-Kombination ist im Hintergrunde zu sehen. Der Oberteil wird hier mit der sogenannten „Toledo-Arbeit", einer feinen ajourartigen Fadenzug-Stickerei garniert. Die gleiche Stickerei dient auch als Randung der unteren Partie. Wie das sommerliche Morgenjäckchen aussehen soll, durch das man jedes Nachthemd zu einem feinen Morgenkleide ergänzen kann, zeigt die Figur im Vordergrunnde. Der Oberteil ist blusig, mit einem gebundenen Schalkragen versehen und unten durch einen



weichen Seidenbandgürtel abgeschlossen. Die kurze Schössel-Partie wird in drei mit Spitzen gekantete Volants geteilt, die mit dem Stile der Aermel übereinstimmen. Ein gezacktes, spitzenbesetztes Stirnband hält die Haare sehr gut zusammen.

An der vorletzten Figur führen wir das typisch einfache und sehr gut verwendbare Pyjama vor Augen. Es ist allenfalls einfärbig und nur mit bunten Blenden aus gleichem Materiale an allen Kanten gerändet und mit einem gleichfarbigen Gürtel zusammengehalten und seitlich auf ebenso gefärbte Knöpfe verschlossen. Die Pullover-Form dieses Morgenanzuges macht ihn unbedingt interessant und stellt das Allerneueste auf dem Gebiete der Wäschemode dar. Die seitlich angebrachten Knöpfe dienen der leichteren Reinigung, da ein solches Pyjama — geöffnet — einen glatten Streifen darstellt, der sowohl beim Waschen als auch beim Plätten keinerlei Schwierigkeiten begegnet.

Eine elegante, mit Spitzen gezierte Rock-Kombination veranschaulicht das letzte Bild. Die untere Partie ist — der wieder weiter werdenden Silhouette der Tagesmode angepaßt — etwas glockig geschnitten, während der Oberteil ziemlich eng anliegt. Der oberste Rand bringt eine Spitzenkante, während unterhalb ein feines Stickereimotiv in Dreieckform eingearbeitet erscheint, das sich im Ausschnitte jedes Sommerkleides sehr vornehm ausnehmen wird.

Willy Ungar.

Der bunte Schal.

ist eine neue modische Einführung, die schon deshalb sehr aussichtsreich ist, weil sie sehr jugendlich wirkt und jedem Kleide eine reizende, höchst graziöse Note gibt.

Diese farbigen Tüchlein lassen sich sowohl auf vormittäglichen als auch auf nachmittäglichen Modellen anbringen, kommen also für Stoff- und Seidenkleider in Frage.

Die Bindart des Tuches ist eine sehr verschiedenartige. Am besten sieht der seitliche Knoten aus, da in diesem Falle die Tuch-Enden (wie dies aus unserem Bilde ersichtlich ist) in flotter Art durch eine Spange gezogen oder aber mit einem kleinen Kunstblumenstrauß festgehalten werden können. Auch der in der Art eines Bauerntuches vorne gebundene Schal sieht sehr nett aus, kommt aber in der Regel nur für jumperartige Kleider in Frage. Nicht selten bindet man



das Tüchlein im Nacken und erzielt damit eine ebenso eigenartige als pikante Wirkung, die dann in Frage kommt, wenn es sich um eines der letztmodernen, hochgeschlossenen Modelle handelt, die eine solche Garnierung der Halspartie natürlich sehr begünstigen.

Diese Tüchlein arbeitet man aus bunter, dessinierter Modeseide in ziemlich grellen Farben und trachtet, mit der jeweiligen Schattierung etwa noch den Gürtel des Kleides, das Hutband und gegebenenfalls auch den Schirm in Uebereinstimmung zu bringen.

W. U.

Wasserfallartige Effekte

sind auf den hochsommerlichen Abendkleidern sehr beliebt, weil sie ihnen jene Weichheit der Linie vermitteln, die insbesondere beim Tanze so unvergleichlich schön wirkt.

Ganz ausgezeichnet eignen sich für diese Verarbeitung die modernenn Schleierstoffe und Gaze-Gewebe, weil ja hier verhältnismäßig viel Material notwendig ist, das aber angesichts seiner Weichheit und Leichtigkeit nicht kompakt, sondern immer duftig aussieht. Diese Kleider wird man gerne in weiß oder in einer schönen, hellen Pastellfarbe anfertigen, doch nehmen sie sich im abendlichen Lichte auch in grellen Schattierungen, wie brandrot, kirsch- oder kornblau keineswegs unvornehm aus.

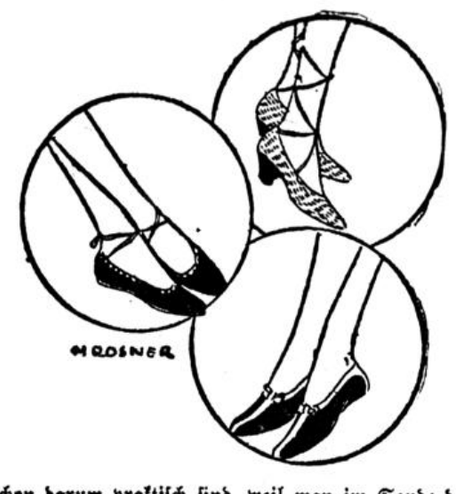
Wie man sich diese wasserfallartigen Schürzen zu denken hat, zeigt unser Bild. Man sieht daraus, daß rechteckige Gazestücke „unterschoben" an das Grundkleid genäht werden, wobei eine Seite freibleibt, die eben den wasserfallartigen Eindruck ergibt. In der gleichen Manier wie diese Schürzen aufgenäht und umrahmt werden, erscheint auch der Sattel mit Seiden-Stichen markiert, der im übrigen seitlich mit einer großen, weichen Kunstblume verziert ist. Als Vervollständigung eines solchen Abendkleides und gewissermaßen als Ersatz jeglicher Umhülle verwendet man heuer gerne einen großen Schal aus dem Materiale des betreffenden Modells, der den gleichen Aufputz aufweist, wie das Kleid selbst (hier also die Seidenstiche, die auch den Sattel und die Ansatzstelle jeder einzelnen Schürze abgrenzen).

W. U.

Badeschuhe.

Es gilt heute als absolut unschick und veraltet, barfuß am Strande zu erscheinen, was auch ganz begreiflich ist, da der mit einem Badeschuh bekleidete Fuß bedeutend vorteilhafter aussieht und auch die Gestalt besser zur Geltung kommt.

Dazu muß gesagt werden, daß die neuen Strandschuhe sehr häufig mit Absätzen versehen werden, die



schon darum praktisch sind, weil man im Sande damit nicht einsinkt.

Natürlich ist ein solcher Schuh zwar für den Strand sehr gut geeignet, für das Wasser aber undenkbar, weil er — da es sich ja hier immer um geklebte Schuhe handelt — sofort seine Form verlieren würde, ganz abgesehen davon, daß sich die Sohle unfehlbar loslösen müßte.

Für das Wasser gibt es zweierlei Badeschuhe: den flachen Leinenschuh mit der dicken Hanfsohle oder den Gummischuh, der sich dem Fuße gut anschmiegt und die Farbe des betreffenden Badekostümes haben soll. Den Leinenschuh wählt man für steinigen Badegrund, während für den Sandstrand der Gummibadeschuh der einzig richtige ist.

R. H.

Das Ethos Rudolf Eckens.

Von

Dr. F. Alfred Beck, Harpen.

Als ich von der Leitung des Euckenbundes den Auftrag erhielt, auf der ersten Tagung des Bundes, die nach dem Todes des Führers stattfand, den Hauptvortrag zu halten, da war es für mich selbstverständlich, daß ich nur ein Thema wählen konnte, das den absoluten Gehalt der Euckenschen Gedankenarbeit, den Ewigkeitswert seiner menschlichen Leistung klar herausstellte. Diesen überzeitlichen und einzigartigen Wert Euckens fand ich nicht in seinen intellektuellen Leistungen, nicht in den kühnen und großen Gedanken, sondern in seinem Ethos, in der geistigsittlichen Durchdringung des gesamten philosophischen und menschlichen Schaffens. So formte sich aus solcher Einsicht die Arbeit zu dem Thema vom „philosophischen und menschlichen Ethos Rudolf Euckens" (im Druck bei Beyer & Mann, Langensalza). Philosophische Arbeit ist nach dem geschichtlich bestimmten Begriff, den wir von der Philosophie haben, in der Hauptsache Gedankenarbeit, letzte logische, vernünftige Herausstellung eines Lebenswertes. Wenn aber ein altes klassisches Wort, wonach die Wahrheit die Tochter der Zeit ist, zu Recht besteht, so schwindet mit dem Fortschritt in der Wahrheitserkenntnis auch die Bedeutung eines großen Geistes. Seine Größe gilt lediglich für die Zeit, absolute, letzte und ewige Bedeutung kann also das Werk und vor allem die philosophische Arbeit niemals erlangen, wenn sie allein im Reich der Gedanken, der Theorie, der Vernunft und der Wahrheit bleibt. Das hat uns dazu geführt, viele zu ihrer Zeit bedeutende geistige Leistungen heute als unmöglich abzulehnen. Wenn also im theoretischen Denken, wie es bisher fast alle Philosophie ausschließlich war, kein Ewigkeitswert gefunden werden kann, wenn auf diesem Wege der Philosoph niemals auch nur geistig „unsterblich" zu werden vermag, dann muß der absolute, der unvergängliche Wert eines großen geistigen Lebens auf einem anderen Gebiete liegen. Rein formal betrachtet ist Euckens Philosophie durch das Streben zur Einheit des Geisteslebens gekennzeichnet, inhaltlich aber bestimmt sie sich durch das unvergleichlich hohe geistige Ethos. Das ist das unerreicht Großartige und Neue im Schaffen Rudolf Euckens, daß er die sittliche Forderung, die Aufgabe einer ethischen Lebensgestaltung auch auf das Gebiet des theoretischen Lebens übertragen hat. Auch die denkende Weltbetrachtung, die Forschungsarbeit des Gelehrten steht unter der sittlichen Gesetzlichkeit. Die Ethik wendet sich nicht nur an die Praktik, sondern auch an die Theoretik des Lebens. Wahrheit ist ohne Wahrhaftigkeit nicht möglich, d. i. die einfache Form dieses Gedankens. So hat Eucken das „logische" Ethos, den geistigsittlichen Gehalt der wissenschaftlichen und philosophischen Untersuchungen erst geschaffen, indem er geistigsittliche Durchdringung auch des theoretischen Lebens, des Denkens gefordert hat. Wenn in der Gegenwart, die noch unter den ethischen Nachwirkungen einer verklungenen naturalistischen Lebensepoche steht, die geistige Menschheitserneuerung nicht nur eine Phrase, sondern eine ernste praktische Aufgabe ist, so ist für solche Arbeit im Euckenschen Ethos, nicht in seinen Begriffen, die wie alle Abstraktion leer und blutlos bleiben müssen, der Ausgangspunkt gegeben. Man mag zu Eckens Gedanken und Ergebnissen seiner philosophischen Forschung stehen wie man will, man mag seine Gedanken samt und sonders ablehnen, darauf kommt es nicht an — was eine aufrichtige Kritik niemals bestreiten kann, das ist sein unvergleichliches Ethos. Man ist noch nicht Jünger Euckens, wenn man seine Gedanken kennt, seine Lehre verstanden hat, das gehört eigentlich gerade hier nicht zum Begriff der Jüngerschaft. Man braucht von all den theoretischen Untersuchungen nichts zu wissen und nichts verstanden zu haben, aber wenn man das Ganze des Lebens als Aufgabe der geistigsittlichen Tat erlebt und behandelt, dann ist man in der allein wahren Nachfolge Rudolf Euckens. Aus Japan schrieb ein Freund des großen Philosophen beim Tode Rudolf Euckens, indem er den französischen Denker Bergson mit Eucken vergleicht: „Beim Lesen von Bergson fühlten wir, daß wir klüger wurden, unter der Einwirkung Euckens aber wurden wir bessere Menschen." Dies einfache Wort mit seiner einfachen Wahrheit ist vielleicht die tiefste Einsicht in die geistige Persönlichkeit Rudolf Euckens. Intellektuelle Leistungen werden überholt, aber das Ethos in seiner Unvergänglichkeit verleiht einem Plato, einem Kant und auch einem Eucken geistige Unsterblichkeit.

Städtische Gemäldegalerie.

In der Julischau der Bochumer Gemäldegalerie, die seit einigen Tagen vervollständigt ist, sind es in den unteren Räumen die Bilder von Felixmüller und Böcklstiegl, beide aus Dresden, die stark zu fesseln vermögen wegen der kräftigen Art ihrer farbigen Behandlung. Böcklstiegl ist uns ja kein Fremder, er bleibt sich in den starken gelb, blau, rot, grün bevorzugenden Kontrasten stets gleich, er schreibt weiter in Form und Farbe seine westfälische Lapidarhandschrift, die man unter tausenden mit Sicherheit wiedererkennt. Das Bildnis „Der Greis" ist von solcher innerer und äußerer Schönheit, daß man es wohl als eines seiner besten Werke ansprechen darf. Die Bilder Felixmüllers, so u. a. das „Eisenwerk Haspe bei Nacht", bedürfen liebevollen Studiums, nur flüchtiges Beschauen vermittelt nicht die Erkenntnis, daß hier starke malerische Talente zum Durchbruch gekommen sind. Je länger man aber seine Eigenart auf sich wirken läßt, desto mehr Gefallen findet man an seiner Kunst. Das Bildnis des Achtzehnjährigen ist ganz außerordentlich gut gelungen. Von starker Wirkung ist auch sein Selbstporträt.

Josef Wegener, Münster, ist ein Prediger der realen Sachlichkeit. Mit einer ganzen Anzahl seiner Schöpfungen sucht er darzutun, daß diese nüchternste aller neueren Richtungen am Ende doch auch zu hoher Kunst hinaufführen kann, wenn sie sich etwa den alten Meistern annähert, wie der „Greis mit dem Cello" zeigt, wohl das fesselndste der von ihm gezeigten Bilder, ohne damit den Wert manches anderen herabsetzen zu wollen. Aber man vertiefe sich nur einmal in den ganz nach innen gerichteten Blick dieses noch lebensvollen Greises, in die Sprache seiner knochigen Hände, die den feinnervigen Künstler verraten, und man wird die steife Feierlichkeit des schwarzen Anzugs und den heimatlich grünen Wiesengrund mit der kleinen gemütlichen Stadt in der nahen Ferne zu deuten wissen. Vielleicht sind es Heimatklänge, die des Künstlers Herz bewegen.

Was die Landschaftsbilder Theo Hölschers, Hamm, betrifft, so kann man auch hier erfreuliche Fortschritte feststellen. Zwar sind die vom Infantilismus herkommenden Gemälde nicht Jedermanns Sache. Aber „aus der Straße im Schnee" spricht doch trotz ihrer rein konstruktivistischen Art schon mancherlei Stimmung, die über die eiskalte Nüchternheit hinausführt.

In den oberen Sälen thronen mehrere hannoversche Malerinnen. Clara von Biena hat eine beschwingte Hand, ihre tänzerischen Akte, ihre Porträts, „Der Kunstfreund", „Kinderkopf" u. a. zeigen eine gebefreudige Seele. Von Elly Schumann sieht man anmutige deutsche Landschaften, Else Rose's „Geschwister" können gut gefallen, ohne mehr hier zu nennen. E. A. Dietze, Dresden, mit seiner „Schauspielerin", „Sonnenuntergang an der Ostsee", „Frau in Stube", „Atelierfenster" weiß malerische Erlebnisse geistvoll zu vermitteln. Wolfgang Born, Wien, ist der Maler italienischer und spanischer Buntheit; man vermag solche Farben kaum zu glauben. Aber es ist doch kein Zweifel, daß diese Bilder aus Mantua, Murano usw. Wirklichkeiten darstellen. Gleich dazwischen überzeugt davon eine Szenerie aus dem Stettiner Hafen von der absoluten Wahrheitsliebe des Künstlers. Th. Rosenhauer mit seinen lebenswahren Porträts kann ebenfalls fesseln.

So wird die Galerie auch während der verpfuschten Hundstage ein gern besuchter Ort sein.

mk.

= **Die Kirche als Theater.** In Mühlhausen in Thüringen geht seit Monaten der Streit der Meinungen dahin, was aus der ehemaligen Kirche am Kornmarkt werden soll. Vor einigen Jahren diente sie noch als Zollamt und Tabakschuppen, dann tauchte der Plan auf, ein Kino oder ein Theater in dieser alten Kirche einzurichten. Vor einigen Tagen hat nun die Regierung in Erfurt die Entscheidung gefällt, und zwar soll die Kirche endgültig in ein Theater umgewandelt werden, nachdem sich die Baupolizei gutachtlich darüber geäußert hat, daß einer Verwendung der Kirche als Theater keine Bedenken entgegenstehen. Die Kosten des Umbaues sollen aus städtischen Mitteln bestritten werden. Mit dem Umbau an der Kornmarktkirche will man schon in allernächster Zeit beginnen.

= **Neuartige Heilung gefährlicher Blutarmut.** Die perniziöse Anämie, die bisher therapeutisch kaum beeinflußt werden konnte, kann jetzt durch die Leberfütterung nach Whipple und Robscheit-Robbins geteilt werden. Während aber bisher Leber in großen Mengen, möglichst in rohem Zustande gegessen werden mußte, hat der Biochemiker der Havard Medical School, Edwin J. Cohn, aus Leberextrakt eine Fraktion gewonnen. Mit diesem Präparat, in wenigen Grammen den Tag genommen, kann innerhalb weniger Tage ein vollständiger Umschwung im Blutbilde des Kranken erzielt werden. Professor Pal (Wien), der die großen Erfolge der Leberbehandlung in Amerika kennen gelernt hat, hat das Verfahren in Wien eingeführt und damit bereits gute Erfolge erzielt.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Am Erntefeld.

Sie haben Halt gemacht und ruhn am Saum der Wiese,
in einer Eiche kühlem Schattenzelt;
im Sonnenbrand weht müde eine Brise
und trägt den Duft vom reifen Korn durchs Feld.

Die Mädchen wischen sich die glühendrote Stirne
mit ihrem linnenweißen Schürzentuch,
und kühlen Trunk reicht eine blonde Dirne
aus irdenem, dickausgebauchtem Krug.

Das Mannsvolk raucht behaglich eine Pfeife,
bevor die Arbeit rüstig weiter geht,
ein Lerchenlied fällt über Frucht und Reife,
als erstes Erntedankgebet.

Josef Kamp.

Dschingischan.

Zu seinem 700. Todestag am 18. August.

Von
F. A. Fahlen.

Ein Herrscher, der aus einem Nichts, aus einigen umherstreifenden Nomaden ein Weltreich gründete, das, billig gerechnet, 30 Millionen Quadratkilometer umfaßte und dessen Umfang erst jetzt von dem britischen Imperium erreicht wird, verdient sicher, daß wir uns seines Aufstiegs und seines Todes erinnern. Um so mehr, als es der wildeste Ausdruck des einseitigen Erobererwillens ist und in der Weltgeschichte fortlebt als ein alle Phantasie übersteigender Vernichter. Die Mongolen haben hierin immer alle anderen Völkerschaften übertroffen. Attilla, die Gottesgeißel, Tanutschin, der sich später Dschingischan, der gewaltige Chan, nannte, und der lahme Timur, alle drei erscheinen wie Verkörperungen der indischen Gottheit Siva, des großen Zerstörers. Dschingischan war aber der größte unter ihnen, groß trotz der gräßlichen Vernichtung, die er verbreitete, auch dadurch, daß sein Reich wenigstens Bestand hatte, während Attillas Gründung schneller zerfiel, als sie aufgebaut war, und auch Timurs Staat als Ganzes keinen Bestand hatte.

Tamutschin war ein Häuptlingssohn aus dem Niruastamme, 1155 östlich von der Gobiwüste geboren, in der Gegend des Dalaisees, dessen Entfernung von Peking in der Luftlinie nur 500 Kilometer beträgt. Schlachtenglück und Verrat am nächsten Freunde brachte ihm die Oberherrschaft über die neun bisher unter Einzelfürsten stehenden Mongolenstämme, er verstand es, seinen Namen mit der Weise einer religiösen Sendung zu umgeben, wählte Karakorum, das wir jetzt als berühmte Ruinenstadt kennen, zu seinem Herrschersitz und bildete seine Reitermassen zu einem unwiderstehlichen Heere aus. Beute, Genuß, Zerstörung war sein Schlachtruf. 1211 durchbrach er die große chinesische Mauer und nahm das ganze Nordreich in Besitz. 1219 brach er mit vier Heuschreckenschwärmen gegen Westen vor, Samarkand, Buchara und Nischagur, blühende Islamreiche sanken in Staub, eine andere Heeressäule erfocht einen Sieg zwischen Wolga und Don und gewann das russische Reich. Hunderte von reichen Städten wurden buchstäblich zertrümmert, von Harat z. B., das über 100 000 Einwohner hatte, blieben 16 übrig, die Männer waren getötet, Frauen und Kinder in die Sklaverei verschleppt. Dschingischans Spur war menschenleere Wüste. Die Getreidefelder wurden vernichtet, verbrannt, zertreten, die kümmerlichen Reste der Bevölkerung hausten in abgelegenen Einöden, und da alles Vieh getötet oder von den Heeren aufgezehrt war, ernährten sie sich, wie der Chronist sagt, „von Hunden, Katzen und wildem Kraut". Jede Spur von Kultur wurde mit findigem Eifer zerstört, Bibliotheken, Tempel, Bildungsstätten ausgebrannt, jede Möglichkeit, wieder aufzubauen, abgeschnitten. Dschingischan rief einmal vor einem Feldzuge seine Heerführer zusammen und sprach zu ihnen so: „Was wir erreichen wollen, das Schönste auf dieser Erde, ist, seine Feinde vor sich herzujagen, ihre Schätze zu rauben, auf ihren Pferden zu reiten, ihre Kinder weinen zu sehen und ihre Frauen als Sklavinnen zu besitzen!" So durchraste er an der Spitze seiner Mongolenhorden, die ihm an raubtierhaften Grausamkeiten nichts nachgaben, Innerasien und die Grenzländer. Um die Eroberung Chinas zu vollenden, brach er 1227 wieder von Karakorum auf; er wollte den Hoangho überschreiten und das chinesische Südland in seine Macht bringen. Ueber 70 Jahre war der Tiger nun alt, Millionen von Menschen hatte er seiner Wut geopfert. Da erreichte ihn der Einzige, der ihn besiegen konnte, der Tod am Ufer des Hoangho am 18. August 1227.

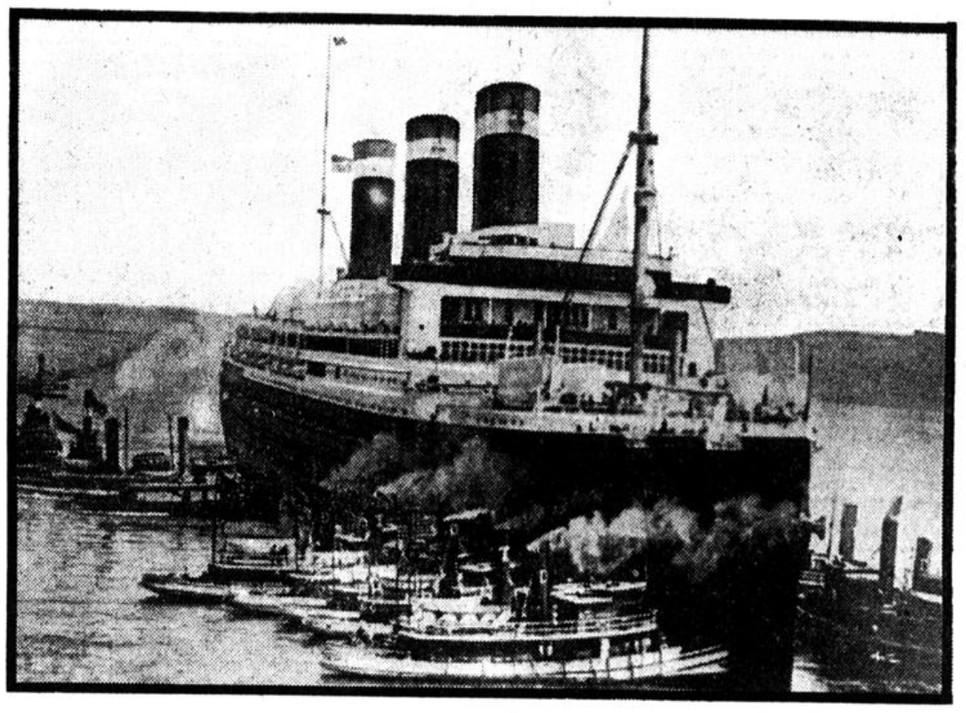
Von seinen zahlreichen Söhnen hatte er vier der Nachfolge für würdig gehalten und unter sie sein Reich geteilt, doch so, daß der Aelteste Oktai Dschingischan, der Fürst der Fürsten werde. Unter ihm und den anderen Söhnen gingen die Eroberungen der Mongolen weiter, ganz Rußland, Sibirien, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Armenien, Mesopotamien und Syrien wurden in der Folge bezwungen. An zwei Stellen gelang der Stoß nicht. Am 9. April 1241 erzwang das Ritterheer des Herzogs Heinrich von Niederschlesien zwar nicht den Sieg, aber die Umkehr der Mongolen, und 20 Jahre später besiegte der Mameluckensultan Kotuz bei Sichem in Palästina die Ostasiaten und warf sie aus Syrien nach dem Osten zurück.

Zu derselben Zeit aber hatte Kubilai, ein Enkel Dschingischans, seine Herrschaft nach China verlegt, hatte als Kaiser von China chinesische Kultur auf sich wirken lassen und jenes weise regierte, geordnete Weltreich mit der Hauptstadt Peking, das damals Chambaluc hieß, errichtet, dessen äußere und innere Größe wir aus den Schilderungen Marko Polos kennen. So war endlich aus der Zerstörung der Aufbau und die Kultur erwachsen. Kubilai herrschte bis 1294, und seine Dynastie hielt sich bis 1368.

Der tote Dschingischan wurde in einem unübersehbaren Trauerzuge, dem sein ganzes Heer folgte, nach Karakorum zurückgebracht. Und es war ganz in seinem Sinne, daß nicht nur jeder Wanderer und Reisende, der das Schicksal hatte, diesen Zug zu treffen, zu Ehren des toten Herrschers erschlagen wurde, auch die Städte und Dörfer, die man durchzog, zerstörte man bis auf den Grund, noch im Tode sollte Tamutschin nichts hinter sich lassen als Vernichtung.

Siva, der Zerstörer, sollte auch noch hinter seinem Leichnam gehen.

„Leviathan" gewinnt das Schiffswettrennen.



„Leviathan" im Hafen von Neuyork.
„Leviathan", der frühere Dampfer „Vaterland", ist als erster aus dem Schiffswettrennen über den Ozean hervorgegangen. Er hat die Ueberquerung in fünf Tagen, 13 Stunden und 45 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,76 Knoten je Stunde gemacht und damit sieben Stunden Vorsprung vor der „Aquitania" gehabt.

Zählung der Ausländer in den Vereinigten Staaten.

Infolge der kommunistischen Agitation für Sacco und Vanzetti wird, wie aus Neuyork gemeldet wird, eine genaue Zählung aller Ausländer in den Vereinigten Staaten stattfinden. Arbeitsminister Davis beabsichtigt, alle Arbeitgeber um ihre Mitarbeit zu bitten, um festzustellen, ob ihre Angestellten das Recht haben, sich in den Vereinigten Staaten aufzuhalten. Man glaubt, daß Tausende von Personen auf ungesetzliche Art via Kanada und Mexiko nach den Vereinigten Staaten eingewandert sind, und erwartet, daß auf Grund der Aktion des Arbeitsministers Deportationen in großem Umfange erfolgen werden. Bei Wiederzusammentritt des Kongresses soll versucht werden, gesetzgeberische Maßnahmen durchzubringen, durch die alle Ausländer gezwungen werden, bei ihrer Einreise ihre Fingerabdrücke zu hinterlassen und Identitätskarten mit sich zu führen.

Brennpunkte des Verkehrs.

Von
Dr. Karl Stoll.

22 500 Autoopfer in Amerika im Jahre 1925. — Der Verkehr in Neuyork. — Hauptverkehrspunkte in Europa. — Es gibt 24½ Millionen Autos auf der Erde.

In London werden, wie die Statistik zeigt, täglich drei Menschen durch Automobile getötet. In Neuyork wurden im Jahre 1926 insgesamt 988 Menschen das Opfer von Autounfällen, in Chicago 622, in Detroit 325. In den Vereinigten Staaten sind im Jahre 1925 nicht weniger als 22 500 Menschen durch Straßenunfälle getötet worden, während im Jahre 1924 die Zahl der Todesopfer 20 300 betrug. Hierbei sei angemerkt, daß im Jahre 1925 in den Vereinigten Staaten annähernd 20 Millionen Automobile verkehrten. Jeder sechste Amerikaner besitzt, wie die Statistik verrät, sein eigenes Auto. Man braucht sich allerdings über diese Verlustziffern nicht zu wundern, wenn man weiß, daß z. B. in Neuyork an der Ecke der 5. Avenue und der 42. Street jeden Tag im Durchschnitt 42 000 Autos vorüberfahren und daß sich etwa 90 Prozent der Kraftwagen auf zehn Prozent der Hauptverkehrsstraßen zusammendrängen. Man hat nun, da in Neuyork der Nord-Süd-Verkehr, der über Manhattan geht, durch Fahrzeuge von verschiedenartiger Geschwindigkeit (Straßenbahnen, Autos, Pferdefuhrwerke usw.) erschwert wird, daran gedacht, den gesamten Autoverkehr in eine Straße zu verlegen, die etwa zehn Meter unter dem Niveau der jetzigen liegt. Diese unterirdische Straße soll dem Zug der 2. Avenue folgen, 30 Meter breit sein und ermöglichen, daß auf jeder Straßenseite noch genügend Raum für haltende Autos bleibt.

Auch die europäischen Hauptstädte haben ihre Brennpunkte des Verkehrs und ihre Verkehrsprobleme. In London ist es der Platz vor der Börse, in Paris der Opernplatz, in Berlin hat sich der Hauptverkehr vom Potsdamer Platz zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nach Charlottenburg gezogen, wo fünf Straßen sich kreuzen und an verkehrsreichen Tagen, wie eine Statistik mitteilt, etwa 34 000 Wagen jeder Art rund um die Kirche fahren. Allein zwischen 6 und 8 Uhr abends, in der verkehrsreichsten Zeit, hat man 12 000 bis 13 000 Wagen (natürlich meist Autos) innerhalb einer Stunde gezählt. Am Pariser Platz in Berlin (also unmittelbar am Brandenburger Tor) verkehren täglich 28 000 Fahrzeuge, am Potsdamer Platz „nur" 20 000. Diese Ziffern werden sich selbstverständlich von Jahr zu Jahr erhöhen. Wir stehen erst am Anfang einer Epoche, die dem Automobil gehört. Am 1. Januar 1926 gab es auf der ganzen Welt 24½ Millionen Automobile. Davon entfielen allein auf die Vereinigten Staaten von Amerika 20 Millionen (!), auf das übrige Amerika eine Million, auf Afrika 198 000, auf Asien 225 000, auf Australien 416 000, auf Europa 2 680 000. Hiervon wieder kamen auf England 903 000, auf Frankreich 735 000, auf Deutschland 323 000, auf Italien 115 000 und auf die übrigen europäischen Staaten je unter 100 000.

Im Laufe eines Jahrzehnts hat der Straßenverkehr in den Weltstädten sich gewaltig verändert. Der Fußgänger ist tatsächlich bereits ein „Verkehrshindernis" geworden und die Stadtbaumeister stehen vor dem Problem, wie sie den wachsenden Verkehr bewältigen wollen. Die Weltstädte sind mit ihren Verlustziffern Beispiele der ungeheuerlichen Verkehrstragik, die uns zwingt, auf Abhilfe zu sinnen. Man wird sich darüber einig sein, daß diese Abhilfe sehr bald kommen muß, wenn die heutigen Zustände nicht zu noch schlimmeren Folgen führen sollen als sie sich bereits jetzt in den Verlustziffern des Weltstadtverkehrs ausdrücken.

Eine kriminalistische Seltenheit.

Der Kriminalist als Verteidiger eines Verbrechers.

Der Berliner Kriminaloberwachtmeister Albert Dettmann hat eine Eingabe an den Justizminister gemacht, die um Begnadigung des von ihm einst eingefangenen kannten und berüchtigten Ein- und Ausbrecherkönigs Emil Strauß bittet, der im Zuchthaus in Münster in Westfalen sitzt und noch bis zum Jahre 1948 sitzen soll.

Dettmann hat sich bereit erklärt, Emil Strauß in seine Wohnung aufzunehmen, ihm eine Stellung zu verschaffen und für jeden Schaden aufzukommen, der durch irgendwelche Handlungen seines Freundes entstehen könnte. Der Pfarrer und die Direktoren des Zuchthauses in Münster setzen sich, ebenso wie die Christian Science, außerordentlich für diesen Menschen ein, der wegen Mordes sitzt. Zur Unterstützung seines Gesuchs hat Dettmann ein Buch „Gehetzt und verfemt" geschrieben, das in diesen Tagen erscheint und das Leben und die Taten des Einbrecherkönigs schildert und sich bemüht, den wahren Charakter und die angeblich geniale Begabung dieses Menschen aufzuzeigen, der im Gefängnis englisch, französisch und lateinisch perfekt gelernt hat, der sich die Fähigkeit zu stenographieren und Maschine zu schreiben angeeignet hat und mit zahlreichen Leuten, darunter einer englischen Herzogin, die Anhängerin der Christian Science ist, aus dem Zuchthaus korrespondiert.

Emil Strauß wurde gleich durch seine erste tollkühne Tat bekannt. Das war im Jahre 1910 der verwegene Einbruch in das Warenhaus Wolf-Wertheim in der Oranienstraße — heute existiert es nicht mehr — eine akrobatische Meisterleistung über vereiste Dächer in schwindelnder Höhe hinweg.

„Damals schon, als ich das sah", sagt Dettmann, „erwuchs mein Interesse an dem Menschen, der solches gewagt."

Eine traurige Jugend hat Strauß hinter sich. Der Vater war Trinker. Die Mutter, an der er sehr hing, Austrägerin. Als sie in größter Not einmal ein paar Mark unterschlug, da hing sie sich in ihrer Verzweiflung auf. Fürsorgezögling war er, durch die Pflegeeltern kam er auf die Verbrecherlaufbahn, mit zwölf Jahren vergriff er sich an seiner Schwester, und als man ihn bei dem Warenhauseinbruch zum ersten Male erwischte, da bekam er drei Jahre Zuchthaus.

Aber er hat seine Strafen nie abgesessen. Immer ist er ausgebrochen, wiederholt hat er seinen Bruder Erich mitbefreit. Bezeichnend für seine ganze Art war der Einbruch in das Kriminalmuseum. Dort hat er die auserlesensten, ängstlich gehüteten Einbrecherwerkzeuge gestohlen, seltenste Präzisionsarbeiten, mit denen er dann seine Taten ausführte.

„Hätte er eine andere Jugend und die Mittel gehabt, sich anständig durchs Leben zu schlagen," meint Dettmann, „und hätte man ihn nicht durch die schwere Zuchthausstrafe gleich bei dem ersten Male aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen, so wäre er kein Verbrecher, sondern ein Erfinder geworden."

Als Strauß im Jahre 1920 zusammen mit seinem Bruder Erich den Kriminalbeamten Erdmann erschossen hatte, schwur ihm die Polizei Rache. Niemand fing ihn. Dettmann, der seine Wohnung wußte, ging in die Köpenicker Straße, wo die beiden Brüder bei einer Witwe Lehmann als angebliche Reichswehrsoldaten wohnten. Strauß ließ sich ruhig und ohne Widerstand von ihn festnehmen.

„Wir hatten schon seit früher beide voreinander Hochachtung. Doch seit damals wurde es mehr."

Dettmann korrespondiert mit Strauß, versorgt ihn mit Büchern. Jetzt beginnt er sich mit Staatsbürgerkunde zu befassen. Auch die Christian Science, der Strauß seine Bildung verdankt, interessiert sich lebhaft für ihren Zögling und befürwortet seine Begnadigung.

Das Recht auf Schmerz.

Von
Richard Euringer.

Ich tu's nicht mehr. Ich geh nicht mehr zum Zahnarzt.

Wenigstens nicht zu dem!

Der Mensch macht alles schmerzlos. Ich finde das unerhört.

Er zieht Zähne, und es tut nicht mehr. Er blombiert dir Hühneraugen, und du lachst dabei. Er setzt dir Goldkronen auf's Haupt, und du merkst es höchstens an der Rechnung.

Darf das sein? Ist denn nirgendwo ein Paragraph, der das verbietet? Wenn ich Schuhwichse als Mayonnaise deklariere, krieg ich's auf den Hut; und da nennt sich einer Zahnarzt, und hernach tut's nicht mal weh!

Er pinselt ein bißchen, er tupft und tüftelt mit dem Wattebausch herum, er spritzt, er tränkt, er träufelt es dir ein. Kokain. Anästhesie. Betäubung. Hols der Henker! Will ich denn betäubt oder zahnbedoktert sein!?

Es war ein Restchen Kinderparadies: dies bißchen Bangen vor vernickelten Sonden und Häkchen, Zangen und Bohrer. Es war wie Erinnerung. Etwas ganz anderes als alles andere auf der Welt. Eine Spezialität auf der Speisekarte dieses Lebens.

Kein Mensch wird behaupten, daß Meerrettig nach Honig schmecke; er preßt die dir Tränen aus den Augen. Aber, um Himmels willen, soll denn nun plötzlich alles Honiglecken sein!? Soll es wieder werden wie zur Zeit der Brotmarken? Da lagen beim Zuckerbäcker nur noch drei Arten Backwerk aus: Linzertorte, Makronentörtchen, Butterkeks. Aber, wenn man dann hineinbiß, schmeckten alle drei gleich: nach Pappschachtelkleister! Es ist einfach pervers, dem Blombieren zu erlauben, daß es wie Schlagsahne mit Erdbeer schmeckt. Oder es eingeht, wie ein Radiokonzert. Es muß doch schließlich noch ein Unterschied sein zwischen einer Wurzelhautbehandlung und dem gewohnten Fünfuhrtee!

Und da kommt das Unglückswurm mit seinem Kokain!

Soll denn wirklich in zwanzig Jahren kein Mensch mehr wissen, wie Stockzahnziehen tut oder Nervenfischen oder Zahnbeinbohren?

Von der Wiege bis zum Grabe nur noch Chloroform? Betäubung? Unempfindlichkeit?

Chloroformgeburt. Narkosetod.

Dazwischen ein paar Jahre Morphium, Aspirin, Veronal und Koksschnupfen. Mich gfreut die ganze Leich' nicht mehr.

Die kleinsten Freuden und die kleinsten Leiden, alles wird verfälscht, vermanscht, vermodelt und vermasselt zu einem einfachen, abgeschmackten Bitterfüß!

Freudlos und leidlos, gedankenlos sein. . .

Bald schläft man vor lauter Langeweil ein!

Heitere Ecke.



„Du hast also Horst gesagt, daß du ihn liebst?"
„Er preßte es aus mir heraus."

*

Das Kennzeichen. Vater (der wissen will, wie weit sein Junge im Lateinischen ist): „Weißt du schon den Unterschied zwischen den regelmäßigen und den unregelmäßigen Verben?" — „O ja. Bei den unregelmäßigen haut uns der Lehrer mehr als bei den regelmäßigen."

Ungefährlich. Gast (in der Sommerfrische zur Wirtin): „In meiner Zimmerwand ist ja ein großes Loch. Da sieht man direkt in den Schweinestall." — „O, das macht nichts. Die Sau ist jetzt so dick, daß sie nicht durchs Loch kann."

Begründet. A. (zu einem Freunde): „Gestern nacht hat meine Frau meine Rocktaschen durchstöbert." — B.: „Und was fand sie darin?" — A.: „Material für eine häusliche Szene."

In der Damenwelt aller Kulturländer erfreut sich die Kunstseide wachsender Beliebtheit. Duftig und zart ist kunstseidene Leibwäsche . . . vor einem Jahrzehnt noch unerhörter Luxus, Privileg für eine vom Schicksal besonders begünstigte Schicht, heute durch die Hilfe unserer Technik und Chemie etwas, das für jede Dame im Bereich des möglichen liegt. Natürlich bedürfen diese farbenprächtigen Gebilde einer sorgsamen Behandlung. Farblich empfindliche kunstseidene Sachen wäscht man daher am vorteilhaftesten durch leichtes Hin- und Herschwenken und Durchdrücken ohne zu reiben und zerren in einer einfachen kalten Persillauge. Sorgfältiges Spülen in kaltem bezw. schwacherwärmtem Wasser, dem man zum Auffrischen der Farbe ein wenig Küchenessig (1 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) zugesetzt hat, sowie Trocknen durch Einschlagen in weiße Tücher und linksseitiges Plätten mit mäßig warmem Eisen, vervollständigen den Waschvorgang. Die Naßbehandlung selbst soll in jedem Falle so kurz wie möglich sein. Zur Strumpfwäsche nimmt man die Lauge nicht kalt, sondern schwachwarm. Dieses ist schon aus hygienischen Gründen zu empfehlen. Sorgfältiges Spülen nach dem Waschen ist natürlich immer nötig, damit alle Laugen- und Seifenreste aus dem Gewebe entfernt werden. • Afl.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Gestaltung der Kohlenpreise.

Nachdem beim Reichskohlenverband bis über Monatsmitte hinaus neue Anträge auf Erhöhung der Kohlenpreise nicht eingegangen sind, erwartet man, wie die „Dtsch. Bergwerks-Ztg." erfährt, daß die Syndikate im August nicht mehr mit ihren Preiserhöhungsforderungen herauskommen werden. Das bedeutet aber, wie aus Kreisen sowohl des Braunkohlen-, als auch des Steinkohlenbergbaues verlautet, noch keineswegs einen endgültigen Verzicht auf die weitere Verfolgung der eingeleiteten Bestrebungen. Vielmehr ist die Entscheidung, ob man die Anträge wiederholen wird, noch bei keinem der Syndikate gefallen. Die gegenwärtige Verhandlungspause soll in erster Linie dazu benutzt werden, die statistischen Unterlagen über die Auswirkung der Lohnerhöhungen und Arbeitszeitveränderungen auf die Selbstkosten zu vervollständigen. Von dem Ausgang dieser Erhebungen dürfte die Weiterbehandlung der Preiserhöhungsfrage durch die Syndikate in erster Linie abhängen.

Die Frage des Kohlenausnahmetarifs.

Nachdem in letzter Zeit zwischen den Vertretern der Deutschen Reichsbahn, dem Reichsverkehrsministerium, den Vertretern des Ruhrbergbaues und des oberschlesischen Bergbaues eingehende Verhandlungen über die Möglichkeit der Einführung des Kohlenausnahmetarifes 6 i stattgefunden haben, hat es jetzt den Anschein, als ob die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien. Die Wünsche und Interessen der Deutschen Reichsbahn und des Reichsverkehrsministeriums gingen wegen der Aufstellung und Erschöpfung eines Jahreskontingents von 850 000 Tonnen nicht ganz konform, auch lehnte es der Hauptabnehmer, das Großkraftwerk Klingenberg in Rummelsburg, ab, wegen seines Kohlenbedarfes gebunden zu sein. Aus Industriekreisen wird weiter mitgeteilt, daß die Durchführung dieses Ausnahmetarifs auch in der Praxis auf nicht unwesentliche Hemmungen stoßen würde; es war für diesen lange umkämpften Ausnahmetarif geplant, die neuen Großraum-Güterwagen möglichst ausschließlich für ihn zu verwenden. Hierzu ist zu bemerken, daß die umlaufende Zahl und der zur Verfügung stehende Wagenpark der neuen Güterwagen noch längst nicht groß genug ist. Die großen Werke gehen zur Behebung des Mangels an Großraumgüterwagen in der letzten Zeit von sich aus dazu über, eigene Großraumgüterwagen in Auftrag zu geben. Man scheint innerhalb der zuständigen Kreise des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Reichsbahn mit Recht nicht geneigt zu sein, aus den entstandenen Meinungsverschiedenheiten über den einzuführenden Kohlenausnahmetarif irgendwelche Folgerungen zu ziehen, zumal ja ein möglichst reibungsloses Nebeneinanderarbeiten im beiderseitigen Interesse liegt. Es ist unter diesen Umständen für den gegenwärtigen Augenblick wohl kaum mit neuen Beratungen über den Kohlenausnahmetarif 6 i zu rechnen.

Erleichterte Lombardierung von Reichsanleihen.

In einer gestern im Reichsbankdirektorium abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Berliner Banken fand ein Vorschlag, die im Bankgesetz Paragraph 21, Ziffer 3, letzter Absatz, geforderte Unterschrift einer Bankfirma bei Beleihung von Reichsanleihen durch ein generelles Abkommen mit einem Bankenkonsortium zu erleichtern, die grundsätzliche Zustimmung der Anwesenden. Ueber die zu treffende Regelung der Einzelheiten wird eine weitere Veröffentlichung folgen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die Möglichkeit einer Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen gesprochen und zu deren Vorbereitung die Bildung eines Ausschusses in Aussicht genommen.

Wandlungen der amerikanischen Anti-Trustpolitik

In Washingtoner Regierungskreisen gelangt man immer mehr zu der Ueberzeugung, daß eine allzu rigorose Anwendung des Anti-Trustgesetzes, das ja schon auf ein ansehnliches Alter zurückblicken kann, nur den Fortschritt der amerikanischen Wirtschaft stören würde. Die Federal Trade Commission, das Organ der Regierung zur Ueberwachung der Anti-Trustbestimmungen, hat sich denn auch vor kurzem zu einer neuen Politik bekannt. Diese Politik geht dahin, in der Zukunft statt einseitiger Trustverfolgungen mehr die Strukturwandlung im modernen Geschäftsleben systematisch zu untersuchen. Man will das so gefundene Material publizieren, um die Oeffentlichkeit über die Entwickelungsphasen der modernen Wirtschaft zu unterrichten, und sie zur Erörterung zu stellen. Sollte sich zeigen, daß wichtige volkswirtschaftliche Belange gefährdet wären, so würde auf Grund des von der Federal Trade Commission veröffentlichten Materials Gelegenheit sein, geeignete Abwehrmaßnahmen durch den Kongreß zu ergreifen.

Selbstverständlich ist man nicht gewillt, den Trusts und Kartellen nun völlig freie Hand für ihre Wirtschaftspolitik zu lassen. Man ist vielmehr entschlossen, aktive Trustpolitik zu betreiben und durch Vereinheitlichung der Trustgesetzgebung die Bekämpfung von Auswüchsen des Trust- und Kartellgedankens zu erleichtern. In erster Linie denkt man in amerikanischen Regierungskreisen daran, das Verfahren der Inkorporierung von Großkonzernen, das bisher von den Einzelstaaten aus eigenem Recht geregelt wurde, wobei mehr fiskalische als wirtschaftspolitische Erwägungen (Steuern!) Berücksichtigung fanden, zu vereinheitlichen und dadurch die Oeffentlichkeit der Konzernbildung zu vergrößern, um auf diese Weise die Ueberwachung zu erleichtern.

Berliner Börse allgemein fest.

Berlin, 17. August.

Nachdem sich die gestrigen Gerüchte von angeblichen weiteren Krediteinschränkungsmaßnahmen nicht bestätigt haben und es sich bei der heutigen Sitzung der Reichsbank mit den Vertretern der Bankwelt lediglich um die Beschaffung erleichterter Beleihungsmöglichkeiten für die sechsprozentige Reichsanleihe handelte, hat die Börse die gestrige Abschwächung wieder überwunden und die Tendenz sprach sich im allgemeinen fest aus. Fast auf der ganzen Linie überwogen Erhöhungen von 1 bis 2 %. Von anregendem Einfluß erwiesen sich die Meldungen von dem nunmehr erfolgten Abschluß der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen und über die Freigabe-Angelegenheit in Amerika. Für Elektrizitätswerte und Schiffahrtsaktien erhielt sich unter diesen Umständen die bisherige Aussicht. Die Abschwächungen erstreckten sich hauptsächlich auf einige gewisse Nebenwerte des Metall- und Maschinenmarktes. Sonst waren noch Deutsche Erdöl und Harpener bei 3 bis 5 % höheren Kursen Gegenstand lebhafter Nachfrage in Verbindung mit alten Gerüchten. Mit Kursbesserungen von 3 bis 4 % sind ferner zu erwähnen: Klöcknerwerke, Kali Aschersleben, Salzdetfurth, Siemens & Halske, Schubert & Salzer, Holzmann, Dessauer Gas sowie von 5 % Augsburg-Nürnberger Maschinen und Ludwig Löwe. Das anfangs lebhaftere Geschäft wurde später wieder ruhiger und eine gewisse Unsicherheit äußerte sich in einzelnen Schwankungen. Immerhin aber blieb die Grundstimmung fest. Von Einzelheiten ist noch die später einsetzende Steigerung von Oberschlesische Koks und die etwas rückläufige Bewegung von Ostwerke und Schultheiß zu erwähnen. In der Stille am Rentenmarkt hat sich nichts geändert. Die sechsprozentige Reichsanleihe von 1927 wurde wie gestern mit 87,5 % notiert. Die Geldsätze waren unverändert. — Nachbörse: Am Schluß war die Haltung nicht einheitlich

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	17. August Geld	17. August Brief	16. August Geld	16. August Brief	Münz parit
Holland	100 Guld.	100%	168.54	168.68	168.33	168.67	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.795	1.799	1.793	1.797	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.47	58.59	58.46	58.48	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	119.19	119.41	109.24	109.16	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.55	112.77	112.58	112.80	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	—.—	—.—	112.75	112.97	1.12
Italien	100 Lire	100%	22.89	22.935	—.	—.	0.800
England	1 Pfund	100%	—.—	—.—	20.42	20.46	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	—.—	—.—	4.198	4.206	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	—.—	—.—	16.45	16.51	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	—.—	—.—	81.005	81.175	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	70.88	71.02	70.02	70.89	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.16	59.2	59.28	59.30	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.447	12.464	12.45	12.47	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.37	73.5	73.33	73.47	0.18

Schilling = 10000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 6% Lombardzinsfuß 7%

Essener Börse ruhig.

Essen, 17. August.

An der Essener Börse waren Kohlenwerte weiter vernachlässigt. Auch auf dem Kalimarkt war die Geschäftstätigkeit gegenüber den letzten Börsen ruhiger. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden von den schweren Werten Ewald verschiedentlich zu billigeren Preisen gehandelt. Auch König Ludwig waren erneut zu niedrigeren Kursen angeboten. Reges Geschäft entwickelte sich auf dem Kohlenaktienmarkt in Adler zu ungefähr letzten Preisen, während Lothringen weiterhin eine Kleinigkeit nachgaben. Größeres Interesse machte sich auf dem Markt der Braunkohlenwerte für einzelne Werte bemerkbar. Stärker gekauft wurden von Kalikuxen Braunschweig-Lüneburg und Neusollstaedt, wobei die Kurse leichte Kursgewinne davontrugen. Die Tendenz am Kaliaktienmarkt war bei ruhigem Geschäft behauptet. Von Industrieaktien mußten sich Kabel Rheydt und Rumpuswerke einen Kursabschlag von je 2 % gefallen lassen. Zu letzten Preisen waren Dortmunder Vulkan verschiedentlich im Verkehr.

Frankfurter Abendbörse ruhig.

Frankfurt a. M., 17. August.

In Verbindung mit dem Abschluß der deutsch-französischen Handelsvertrages verkehrte die Abendbörse bei freundlicher Tendenz durchaus ruhig. An Kursen wurden genannt: Gelsenkirchen 167,5, Harpen 212,75, Buderus 119, Rheinstahl 216, G. Farben 315¾, Rütgers 101,5, Erdöl 167, A. E. G. 192¼, Bergmann 203¾, Siemens 302, Lahmeyer 186¾, Ablösungsanleihe 16,55.

Vom Geldmarkt.

* **Preußische Landes-Pfandbrief-Anstalt in Berlin.** Die Verhandlungen über die 12-Millionen-Anleihe der Landes-Pfandbrief-Anstalt im Rahmen des 600 Millionen Mark Wohnungsbaukredits dürften in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Mehrere Angebote waren bisher als ungenügend abgelehnt worden.

Banken.

* **Rheinisch-Westfälische Getreidekredit A.-G. in Duisburg.** Wie wir von der Verwaltung erfahren, wird für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 8 % (im Vorjahre 7 %) Dividende beantragt werden. Gleichzeitig wird der Generalversammlung die Verdoppelung des Aktienkapitals um 500 000 Mark auf eine Million Mark vorgeschlagen werden. Der Geschäftsgang bei dem Unternehmen, dessen Aktien sich vorwiegend im Besitz des Getreidehandels befinden, ist im neuen Geschäftsjahre zufriedenstellend.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke A.-G. in Warstein-Henriettenhütte.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 8 % Dividende. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß der augenblickliche Geschäftsgang befriedigend sei. Der Auftragseingang und der Umsatz seien im neuen Geschäftsjahr erheblich größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Elektrizitäts A.-G. vormals W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.** Die Verwaltung teilt mit, daß dem auf den 18. September einberufenen Aufsichtsrat für 1926/27 mindestens die vorjährige Dividende von 9% vorgeschlagen werde. Die Geschäftslage habe den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprochen, jetzt sei sie befriedigend.

* **Berliner Dampfmühlen A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1926. Der Reingewinn von 6659 Mark wird vorgetragen. — Die Generalversammlung der Berliner Viktoria-Mühle A.-G. beschloß, den Gewinn von 88 800 Mark vorzutragen — Die Generalversammlung der Humboldt-Mühle A.-G. beschloß, den Verlust von 92 013 Mark vorzutragen.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Außer den Anträgen der Vereinigten Stahlwerke auf Erhöhung ihrer Koksbeteiligung beim Kohlensyndikat um etwa 4,4 Millionen Tonnen und des Essener Bergwerks-Vereins König Wilhelm um über 600 000 Tonnen liegen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat noch weitere Anträge um Erhöhung der Koksbeteiligung vor. Die Harpener Bergbau A.-G. beantragt eine Erhöhung um 890 000 Tonnen, die Bergwerks A.G. Recklinghausen um 600 000 Tonnen und die Gewerkschaft Ewald um 612 432 Tonnen.

* **Absatz-Uebereinkommen zwischen der österreichischen und der deutschen chemischen Industrie.** Ueber ein Absatz-Uebereinkommen zwischen der österreichischen und deutschen chemischen Industrie wird mitgeteilt: Es handelt sich um eine Abgrenzung des Absatzgebietes für die schweren Chemikalien. Durch das Uebereinkommen wird den österreichischen Werken Oesterreich selbst und ein Teil der Balkanstaaten von der deutschen Industrie für den Absatz freigehalten. Bisher bestand bereits ein solches Absatz-Uebereinkommen hinsichtlich des Vertriebes von Stickstoff, Chrom, Alaun und der verwandten Artikel. Durch das jetzt abgeschlossene Uebereinkommen ist Schwefelnatrium, Kalisalpeter und das eine oder andere Erzeugnis in dieses Uebereinkommen eingeschlossen worden. Weiterhin besteht auch zwischen den deutschen und österreichischen Werken eine Preis-Abmachung. Es ist anscheinend auch vorgesehen, die bisherigen Abmachungen in der nächsten Zeit noch zu erweitern.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin 17. August 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	305—308	Raps	280.0—285.0
Roggen märk.	221—225	Viktoriaerbsen	46.00—48.00
Sommergerste	220—265	Kleine Erbsen	24.00—87.00
Hafer märk.	257—264	Futtererbsen	21.00—22.00
schlesische		Gelbe Lupinen	17.75—17.75
Mais, La Plata ab Hamburg	192—194	Seradella alt	—.00—00.—
Weizenmehl 1)	55.00—36.75	Rapskuchen	14.80—15.00
Roggenmehl 1)	31.25—32.75	Leinkuchen	20.30—21.20
Weizenkleie 1)	15.00—00.00	trock. Schnitzel	11.06—13.01
Roggenkleie 1)	14.75—15.90	Torfmelasse	.00—00.—
		Kartoffelflocken	2.200—23.05

Die Hoffnung auf eine Besserung des Wetters nach den vorliegenden Wettermeldungen ließen heute im Einklang mit dem Auslande den Markt in schwächerer Haltung eröffnen. Das Angebot in Weizen neuer Ernte hielt noch vor. Vereinzelt eintreffende Ware wurde immer noch mit Aufgeld aus dem Markt genommen. Am Lieferungsmarkt hatten sich die Preise um 1¼ bis zwei Mark ermäßigt. Roggen war in sofortiger Ware vereinzelt angeboten und wurde von der Provinz und von den Berliner Mühlen gern gekauft, wobei das Aufgelt etwas herunterging. Am Lieferungsmarkt blieben die Notierungen 1½ bis zwei Mark unter gestrigem Schluß. Weizenmehl für nahe Sichten war weiter begehrt. Das Roggenmehlgeschäft war ruhiger; doch hatten sich die Preise kaum verändert. Für Gerste und Hafer war die Lage unverändert. Für gute Ware war kaum Angebot vorhanden.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Berlin, 17. August 1927.

	Gold-M für 1 kg
Elektrolytkupfer	127.50
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	50.05—50.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.95—0.95
Silber in Barren 900% fein	75.25—76.25

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 17. August 1927. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—.—	—.—	Dahlbusch	—.—	—.—
Carolinne	2100	—	Lothringen	97.50	100.—
Carolus Magnus	10400	10900	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—.—	—.—	Niederrh. Brgw.	94.00	96.00
Deutschland	220	240	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	4925	4975	Wehco	—.—	—.—
Ewald	22000	23000	Ver. Stahl	—.—	—.—
Glückauf-Segen	2850	—	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	1500	—	Bellerhammer	—	—
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	5500	6500	Bruckd. Nietleb.	5100	5150
Heinrich	—	5350	Glimmerode	—	—
Joh. Deimelsberg	—.—	—.—	Gute Hoffnung	2750	—
König Ludwig	41500	42500	Leonhardt	9080	9200
Langenbrahm	18700	19750	Lucherberg	—	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	10000	10500
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	—	Vesta	4500	4800
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	200	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	84.00	86.00	Elsa-Zement	146.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	220.—	225.—
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	—	—	MarieM. LuisMax	85	105
Alicenhall	—	—	Meimerhausen	260	300
Asse	3800	3900	Neurode	—	—
Beienrode	625	675	Neusollstedt	1250	1350
Bergmannssegen	13250	—	Neustaßfurt	6500	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	3300	—
Brnschw. Lüneb	2325	2500	Ransbach	1150	1350
Burbach	2400	2550	Rastenberg	750	825
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1750	1850	Reinhardsbrunn	3100	—
Carlshall	700	—	Richard	—	—
Desdemona	—	3200	Rössing-Barnten	—	—
Einigkeit	2300	2400	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	5500	5550	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	1350	—	Salzmünde	410	425
Friedrichroda	2000	—	Schwarzburg	1100	1250
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1775	1900
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	8400	—
Glückaufb. Sond.	7000	7400	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	1750	—	Volkenroda	2800	2950
Günthershall	1050	—	Walbeck	525	—
Habighorst	975	1025	Walter	500	—
Hansa-Silberb.	2900	—	Wilhelmshall	3100	—
Hedwigsburg	340	360	Wilhelmsh.-Ölsb	625	—
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	900	1050			
Heldrungen I.	190	—			
Heldrungen II			**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	—	—	Adler	85.—	88.—
Heringen	1375	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	—.—	—.—
Hildasglück	600	—	Hallesche Kali	147.50	149.50
Hindenburg	—	—	Hannov. Kali	64.—	—.—
Hohenfels	9800	10300	Heldburg Vorz.	—.—	—.—
Hope	2500	2550	Kali-Industrie	177.—	180.—
Hüpstedt	—	—	Krügershall	155.—	157.—
Hugo	10700	—	Niedersachsen	120.—	122.—
Ilsenburg	—	—	Ronnenberg	35.—	37.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	—	—	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	—.—	—.—	Ummendorf	—.—	—.—
Königshall	8300	8700	Wittekind	—.—	—.—
Mariaglück	2200	2300			

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. August 1927.

Industrieaktien	Div	%	heut	vor.
Accumulatoren	8		173.0	171.5
Adler Portlandz.	10		152.0	152.5
Adler & Oppenh.	8		151.0	152.5
Adlerhütt. Glas	0		132.5	135.0
Adlerwerke	0		121.5	127.7
A.-G. f. Bauausf	0		103.5	105.5
A.-G. f. Verkehr	9		179.0	178.0
Alexanderwerk	7		67.4	67.8
A. E. G.	6		194.2	195.2
A. E. G.-V.-A.	—		88.5	89.0
Allg. Häuserbau	13		117.5	117.0
Aisen Portlandz.			247.0	249.7
Ammend. Pap.	12		263.0	268.4
Angl. Con. Guan.	6		—.—	—.—
Anhalt. Kohlen	6		114.0	116.4
Ankerwerke	10		189.0	189.0
Annab. Steingut	0		74.2	75.0
Aschb. Zellst.	10		218.0	217.0
Augsb.-N.Masch.	5		147.0	145.0
Bachm. & Ladew.	12		230.7	231.0
Baer & Sohn	0		212.0	212.0
Balcke Maschin.	6		121.0	124.5
Bamag	0		51.7	51.0
Bamberg Malz	8		—.—	—.—
Banning Masch.	—		42.0	42.0
Baroper Walzw.	0		146.0	147.0
Basalt A.-G.	6		97.9	97.0
Bast & Co.	10		—.—	—.—
Bayr. Spiegel	0		56.7	—.—
Bazar	10		150.5	150.0
Bemberg J. P.	8		572.0	586.0
Bendix Holzb.	0		45.7	47.0
Berg C. Eveking	0		—.—	—.—
Berger J. Tiefb.	15		311.2	314.5
Bergm. Elektr.	8		208.5	209.0
Berl. Gub. Hut	14		358.0	358.0
„ Holzkont.	5		10.7	10.5
„ Hoteiges.	6		305.0	311.0
„ Karlsr. Ind.	0		91.5	91.5
„ Machs.-B.	0		140.2	141.5
Berth. Messing	7		118.0	118.5
Beton u. Mon.	9		136.8	138.0
Biel. Mech. Web.	0		136.0	135.5
Bing Nürnberg	0		23.5	23.5
Bohler Gebr.	7		—.—	—.—
Büsperder Walz	0		77.5	76.0
Braunk. u. Brik.	10		194.5	193.0
Braunsch. Kohle	10		270.0	268.0
„ Masch.	0		—.—	—.—
Breitenbg. Zem.	10		144.5	144.5
Bremen-Besigh.	0		71.9	71.0
Bremer Linol.	15		255.0	247.5
„ Vulkan	8		152.0	149.0
„ Wollk.	8		205.0	207.5
Buderus	0		119.2	122.2
Busch Ludenasch.	0		92.0	92.0
„ Waggon	—		102.2	101.5
Büttnerwerke	5		91.0	95.0
Butzke & Co.	7		119.5	119.0
Byk Guldenw.	0		100.0	102.0
Calmon Asbest	0		51.7	52.0
Capito & Klein	0		102.0	100.0
Carolin. Braunk.	12		217.0	223.5
Charlb. Wasser.	7		156.2	157.7
Chem. Grünau	0		101.0	100.0
„ Heyden	4		137.0	138.0
„ Milch	—		70.5	70.2
„ Gelsenk.	0		89.7	89.7
„ Albert	6		150.5	156.5
Chillingworth	8		95.6	96.0
Concord. Chem. Spinn.	10		—.—	145.0
Cont. Coutsch	0		128.5	130.0
Corona Fahrräd.	0		82.0	88.5
Crölw. Papier	0		168.5	168.0
Daimler Motoren	0		130.5	130.0
Dessauer Gas	0		218.8	213.8
Dtsch. Atl. Tel.	6		120.0	120.0
„ Asphalt	8		18.0	18.0
„ Babcox			164.7	163.0
„ Erdöl	6		166.5	164.0
„ Fenstergl.	0		—.—	—.—
„ Gußstahl	4		111.0	111.7
Dtsch. Jute	0		161.0	161.0
„ Kabel	6		111.2	111.5
„ Kali	9		—.—	—.—
„ Maschin.	0		95.7	99.8
„ Schachtb.	4		122.2	122.0
„ Spiegel	0		69.5	66.0
„ Steinzeug	10		243.0	—.—
„ Ton u. St.	10		153.0	154.0
„ Tel.u.Kab.	6		110.0	112.0
„ Wollw.	0		61.2	62.0
„ Eisenh.	0		92.0	92.0
Dittm. Neuhaus	0		97.0	97.0
Donnersmarkh.	0		119.0	—.—
Dörffler O.	10		158.7	159.0
Dresdner Gard.	10		141.6	141.0
Dürener Metall	—		145.0	—.—
Dürkoppwerke	0		88.0	88.0
„ Eisenh.	0		—.—	—.—
„ Kammg.	4		—.—	—.—
„ Masch.	0		62.5	—.—
Dyckerhoff	0		—.—	—.—
Dynamit Nobel	0		152.4	152.0
Eckert Masch.	0		51.1	—.—
Egerstorff Salzw.	8		127.0	128.0
Eintr. Braunk.	10		172.2	174.0
Eisenb. Verkmt.	5		—.—	—.—
Eiseng. Velbert	0		38.0	—.—
Elektra Dresden	12		196.2	197.0
Elektr. Lieferg.	10		201.0	203.5
Elektr. L. u. Kr.	10		212.5	214.2
Elitewerke	0		—.—	—.—
Els. Bad. Wolle	0		36.7	36.5
Enzinger	6		61.5	61.2
Erdmannsd. Sp.	0		127.5	127.2
Erlang. Baumw.	0		187.7	188.2
Eschw. Bergw.	8		218.2	218.2
Essener Steink.	6		176.0	177.0
Exzels. Fahrr.	0		130.0	130.5
Faber Bleistift	6		82.0	83.5
Fahlb. List & Co.	10		139.8	140.5
Farbenindustrie	10		316.0	317.8
Feinjute Spinn.	4		129.5	—.—
Feldmühle Pa.	12		223.2	226.8
Felten & Guill.	6		147.5	148.8
Fiender Brücken	0		—	6.1
Flöther Masch.	0		120.0	—.—
Frankf. Masch.	0		76.2	79.7
Frankonia	0		—.—	—.—
Fraust. Zucker	10		187.0	186.5
Freund Masch.	0		101.7	101.7
Friedrichsh. Kali	5		156.0	149.0
Froebein Zucker	—		98.7	105.0
Gaggen. Masch.	6		59.0	59.0
Gebhard & Co.	7		—.—	—.—
Gebhard & Kön.	0		88.5	88.5
Gelsenk. Bergw.	0		167.7	169.7
G. Gensch. & Co.	0		79.0	88.0
Germania Portl.	14		220.0	224.0
Gerresh. Glash.	7		145.5	145.0
Ges. f. el. Untern.	10		267.7	271.7
Gildem. & Co.	5		115.5	115.0
Girmes J. Co.	8		202.5	203.0
Gladb. Wollind.	6		215.0	221.0
Glasm. Schalke	10		160.5	162.5
Glauzig. Zucker	0		120.0	120.5
Glockenstahlw.	0		46.0	40.5
Gebr. Goedh. D.	5		125.0	125.1
Goldschmidt Th.	0		141.0	142.7
Göriltzer Wagg.	—		21.0	21.0
Guano Werke	0		139.0	—.—
Gritzner Masch.	7		121.4	122.0
Grün & Bilfig.	10		188.0	187.0
Gruschwitz Text	5		109.0	112.0
Gutm. Aifr. M.	4		82.7	83.7
Habermann & G.	8		107.0	112.2
Hackethal Draht	0		96.1	98.0
Hageda	8		119.0	118.0
Hallesche Masch.	10		169.0	170.0
Hamb. El.-W.	8		165.5	172.5
Hammersen	8		131.0	122.0
Hann. Masch.-E.	0		51.2	52.0
Hansa Lloyd	6		95.5	97.0
Harb. Wiener G.	0		32.5	32.0
Hark. Bergbau	8		213.0	211.2
Harpener Bergb.	8		28.1	29.1
Hartm. Masch.	0		76.7	78.7
Heckmann C.	5		128.0	130.0
Hedwigshütte	0		92.7	94.0
Hein, Lehm & Co.	—		66.1	66.7
Held & Franke	15		252.5	255.0
Hemmor Portl.	5		89.4	90.0
Hilger Verz.	0		—.—	27.8
Hillewerke	0		86.5	83.0
Hilpert Masch.	6		123.0	—.—
Hind. Aufferm.	0		115.2	118.0
Hirsch Kupfer	5		194.2	194.0
Hoesch Eisen	4		86.5	89.0
Hoffmannstärke	5		24.5	24.0
Hohenlohewerke	12		209.0	204.5
Holzmann Ph.	0		120.7	120.0
Horch & Co.	0		217.0	219.0
Hotelbetr. Ges.	0		76.0	75.8
Hoxter Godelh.	7		147.2	145.2
Hubert. Braunk.	—		—.—	40.0
Humboldt Mühle	8		—.—	—.—
Humboldt Masch.	0		70.5	69.2
Hutschenr. P.	0		—.—	—.—
Hüttenw. Kayser	8		279.0	277.0
Ilse Bergbau	8		131.5	131.0
„ Genuß	6		152.0	155.0
Industrieban	0		220.0	224.0
Jeserich Asphalt	10		153.0	152.7
J. A. John & Co.	10		140.0	142.0
Jüdel M. & Co.	8		187.7	188.2
Jülicher Zucker	—		—.—

Die bevorstehenden Ozeanflüge.

Junkers einstweilen Gewehr bei Fuß.

Die Besprechungen, die bei Professor Junkers mit den leitenden Herren der Junkerswerke und den Piloten der „Bremen" und der „Europa" stattfanden, dauerten bis in die späten Nachmittagsstunden. Sie beschäftigten sich vor allem mit der Sichtung und Erörterung der Erfahrungen des ersten Versuches und führten zunächst zu dem Ergebnis, daß fürs erste eine Wiederholung des Fluges nicht in Frage kommt. Auch wenn günstige Wetter-Konstellationen eintreten sollten, würde in den nächsten Tagen ein neuer Start nicht erfolgen. Ob er darüber hinaus noch vor dem Eintritt der Herbstwetterperiode stattfinden kann, hängt von dem weiteren Verlauf der Besprechungen ab. Jedenfalls ist die Leitung der Junkerswerke der Auffassung, daß die „Bremen" die Probe bestanden und ihre Eignung für das Projekt des Ozeanfluges bewiesen hat. Umso mehr will man eine Ueberstürzung der Wiederholung vermeiden und sich auch durch andere Ozeanflüge nicht beeinflussen lassen. In diesem Zusammenhang wird von den Junkerswerken auch betont, daß sie den Amerikaflug nicht in erster Linie von der sportlichen Seite her ansehen, sondern unter dem Gesichtspunkt der technischen, der wissenschaftlichen und der praktischen Entwicklung des Flugwesens.

Der Plan des Ozeanfluges wird von den Junkerswerken weiterhin betrieben, allerdings nicht mit irgendwelcher Rekordüberstürzung, sondern mit der ruhigen Sachlichkeit und Ueberlegung, die auch, wie in der Presse durchaus anerkannt wurde, den Vorbereitungen des ersten Versuches zugrunde lag.

In diesem Zusammenhang wird übrigens auch die Darstellung als falsch bezeichnet, wonach der Start am Sonntag übereilt und nur aus Prestigegründen erfolgt sei, obgleich die Wettermeldungen ausdrücklich abgeraten hätten. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die Hamburger Seewarte, ebenso wie die anderen beratenden Meteorologen die Wetterlage am Sonntag als besonders günstig dargestellt haben. Entscheidend war dabei, daß man den Flugzeugen, wenn sie die verabredete Nordroute über die Orkney-Inseln wählten, auf dem größten Teil des Weges nach Amerika günstiges Wetter und sogar Rückenwind voraussagte. Auf der Nordseite fanden die Maschinen dann aber so außerordentlich schlechtes Wetter, daß es ihnen unmöglich war, überhaupt bis zur Nordroute durchzudringen. Diese Tatsache bestimmte das Schicksal des Fluges.

Ozeanflieger Könnecke.

Direktor Moll von den Caspar werken erklärte Pressevertretern bezüglich der Vorbereitungen Könnekkes u. a.: Der für Dienstag früh angesetzte Startversuch konnte wegen des böigen Windes und des anhaltenden Regenwetters nicht stattfinden. Inzwischen ist von Zürich ein neuer Anlasser eingegangen, um ihn gegen den bisherigen Anlasser einzutauschen. Ferner ist von Frankfurt ein neuer Versuchspropeller eingetroffen, zu dem Zweck, durch Stärkung der Vergleichswerte den bisherigen Propeller mehr zu verschränken, um einen höheren Wirkungsgrad zu erreichen. Die öfteren Landungen mit der bisherigen Nutzlast von 3660 Kilogramm beanspruchen die Elastizität der „Germania" in sehr hohem Maße und ziehen die Maschine durch die Erschütterungen bei der Landung stark in Mitleidenschaft. Zur Wetterlage erklärte Direktor Moll, daß das Gesamtwetter überaus ungünstig sei. Es werde damit gerechnet werden müssen, daß diese Wetterlage immer noch zwei bis drei Tage anhält. Unter diesen ungünstigen Wetterverhältnissen wäre an einen endgültigen Start Könnekkes vor Ende der Woche noch nicht zu denken, zumal auch die neuen technischen Ueberprüfungen noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Wie wir noch erfahren, kommt die Mitnahme des Bordfunkers Steher nicht in Frage, und man steht schon mit anderen Kräften in Unterhandlungen.

Der Honolulu-Wettflug.

Die gestern mittag zu dem Wettflug nach Honolulu gestarteten Flugzeuge befinden sich zurzeit in voller Fahrt über dem Ozean. Von den neun gemeldeten Flugzeugen nehmen an dem Fluge jedoch nur vier teil, darunter die von dem weiblichen Piloten Milred Doran gesteuerte Maschine. Zwei Flugzeuge stürzten beim Start ab, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Zwei weitere mußten infolge Motordefektes wieder umkehren, während eins disqualifiziert wurde. Dem Start wohnte eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge bei, die den Fliegern große Ovationen bereitete. In Honolulu sind umfassende Empfangsvorbereitungen getroffen worden.

*

Deutsche Flugzeuge in Italien.

Aus Italien kommen Nachrichten über Probeflüge, die dort mit zwei Dornier-Flugzeugen der Merkur-Type, nämlich einem Passagier-Flugzeug und einem Sanitätsflugzeug, stattgefunden haben. Das erste unternahm an fünfzehn Flugtagen nicht weniger als 113 Flüge. Unter diesen Flügen befanden sich folgende bemerkenswerte Fernflüge:

Friedrichshafen—Mailand	255 Kilometer
Mailand—Rom	548 Kilometer
Piave—Ferrara—Rom (üb. Venedig)	688 Kilometer
Rom—Ferrara—Piave	638 Kilometer
Rom—Brindisi (üb. Neapel)	492Kilometer
Brindisi—Rom (üb. Neapel)	492 Kilometer

In diesen Tagen beförderte der Merkur nicht weniger als 608 Fluggäste, unter denen sich viele hohe Regierungsbeamte und führende Männer des Landes befanden. In 23 Flugtagen beförderte der Mercurio Sanitario 310 Fluggäste und machte 62 Landungen.

*

Windstärken.

Die Windstärken in den Wetterberichten haben folgende Bedeutung:

Windstärke 2 = flaue Brise, 21 Kilometer in der Stunde. (Die Zweige der Bäume biegen sich.)
Windstärke 4 = mäßige Brise, 38 Kilometer in der Stunde. (Bäume rauschen.)
Windstärke 6 = steife Brise, 55 Kilometer in der Stunde. (Dürre Zweige brechen.)
Windstärke 8 = stürmischer Wind, 77 Kilometer in der Stunde. (Starke Aeste brechen.)
Windstärke 9 = Sturm, 90 Kilometer in der Stunde. (Bäume werden gebrochen.)
Windstärke 10 = starker Sturm, 102 Kilometer in der Stunde. (Bäume werden entwurzelt.)
Windstärke 11 = sehr starker Sturm, etwa 135 Kilometer in der Stunde.
Windstärke 12 = Orkan, 190 Kilometer in der Stunde. (Häuser werden abgedeckt.)

Der Skandal von Przemysl.

In Przemysl ist es zu einer Skandal-Affäre gekommen, in die vor allem eine Reihe höherer polnischer Offiziere verwickelt ist. Als in den späten Nachtstunden die Offiziere in schwer betrunkenem Zustand das Grandhotel verließen, kam es zwischen dem Regimentskommandeur und einem Autochauffeur zu einem Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten von seiten der Offiziere ausartete. Auf die Hilferufe des Chauffeurs eilten einige andere Chauffeure herbei und es entwickelte sich eine wüste Schlägerei. Obgleich die Offiziere mit blanker Waffe auf die Chauffeure einschlugen, wurden sie dennoch überwältigt und derart verprügelt, daß sie sich nur durch schleunige Flucht retten konnten. Eine ganze Anzahl der an der Schlägerei Beteiligten wurde schwer verwundet. Der Vorfall hat in der ganzen Stadt einen sehr üblen Eindruck hervorgerufen. Die Angelegenheit, die vermutlich noch weitere Kreise ziehen wird, beschäftigt gegenwärtig die Warschauer Militärbehörden. Der Korpskommandeur, der sich auf Urlaub befand, hat sich sofort nach Przemyls begeben, um die Leitung der Untersuchung in die Hand zu nehmen.

Neues aus aller Welt.

Außergewöhnliche Stiftung für die russische Kirche in Leipzig.

Die russische Alexej-Gedächtniskirche ist in den Jahren 1912 und 1913 auf einem von der Stadt Leipzig auf 99 Jahre an das russische Reich, vertreten durch das russische Kriegsministerium, verpachteten Grundstück erbaut worden. Der Rat der Stadt Leipzig hat die mehrfachen Ersuchen der Kirchenverwaltung, die Kirche in eigene Verwaltung zu nehmen und die Mittel zur baulichen Ausbesserung verfügbar zu stellen, abgelehnt und später der Verwaltung aufgegeben, die bestehenden Mängel abzustellen. Der Rat verwies die Verwaltung an den Berliner Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Rußlands und wies schließlich auch darauf hin, daß die Stadt den Abbruch der Gedächtniskirche verlangen könne. Auch aus Privathand ließen sich die erforderlichen Beträge nicht aufbringen. Der bedenkliche Zustand der Kirche veranlaßte den zur Zeit in Leipzig weilenden russischen Journalisten Dimitri Ischewsky, in der jetzt in Belgrad erscheinenden, früher sehr bekannten russischen Zeitung „Nowoje Wremja", auf die Gefährdung der russischen Kirche in Leipzig hinzuweisen. Die Nummer der „Nowoje Wremja" vom 1. Mai, die den Leipziger Brief enthielt, fiel zufällig in Dalmatien einem dort zur Erholung weilenden Balten in die Hand, der nach Prüfung der Sachlage dem Syndikus der Leipziger russischen Kirchengemeinde, Rechtsanwalt Dr. Bernhard Schulze, verbindlich zusagte, einen Betrag bis zur Höhe von 50 000 Mark zur Deckung der Reparaturkosten verfügbar stellen zu wollen. Dem Stifter, es ist der in Dorpat als Sohn eines evangelischen Pastors geborene Kaufmann William D. Zimdin, gebührt der wärmste Dank, umso mehr, als Herr Zimdin erst vor kurzem die deutsche evangelische Kirche in Dorpat auf seine Kosten hat wiederherstellen lassen. Nach Beendigung der Reparaturarbeiten, mit denen bereits begonnen worden ist, wird die Kirche der russischen griechisch-katholischen Gemeinde in Leipzig zur Abhaltung regelmäßiger Gottesdienste zur Verfügung gestellt werden. Voraussichtlich wird die feierliche Einweihung durch den Erzbischof Eulogios am 18. Oktober, dem Jahrestag der großen Völkerschlacht, erfolgen können.

*

Klems zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Der ehemalige Fremdenlegionär und spätere Mitarbeiter Abd el Krims, Otto Klems, der vor einiger Zeit zum Tode verurteilt worden war, hatte wegen einer in seinem Prozeß vorgekommenen Namensverwechselung Berufung eingelegt. Das Kriegsgericht in Taza hat ihn nunmehr unter Aufhebung des Todesurteils zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

*

 # Unter der Schloßbrücke ertrunken. Um Mitternacht fiel ein vierundzwanzigjähriger Mann nahe der Schloßbrücke in Berlin in die Spree. Man versuchte, ihm den Rettungsring zuzuwerfen. Die Leine war aber so verknotet, daß man den Ring erst abschneiden mußte. Inzwischen wollten ihm zwei Passanten im Rettungskahn zu Hilfe kommen. Das Boot lief aber voll Wasser, so daß die Insassen noch in Gefahr gerieten, gleichfalls in das Wasser zu stürzen. Vor den Augen von fünfzig Personen, die tatenlos zusehen mußten, ertrank der Unbekannte.

 # Zwei Geheimkonten Ruppolts. Die Untersuchung gegen den Nachlaßpfleger Paul Ruppolt in Berlin bringt fast täglich neue Verfehlungen an den Tag. Zu den 10 000 Mark, die Frau Ruppolt von einem Geheimkonto abgehoben und angeblich „verlegt" hatte, sind noch weitere 10 000 Mark gekommen. Insgesamt sind es also 20 000 Mark. Nach Abschluß ihrer Vernehmung wurde Frau Ruppolt wieder auf freien Fuß gesetzt, da eine Verdunkelungsgefahr kaum noch zu befürchten ist, und die Kinder nicht ohne Wartung bleiben können.

 # Kinobrand. Am Dienstag brach in Hamburg in dem Vorführungsraum des „Kolosseum"-Kinos ein Filmbrand aus, durch den, wie es in der Meldung heißt, der Vorführungsraum zerstört wurde. Der Kinooperateur erlitt Brandwunden am Kopf und an der Hand. Das Publikum hatte von dem Brand nicht das Geringste gemerkt, da infolge automatischer Auflassung der Klappe vor dem Objektiv des Filmapparates auf der Vorführungswand alles verdeckt war, was im Vorführungsraum vor sich ging.

 # Ein Sporthotel abgebrannt. Die besonders in Sportkreisen bekannte Gaststätte auf der Paßhöhe „Rotes Kreuz", unterhalb des Feldberges im Taunus gelegen, ist ein Raub der Flammen geworden. Durch den Brand ist auch die Einrichtung des Hotels völlig vernichtet. Dem Eingreifen der nächstliegenden Feuerwehren, die sehr spät an der Brandstelle anlangten, da während der Nacht keine Fernsprechverbindung bestand, gelang es, wenigstens den Altbau zu retten.

 # Durch selbstgefangene Krebse vergiftet. Der Erbe eines der bekanntesten Fürstengeschlechter in Polen, der 29jährige Wladislaw Lubomirski, ist auf seinem Rittergut an einer merkwürdigen Vergiftung nach mehrwöchigem Leiden gestorben. Fürst Lubomirski und seine Gattin haben sich nämlich an selbstgefangenen Krebsen vergiftet. Die Aerzte, die zunächst auf Typhus schlossen, konnten den jungen Magnaten, der auch ein bekannter Sportsmann war, nicht von seinen fürchterlichen Qualen befreien und ihm auch das Leben nicht erhalten. Auch die Gattin war schwer erkrankt, konnte sich aber nach mehrwöchigem Krankenlager wieder erholen.

 # Tödlicher Absturz. Am Kitzsteinhorn bei Zell am See stürzte gestern in der Nähe der Krefelder Hütte ein sechzehnjähriger Junge aus Duisburg vor den Augen seiner Angehörigen beim Edelweißsuchen ab und war sofort tot.

 # Das Pech eines Polizeiinspektors. In der letzten Zeit waren bei der Pariser Polizei zahlreiche Taschendiebstähle gemeldet worden, die hauptsächlich auf dem Platze vor der Oper verübt worden waren. Ein in der Bekämpfung der Taschendiebe besonders erfahrener Polizeiinspektor erhielt den Auftrag, nach den Taschendieben zu fahnden. Kaum war er jedoch auf dem Opernplatz angekommen, als er feststellen mußte, daß ihm seine Brieftasche mit sämtlichen Ausweispapieren und 500 Franken aus der inneren Tasche seiner Weste verschwunden war. Der Polizeiinspektor schwört hoch und teuer, nichts Verdächtiges gemerkt und auch nichts verspürt zu haben.

 # Ogden Armour †. Der amerikanische Fleischwaren-Großindustrielle Ogden Armour ist in London nach längerer Krankheit gestorben.

 # Vierzig Opfer eines Erdbebens in Turkestan. Wie Reuter aus Moskau meldet, sind bei dem letzten Erdbeben in Namangan in Turkestan 130 unterirdische Erschütterungen registriert worden. Im ganzen wurden ungefähr 50 Häuser zerstört und über 2500 beschädigt. Der angerichtete Schaden soll sich auf über eine Million Rubel belaufen. Die Zahl der Toten hat sich auf 30 bis 40 Personen, die der Verwundeten auf 70 bis 80 erhöht.

 # Wieder ein Tornado in Amerika. Die Stadt Sarabella (Florida) wurde von einem Tornado heimgesucht, der beträchtlichen Sachschaden verursachte. Ein großes Gebäude stürzte vollkommen ein. Die Stadt ist gegenwärtig vollkommen isoliert. Das Unglück hat dreißig Todesopfer gefordert.

 # Der deutsche Weltumsegler Kircheiß in Panama eingetroffen. Nach einem Telegramm ist der Weltumsegler Kapitän Kircheiß am Dienstag in Panama eingetroffen.

Bei Insektenstichen

Creme Leodor dick aufgestrichen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.



Die Spreewälderin

Im Spreewald, jenem, von unzähligen Wasserarmen durchschnittenen Waldgebiet, vor den Toren Berlins, hat sich die Freude an der schönen Volkstracht bis heute ungestört erhalten. Viel kostbares Linnen, wertvolle Stickereien, seltene Spitzen gehören zur schmucken Tracht der Spreewälderin. Schon längst hat sie erkannt, daß die Sunlicht-Seife ihren Wäscheschatz am besten pflegt.

Sunlicht-Seife

ist von höchster Reinheit und Güte, ohne scharfe Bestandteile. Sie schont das Gewebe, macht die Wäsche blendend weiß und frisch, ist sparsam im Gebrauch.

Sunlicht-Seife

S 124

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Schöne eichene
Flurgarderoben,
gr. Auswahl, von 32 Mk. an, Kleiderschränke von 45 Mk. an, Weißlackschränke von 70 Mk. an, Bücherschränke von 49 Mark an, Sofas, Bettstellen usw., kpl. Speisezimmer, einzelne Büfetts, Ausziehtische u. Stühle, Küchen, Schlafzimmer, Möbels, Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Auf die Adresse achten! Altbekannt., reell. Geschäft. Zahlungserleichterung.

Extra billig!



Korbmöbel
Korbhaus Dietrich
Marktplatz 3
(Alter Markt)

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum Roonstraße 37

Fußballstiefel
(Semon.) v. 9,75 M. a. Handballschuhe u. Stiefel v. 8 M. an. Rennsch., Boxer- u. Ringerstiefel v. 8,50 M. a. Gar. wasch- u. lichtechte Sporttrikots i. all. Preisl. Satin-, Haust.- u. Köperhos., a. Farb. bis. Windjack., Tornist., Rucks., Brotbeut., sämtl. Wand.-Ausrüst., Tennissch. u. Bälle sehr billig.
Sporthaus Schindler
Kaiserstr. 17, Ecke Rottstr. Tel. 5743.

Sprechapparate
von 30 Mark an.
Schallplatten, Reparaturen.
Fr. Reuter,
Hattinger Str. 45.

Reklame-
SpielKarten
in bester Ausführung billigst
Alleestraße 8.

Wer sein Grundstück
gleich welcher Art verkaufen oder verpachten will, wende sich an die Firma
J. P. Schrots
Kreuzstraße 15. Telefon 1308.
Verstelgerungsaufträge werden hier jederzeit angenommen. L. Sch. 2

Ich helfe Ihnen in Ihren Steuersachen
in Zivil- u. Strafprozeß- u. Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge. 91642
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze.

Creppeschuhe (Rohgummi)
besohlt und repariert tadellos a8638
Aug. Großkurth,
Jägerstrase 10. (Nähe Stadttheater.)

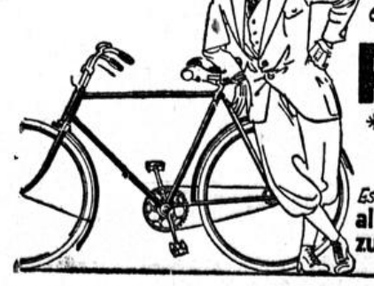
Rauchen!
Seltene Gelegenheit zu einem vollendeten Genuß in der Pfeife und als Zigarette bieten die hervorragenden Feinschnitte
Klein's
Märchen . . . . . 30 ₰
Sonntagssport . . . . . 35 ₰
Morgenröte . . . . . 40 ₰
Goldsiegel . . . . . 50 ₰
Gold-Shag . . . . . 60 ₰
Kauft nichts anderes!

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheil-Salbe „Gentarin!" Wirkung überraschend. - Preis Mk. 1,50 u. 2,75.
Erhältlich in Alle Apotheke, Marktplatz. AB5

Hypotkekengelder
zu günstigen Bedingungen Zusage in 6-7 Tagen durch Heinr. Strotmann u. Co Bürohaus Hattingerstrasse Telephon 5230.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Vorbeugend bei Neigung zu Gicht usw.
Staatl. Fachingen erhält Körper und Geist frisch und gesund!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W8, Wilhelmstr. 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
In Bochum erhältl. b. d. Niederlagen: Carl Linden, Kronenstr. 35/37, Tel. 2388 und 1858 Richard Jacobi, Hermannshöhe 10, Tel. 4596-4592

Auch gegen Teilzahlung
erhalten Sie ein
Presto
* Fahrrad.*



Es ist allerbeste Qualität, zu billigstem Preis.
Fahrradhaus „Altstadt" Gustav Ascheuer jr. Bochum,
Bongardstraße 30, Telefon 1689. AP2

Groß. Rohrplatt.-Koffer, 110×60, u. ein Küchenschrank zu verkauf. (97029 Ostfr. 177, 1. Et.

Bücherschrank und Theke billig zu verkaufen. Wellendrink 21.

Grammophon sch. Schrankapparat, billig zu verkauf. Klosterstr. 39,2, II.

Dunkelbl., f. neuer Sportwag., f. 10 M. zu verk. Overkamp, Boch.-West, Heusnerstraße 15.

Turnen und Sport.

Deutschland—Frankreich.

Die Vorschau zum Leichtathletik-Länderkampf.

Im Vorjahre standen sich in Basel zum ersten Mal die besten Vertreter der Leichtathletik beider Länder, zu denen sich die gastfreundlichen Eidgenossen gesellten, gegenüber. Schon damals wurde das Ergebnis dieses Kampfes mit großer Spannung erwartet: Deutschland siegte und zwar recht überlegen. Neben der Schweiz mußte auch Frankreich die bittere Pille einer glatten Niederlage schlucken. Körnig, Dr. Peltzer, Böcher, Dieckmann, Trotzbach, Hoffmeister usw. erzielten glänzende Erfolge, die in ihrer Gesamtheit den Sieg der Deutschen im Dreiländerkampf zu Basel 1926 sicher stellten.

Seitdem hat die französische Leichtathletik erhebliche Fortschritte gemacht, eine unleugbare Tatsache, die durch die Verbesserung etlicher Landesrekorde einwandfrei erhärtet wird. Auch Frankreichs Leichtathletik weist heute Namen auf, die, international gemessen, einen recht guten Klang haben, Mourlon, Sera Martin, Wiriath, Pelé, Galtier, Degland usw. finden mit ihren Spitzenleistungen auch in europäischen Rekordtabellen Erwähnung und werden gerade in ihrer Heimat vor ihren begeisterten Landsleuten nicht so leicht zu schlagen sein.

Seit dem letzten Zusammentreffen der Auserwählten beider Länder ist jedoch auch Deutschlands Leichtathletik nicht stehen geblieben. In zielbewußter Arbeit und hartem Kampf haben Führer und Aktive ihren Ruf zu wahren gewußt und durch neue Siege und Höchstleistungen aller Welt gezeigt, daß wir auch für den größten aller Kämpfe, die Olympiade, wohlgerüstet sind. Das heurige Zusammentreffen in Paris wird so zu einem erbitterten Ringen um die Siegespalme werden. Beide Länder erhoffen für ihre Farben den Sieg, der nur dem Besten beschieden ist. Von beiden Seiten sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Aktiven in bester Form gegeneinander antreten zu lassen.

Das Interesse für den Kampf ist sehr groß. Eine große Anzahl Deutscher, besonders aus dem Westen, wird der deutschen Mannschaft das Geleit und damit gemeinsam mit der deutschen Kolonie in Paris den Unserigen starken Rückhalt geben. Die Führung der deutschen Mannschaft liegt auch diesmal wieder in den Händen des Sportwarts der D. S. V., Dr. Karl Ritter von Halt, und des Reichssportlehrers Waitzer.

Wie sind die Aussichten?

Der 100-Meter-Lauf wird mit Bestimmtheit einen deutschen Sieg ergeben. Houben und Körnig werden das Ende unter sich ausmachen. Vielleicht gelingt diesmal Houben die Revanche für die deutsche Meisterschaft.

Im **200-Meter-Lauf** genießen die beiden deutschen Vertreter gleichfalls unser vollstes Vertrauen. Schüler und Körnig sind den beiden Franzosen Degrelle und Cerbonney glatt überlegen, sodaß auch hier die beiden ersten Plätze an Deutschland fallen dürften.

Der **400-Meter-Lauf** wird sicherlich schon härteren Kampf bringen. Wenn auch die in den Landesmeisterschaften erzielten Zeiten den Deutschen die günstigeren Aussichten einzuräumen scheinen, so dürften doch Büchner und Neumann nur unter Aufbietung ihres ganzen Könnens in der Lage sein, die beiden guten Franzosen Feger und Galtier zu schlagen.

Beim **800-Meter-Lauf** setzen die Gegner ihre beiden Weltrekordleute Séra Martin und Baraton ein und hier kann es einen französischen Sieg geben. Besonders der erstgenannte befindet sich in glänzender Form, die zu einem Siege über Deutschlands Vertreter langen dürfte. Dr. Peltzer, der noch weit von seiner vorjährigen Rekordform entfernt ist, sowie Engelhardt werden Mühe haben, den gleichfalls zurückgegangenen Baraton zu halten.

Der **1500-Meter-Lauf** sieht die Deutschen Böcher und Boltze im Kampf gegen Pelé und Wiriath. Hat Böcher einen guten Tag, so kann es ihm gelingen, die Franzosen, von denen Pelé unter vier Minuten laufen kann, zu besiegen. Boltze dürfte dagegen über den vierten Platz nicht hinauskommen. Der Ausgang dieses Rennens ist durchaus offen.

5000-Meter-Lauf. Hier stützen sich die Gegner auf Norland und den Marokkaner Bedarri, während die Deutschen ihr Vertrauen auf Kohn und Petri setzen. Hier ist für den hervorragenden Kohn Gelegenheit gegeben, den deutschen Rekord zu verbessern; denn nur dann sollte es zu einem Siege der Deutschen langen. Petri kann Bedarri gleichfalls schlagen.

Die **4×100-Meter-Staffel** wird einen Angriff der deutschen Mannschaft (Schüller, Dr. Wichmann, Houben, Körnig) auf den von Amerika gehaltenen Weltrekord (41 Sekunden) erleben, der bei guten Wetter- und Bahnverhältnissen glatt gelingen sollte, — wenn die Wechsel klappen. Die Franzosen würden auch von uns mit der zweiten Garnitur (Corts, Wege, Schlößke, Malitz) geschlagen werden können.

In der **4×400-Meter-Staffel** haben wir gleichfalls erste Aussichten, wenn auch die Franzosen stärksten Widerstand leisten werden. Die Deutschen mit Neumann, Büchner, Schmidt, Dr. Peltzer dürften nicht weit vom Weltrekord entfernt bleiben, wenn Dr. Peltzer nicht viel über 49 Sek. für seine 400 Meter benötigt, und das ist bei seiner derzeitigen Verfassung immerhin fraglich.

Der **110-Meter-Hürdenlauf,** der Trotzbach und Steinhard im Kampf gegen die Franzosen Sempé und Viel sieht, ist eine durchaus offene Angelegenheit. Trotzbach und Sempé sind beide gut für 15 Sek., während Steinhard besser als Viel ist. Der Sieger kann Trotzbach oder Sempé heißen.

Das **Kugelstoßen** müßte Brechenmacher und auch Külzer, die beiden Deutschen, vorne sehen, aber Duhour, der Beste der Gegner, stieß noch am letzten Dienstag 14,44 Meter, und das haben unsere Leute lange nicht mehr erreicht. Auch hier sollte eine Punkteteilung keineswegs überraschen.

Speerwerfen. Das gleiche gilt von dieser Uebung. Im Quartett der Speerwerfer stellt der Franzose Degland die beste Figur. Seine Würfe über 60 Meter sind regelmäßiger als bei Molles und Schlokat, den Vertretern der deutschen Farben. Die beiden Ostpreußen können den Franzosen nur in Bestform schlagen.

Diskuswerfen. Hier ist ein klarer deutscher Sieg vorauszusagen. Hoffmeister und Hänchen werden ihren Gegnern Pierre und Berenger bestimmt das Nachsehen geben. U. E. hätte der in Hochform befindliche Westdeutsche Paulus unbedingt dem Berliner Hänchen vorgezogen werden müssen.

Der **Hochsprung** sieht mehr nach einem französischen Sieg aus, obwohl der Rekordmann Lewden etwas nachgelassen hat. Auch Cherrier ist im Durchschnitt nicht schlechter als Beetz und Köpke, die beide vor kurzem in Köln von Migault, der nicht einmal für Frankreich aufgestellt ist, geschlagen wurden.

Weitsprung. Hier genügen schon Sprünge über 7 Meter, um die Franzosen in Schach zu halten. Doberrmann kann dies bestimmt, Schuhmacher vielleicht. Alzieu und Flouret, Frankreichs Erwählte, haben nur selten die 7-Meter-Grenze übersprungen.

Stabhochsprung. Reeg und Werkmeister, Deutschlands Vertreter, werden sich mit ihren Gegnern, Bautier und Vincousky, einen scharfen Kampf liefern; denn die vier Genannten sind sich ziemlich gleichwertig.

Allgemein kann gesagt werden, daß Deutschland die Mehrzahl der ersten Plätze auf sein Konto buchen wird, wenn auch das Punktverhältnis durch die Verteilung der Plätze vielleicht zugunsten Frankreichs beeinflußt werden dürfte. Ein knapper, aber sicherer deutscher Sieg wird hoffentlich das Fazit des Pariser Länderkampfes sein. Und damit haben Deutschlands Leichtathleten eine weitere Gelegenheit, deutschen Sportruhm in der Welt verbreiten zu helfen, sie werden sich ihrer nationalen Aufgabe bewußt sein und alles hergeben, um dem deutschen Namen, gerade bei unserem westlichen Nachbarn, Achtung und Geltung zu verschaffen, und darin liegt der tiefere Sinn und die besondere Bedeutung dieses Länderkampfes.

H. P.

Die Heeresmeisterschaften.



Im Berliner Poststadion wurden kürzlich, wie berichtet, in Gegenwart des Reichspräsidenten v. Hindenburg die Heeresmeisterschaften ausgetragen. Im Bilde sehen wir einen Sprung über vier Pferde. Solche Sprünge wurden bekanntlich schon von den alten Germanen gepflegt.

Die neuen Höchstleistungen der Deutschen Turnerschaft.

Bei den Volksturn- und Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die am Samstag und Sonntag im Berliner Grunewaldstadion stattfanden, wurden, wie wir bereits ausführlich berichtet, ganz hervorragende Leistungen erzielt. Von den Fortschritten des Könnens zeugen die nachstehenden neuen Höchstleistungen, die z. T. als ganz hervorragend bezeichnet werden müssen.

Volksturnen der Männer: 200 Meter: Lammers (Orpo-Oldenburg) 21,4 Sek. 800 Meter: Wichmann (Karlshorster Tv.) 1:56,6. 4×400 Meter: Berliner Turnerschaft 3:26,5. 5000 Meter: Schaumburg (Tv. Hünze) 15:37. 1500 Meter: Wichmann (Karlshorster Tv.) 4:06,8. 4×100 Meter: Berliner Turnerschaft 48,4 Sek. 3×1000 Meter: Karlshorster Turnverein 8:02,4. Kugelschocken: Hense (Hagen) 21,52 Meter.

Volksturnen der Frauen: Hochsprung: Frl. Notte (Düsseldorf-Grafenberg) 1,535 Meter. Diskuswurf: Frau Gollmitz-Grasse (Mtv. Niederlehme) 35,57 Meter. 100 Meter: Junker (Kasseler Tgmde.) 12,2 Sek.

Schwimmen der Männer: 200-Meter-Lagenschwimmen: Barth (Städt. Tv. Weißenfels) 3:03,0.

Schwimmen der Frauen: 4×50-Meter-Freistilstaffel: Turnerbund Stuttgart 2:56,2.

Pferderennen.

Rennen zu Horst-Emscher.

Mittwoch, 17. August.

1. Rennen. 1. Versés Fafnir (Dinter), 2. Roberta, 3. Protheus. 10 Pferde liefen; Toto: 21; Platz: 16, 17, 53.

2. Rennen. 1. Morawez' Impatiens † (Haynes), 2. Stammheim †, 3. Samita. 10 Pferde liefen; Toto: 17, 209; Platz: 172, 49, 39.

3. Rennen. 1. Fuchs Salzig (Haynes), 2. Uranus, 3. Grafenstein. 13 Pferde liefen; Toto: 21; Platz: 17, 23, 29.

4. Rennen. 1. Bleicherts Baladera (Haynes), 2. Goldenes Ehrenschild, 3. Normanne. 7 Pferde liefen; Toto: 27; Platz: 12, 14, 16.

5. Rennen. 1. Janssens Nobelmann (Eicke), 2. Dictator †, 3. Polfins †. 7 Pferde liefen; Toto: 40; Platz: 17, 47, 47.

6. Rennen. 1. Mülhens Geisel (Helm. Schmidt), 2. Feinsliebchen, 3. Lauffeuer. 4 Pferde liefen; Toto: 35; Platz: 11, 13, 14.

7. Rennen. 1. Trauns Lakai (Korb), 2. Rondo, 3. Prophet. 12 Pferde liefen; Toto: 27; Platz: 17, 27, 19.

✤

Der Kölner Rennverein legt die Ausschreibungen für die beiden letzten Tage seiner diesjährigen Saison, Sonntag, den 9., und Mittwoch, den 12. Oktober, vor, die mit drei Ehrenpreisen und 81 000 Mark ausgestattet sind. Den Mittelpunkt des Meetings bildet wieder der Preis des Winterfavoriten über 1400 Meter, der gleich dem Badener Zukunfts-Rennen sowie dem Hoppegartener Oppenheim- und Ratibor-Rennen mit 20 000 Mark für den Sieger dotiert ist und so zu den wertvollsten Zweijährigen-Prüfungen im deutschen Rennbetrieb zählt. Außer diesem sind dem jüngsten Jahrgange drei weitere Rennen vorbehalten, nämlich das Fama-Rennen über 1000 Meter für Maiden, das Dark Ronald-Rennen über 1200 Meter für Pferde, die nicht mehr als ein Rennen gewonnen haben, und das Danubia-Rennen über 1400 Meter, in dem Sieger eines 4000 Mark-Rennens ausgeschlossen sind.

Jockey J. Staudinger ohne Lizenz. Mit einer scharfen Maßnahme ging die Oberste Behörde gegen einen deutschen Berufsreiter vor. Dem Jockey J. Staudinger ist wegen seines verdächtigen Rittes auf „Petronius" am Samstag in Halle für den Rest des Jahres die Lizenz entzogen worden. Die wirkliche Ursache für die Bestrafung liegt aber wohl tiefer; soll doch gegen Staudinger schon viel belastendes Material gesammelt sein. Vor allem eine dunkle Affäre beim Harzburger Meeting, in die der bekannte Jockey verwickelt ist, spielt hierbei eine Rolle.

Flugsport.

Internationaler Aeronautischer Verband. Auf dem Kongreß des Internationalen Aeronautischen Verbandes in Zürich wurde de Pinedo die Goldene Medaille für die beste Flugleistung des Jahres 1925 und dem Engländer Sir Allen Cobham die Goldene Medaille für die beste Flugleistung des Jahres 1926 verliehen. Nach dem Geschäftsbericht für 1926/27 wurden 43 neue Weltrekorde aufgestellt. Die bestehenden Weltrekorde, insgesamt 80, verteilen sich wie folgt: 30 Frankreich, 20 Deutschland, 16 Italien, 14 Amerika. Von den 20 Maximalrekorden aller Kategorien entfallen auf Frankreich neun, Deutschland und Italien je vier und auf Amerika drei. An außerordentlichen Ereignissen nennt der Bericht die Ozeanflüge von Lindbergh, Chamberlin, Byrd und Nungesser-Coli, den Atlantik-Flug von de Pinedo, den Flug über den Stillen Ozean von Mailand und den Afrikaflug von Mittelholzer. Ferner erinnert der Bericht an die ausgezeichneten Flugzeugausstellungen von Paris und Prag.

Radsport.

Deutsche Straßenfahrer in Holland. Ein starkes Aufgebot deutscher Amateur-Straßenfahrer wird sich an der Radrundfahrt durch die Niederlande beteiligen, die in den nächsten Tagen auf der Strecke Amsterdam — Maastricht — Deventer — Groningen — Amsterdam in vier Tagesetappen über insgesamt 770 Kilometer ausgefahren wird. Gebr. Wolke, E. Reim, E. Rösch, Bundesmeister H. Keßmeier, J. Zind, Walter Geisdorf, J. Dumm, W. Damm, A. Ebeling, L. M. Geyer und W. Müller haben sich deutscherseits in die Teilnehmerliste eintragen lassen. Ihre Gegner sind die Schweizer Tschudy, Litschi und Amstein, der Luxemburger Rasqui und zahlreiche holländische Fahrer.

Fußball.

„Arminia" Bielefeld—Heracles-Almele 2:2 (0:1). Die Arminen waren gegen das schnelle und wuchtige Spiel der Holländer so gut wie machtlos und mußten den Gästen bis auf einen späten Endspurt das Feld fast ganz überlassen. Lediglich der Bielefelder Torhüter verhinderte eine Niederlage. Einen scharfen Schuß des Halbrechten in unmittelbarer Tornähe vor der Pause vermochte er nicht zu erreichen. Auch nach dem Frontwechsel mußte er sich wieder durch den rechten Flügel der Gäste schlagen lassen. Die Arminen kamen fünf Minuten vor Schluß zu den beiden Ausgleichstreffern.

Schwere Bestrafung des Hamburger Sportvereins. Vorstand und Spielausschuß des Norddeutschen Sportverbandes befaßten sich in einer Sitzung mit der Angelegenheit des Hamburger Sportvereins, der sich dem Verband gegenüber recht unsportlich benommen hatte, indem er seine zu dem Spiel gegen den 1. F.-C. Nürnberg aufgestellten Leute zurückzog, weil ihm der Verband das schon zwei Tage vorher geplante Treffen mit den Nürnbergern nicht erlaubt hatte. Die Bestrafung fiel nicht milde aus; denn der Verein wurde mit 2000 Mark in Geldstrafe genommen und bis zum 15. September disqualifiziert. Außerdem wird kein Spieler des H. S.-V. bis zum 31. Oktober d. Js. bei Repräsentativspielen berücksichtigt. Die Bestrafung hat für die Hamburger noch einen weiteren Nachteil; denn es gehen ihnen in der ihnen aufgezwungenen Ruhepause mindestens sechs Punkte bei den Verbandsspielen verloren, die sie kaum werden aufholen können.

Das Münchener Fußballturnier von Wacker fand am Montag abend bei strömendem Regen seinen Abschluß. Turniersieger wurde der Sportverein 1860 München, der die Wiener Cricketer mit 3:1 bezwang, während Wacker und Young Boys-Bern unentschieden 1:1 spielten.

Leichtathletik

Die Langstreckenläufer-Elite in Berlin. Eine glänzende Besetzung hat das am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz im Friedrichshain zum Austrag gelangende internationale 25-Kilometer-Laufen des Berliner Sportklub „Komet" gefunden. Die unter dem Namen „Championat der Streckenläufer" rühmlichst bekannte Veranstaltung wird neben den besten deutschen Langstreckenläufern auch einige namhafte Ausländer in Wettbewerb sehen, so u. a. den lettländischen Meister Mottmüller (Riga) der bei „Quer durch Berlin" alle Gegner, darunter auch den Dänen Axel Jensen in Grund und Boden lief, ferner den Franzosen El Quafi vom Club Olympique Billancourt, der erst kürzlich in Paris eine ähnliche Konkurrenz gewann, und den Schweizer Rekordmann Schiavo. Die Verhandlungen mit dem Schweden Petersen sind noch nicht abgeschlossen. Die beiden letzten Marathonmeister Wanderer (Potsdam) und Reichmann (Siegen), weiterhin Pürsten (Leipzig), Burkart (Elbing), Essig (Stuttgart), Boß, Gotsch, Müller, Nitsche und Ohle (sämtlich Berlin), Gerhardt (Siegen) und vor allen Dingen der zweimalige Gewinner des Wanderpreises, Schneider (Hirschberg), sollten in erster Linie dazu berufen sein, den Ausländern den Rang abzulaufen.

Deutschland bei den ungarischen Meisterschaften. Am nächsten Sonntag finden die ungarischen Leichtathletik-Meisterschaften, die erstmalig international ausgeschrieben sind, in Budapest statt. Die Deutschen Malitz, Schlößke und Wiese vom Berliner Sportklub, die am letzten Sonntag bei einer Veranstaltung des F. T.-C. erfolgreich waren, sind auf Einladung des deutschen Botschafters in Ungarn dort geblieben und werden bei den ungarischen Meisterschaften starten.

Wassersport.

Deutsche Wasserballmeisterschaft. Die am Sonntag ausgetragene Zwischenrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft hat mit den Siegen von „Hellas" Magdeburg und „Wasserfreunde" Hannover den erwarteten Ausgang genommen. Die beiden alten Rivalen werden sich am nächsten Sonntag, wahrscheinlich in Hannover, im Entscheidungskampf gegenübertreten. „Hellas" siegte in der Zwischenrunde gegen Bayern 07 in Nürnberg mit 3:1 (2:0), während die „Wasserfreunde" Hannover gegen „Sparta" Köln in der Schwimmbahn des Kölner Stadions überlegen mit 7:2 (3:2) die Oberhand behielten.

Die deutschen Tennismeisterschaften.

Moldenhauer wieder Meister im Einzelspiel. — Greig-Summerson Meister im Herren-Doppelspiel. — Fräulein Kallmeyer-Greig siegen im Doppel.

Hamburg, 17. August.

Die auch in diesem Jahre wieder durch regnerisches Wetter traditionsgemäß empfindlich gestörten internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland konnten am Mittwoch bei erträglichem Wetter endlich zum Abschluß gebracht werden. Bereits am Vormittag fiel die erste Entscheidung. Im Demifinal des Herren-Doppelspieles in der oberen Hälfte qualifizierten sich Hannemann-Boussus durch einen 3:6-, 6:4-, 6:2-, 6:1-Sieg über Frenz-Wetzel für das Final, in dem sie auf die Engländer Greig-Summersen, ein vorzüglich eingespieltes Paar, trafen. Wie nicht anders zu erwarten, holten sich die Engländer die

Meisterschaft im Herren-Doppelspiel,

obwohl ihnen der große Wurf erst nach schwerem Kampfe gelang und bis zum letzten Moment die Entscheidung auf Messers Schneide stand. 6:2, 1:6, 6:2, 9:7 lautete das Sieg-Ergebnis für die Engländer. Auch im Gemischten Doppelspiel stieg bereits am Vormittag das noch ausstehende Demifinal der oberen Hälfte, das insofern eine Riesenüberraschung brachte, als das deutsche-englische Paar Frl. Buß-Hughes das vorjährige deutsche Meisterpaar Frl. Außem-Moldenhauer ohne Satzverlust mit 6:4, 7:5 schlug. Dem Nachmittag waren dann die beiden letzten Entscheidungen vorbehalten. Das

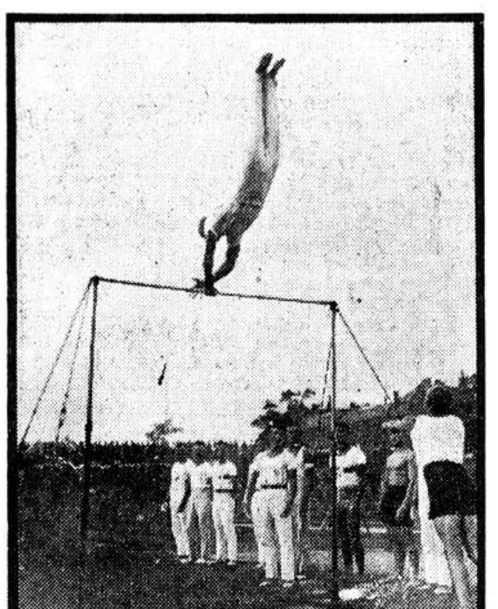
Endspiel des Herren-Einzelspieles

zwischen dem Deutschen Meister 1926 Moldenhauer (Berlin) und Hannemann (Köln. Obwohl man dem Rheinländer auf Grund seines beständigeren Spieles für das Final die besseren Aussichten eingeraumt hatte, gelang es dem vorjährigen Meister Moldenhauer doch, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Wie schwer der Kampf war, zeigt die Tatsache, daß die letzten 3 Sätze sämtlich mit dem Ergebnis 6:4 endeten. Moldenhauer gewann den 1. Satz mit 6:2; gab den 2. an Hannemann mit 4:6 ab und sicherte sich dann in den beiden nächsten Sätzen mit 6:4, 6:4 enndgültig den Sieg. Die letzte Entscheidung der diesjährigen Meisterschaften, das

Endspiel des Gemischten Doppelspieles,

sah Frl. Buß-Hughes und Frl. Kalemeyer-Greig auf dem Plane. Den 1. Satz brachten Frl. Buß-Hughes überraschend mit 7:5 an sich, aber in den beiden nächsten Sätzen triumphierte die größere Turniererfahrung des gegnerischen Paares, vor allen Dingen der Berliner Frl. Kallmeyer, so daß der Sieg schließlich mit 5:7, 6:1 an Frl. Kallmeyer-Greig fiel.

Das Turnen im Heere.



Bei den kürzlich ausgetragenen Heeresmeisterschaften kam auch das Turnen zu seinem Recht. Unser Bild zeigt eine gute Leistung am Reck.

Tennis.

Unsere Tennis-Repräsentanten. Anläßlich der Meisterschaftskämpfe in Hamburg beschäftigte sich der Wettkampfausschuß des Deutschen Tennis-Bundes mit der Besetzung der Länderspiele gegen die Schweiz und Holland. Zum Kampf gegen die Schweiz am 20. und 21. August in Luzern sind folgende Einzelspieler aufgeboten worden: Dr. Buß, Prenn, Gosewich, Wetzel, Dr. Kleinschroth, Siedhoff, Kuhlmann (Ersatz Dr. Fuchs). Die Doppelspiele werden in folgender Besetzung bestritten. Dr. Buß-Oppenheimer, Dr. Kleinschroth-Prenn, Wetzel-Dr. Fuchs, Siedhoff-Gosewich. Wesentlich stärker ist das Aufgebot für den vom 2. bis 4. September in Düsseldorf stattfindenden Länderkampf mit Holland. Hier sind Froitzheim, Dr. Landmann, Moldenhauer, Dr. Buß, Frenz und Wetzel (Ersatz Statz), sowie die Damen Außem, Kallmeyer, Hoffmann und Jacobiny als Kandidaten vorgemerkt.

Boxen.

Internationaler Boxring. Pierre Charles und Jack Humbeck treffen am 3. September in Brüssel neuerlich im Kampf um die belgische Schwergewichtsmeisterschaft zusammen. — Kid Nitram, Frankreichs Mittelgewichtsmeister, erscheint nach einer längeren Pause zum ersten Male am 28. August wieder im Ring. Er trifft in Vichy mit seinem Landsmann Pionnier zusammen. Danach will Nitram mit dem Düsseldorfer Steffgen sowie mit dem Franzosen Egrel boxen. — Europameister Henri Scillie (Belgien) ist von dem italienischen Bantamgewichtler Bernasconi offiziell um den Titel herausgefordert worden. Jim Maloney, der noch zu Beginn des Jahres als einer der aussichtenreichsten Bewerber um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft galt, mußte in Neuyork eine schwere Niederlage einstecken. Der Bezwinger von Franz Diener wurde von dem bisher wenig hervorgetretenen Neger George Godfroy bereits in der ersten Runde entscheidend besiegt.